

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Einschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegempler) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Besuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle übrigen außerhalb Bestpreisens und Postens und durch Vermittlung 15 Pf. für Anzeigen mit Platzvorrück 25 Pf. Im Druckvermerk ist die Seite 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nebeneinander alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 2. Oktober 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Mehr Schutz dem Bauhandwerk.

Bei den verfrachten Bergischen Gründungen, dem Boardinghouse (Pension) und dem Eispalast in Berlin, ist sehr viel Geld verloren gegangen; man schätzt die Verluste mit einer Reihe von Millionen sicher nicht zu hoch. Beilegt sind vornehmlich Bauhandwerker und Lieferanten sowie die Architekten; freilich keine Großkapitalisten, denn diese werden sich zur Beteiligung an solchen Unternehmungen nicht bereit gefunden haben, wohl aber eine größere Zahl von kleineren Kapitalisten, die sich durch Prospekte und sonstige Reklame einfangen ließen. Dabei handelt es sich vielfach um lauer verdiente Gelder, deren Verlust von den Leidtragenden schwer empfunden, sie mehrfach sogar in schwierige Lage gebracht haben wird. Obwohl über diesen Tatbestand längst kein Zweifel mehr bestehen kann, hat unsere Sensationspresse, welche jedem Falle eines Animmierbankiers oder eines Buchmachers spaltenlange Artikel zu widmen pflegt, über die Vorgänge bei jenen Bergischen Gründungen Stillschweigen beobachtet. Und zwar auch dann noch, als das Ergebnis der Prüfung bekannt wurde, welche der Bücherfachverständige Meyerheim auf Veranlassung des Kontorsverwalters in bezug auf die Buchführung der Boardinghouse-V.-G. vorgenommen hat. Die dem Sachverständigen ist es allerdings nichts gelungen, vollständige Klarheit über das ungemein verwickelte Verhältnis zwischen der Gesellschaft und dem Gründer Berg zu schaffen. Was er aber über die Buchführung und die Beteiligung des genannten Herrn daran ermittelt hat, klingt geradezu ungläublich. Bilanzverschleierung für 1912, Schädigung der Gesellschaft um 1 1/2 Mill. Mark, die unbestimmterweise von Herrn Berg im Kontokorrentvermerk verrechnet seien, in Wirklichkeit aber von den Gründern der Gesellschaft noch geschuldet wurden usw. usw. Zu alledem schweigen gerade die Organe, welche sich sonst so gern als Tempelwächter der öffentlichen Moral aufspielen. Ob wohl manchem noch die Erinnerung an die Reklame die Zunge bindet, die er seinerzeit gegen gutes Geld für die verfrachten Gründungen gemacht hat? Das verdächtige Schweigen in diesem doch wahrlich sensationellen Fall gibt manches zu denken.

Bewundern muß es freilich, daß auch Staatsanwaltschaft und Polizei sich Vorgängen dieser Art gegenüber anscheinend ganz passiv verhalten, während es doch nach der Meinung dieser ihre Aufgabe wäre, den Tatbestand und die Schuldfrage völlig klar zu stellen und so der Gerechtigkeit freie Bahn zu lassen. Zumal der Schade zumeist den erwerbstätigen Mittelstand trifft, wird anzunehmen sein, daß die Sache im Landtage zur Sprache gebracht und von den beteiligten Ministern Aufklärung über das Verhalten der zuständigen Organe der Staatsgewalt gefordert werden wird. Mögen auch die Angaben, welche sonst, zur Begründung der Forderung besseren Schutzes der Bauhandwerker, über Verluste bei verfrachten Bauunternehmungen gemacht werden, in manchen Fällen übertrieben sein, hier liegt ein Fall vor, in dem man ohne Übertreibung von Millionenbeschädigung des erwerbstätigen Mittelstandes durch Schwindelunternehmungen reden kann.

Rechenchaftsbericht der freikonservativen Partei.

Der soeben erschienene Rechenchaftsbericht der freikonservativen Partei für die Landtagsession 1912/13 gibt ein umfassendes und erschöpfendes Bild der Tätigkeit der Fraktion bei der Behandlung des gesetzgeberischen Beratungsstoffes, der das Abgeordnetenhaus in seinem letzten Tagungsabschnitt beschäftigt hat. Besonders wertvolle Anregungen hat die freikonservative Partei auf dem Gebiete der inneren Kolonisation gegeben. Mit Recht kann die Partei ein wertvolles Verdienst um die Förderung dieser immer dringlicher werdenden Aufgabe für sich in Anspruch nehmen, da die Vertreter der Staatsregierung, die früher

gegenüber den Anregungen auf eine planmäßige und energische Zuangriffnahme der Bauern- und Arbeiteransiedlung eine gewisse Zurückhaltung gezeigt hatte, nunmehr rückhaltlos, wie es in dem Berichte heißt, die Förderung der inneren Kolonisation für eine „Hauptaufgabe der inneren Politik“ erklären, namentlich in den Landesteilen, wo der Klein- und Mittelbesitz schwach vertreten ist. Im Gegensatz zu der fortschrittlichen Volkspartei, die das Hauptgewicht auf die Aufteilung des Großgrundbesitzes gesetzt wissen will, hat die freikonservative Fraktion stets dem Grundbesitz gelehrt, daß das Ziel der inneren Kolonisation in erster Linie sein müsse, der vererblichen Landflucht und Deutenot zu steuern und wieder zufriedene Bodenständige Menschen nach den blutleer werdenden Gegenden unseres Landes zu bringen; andererseits ist nach wie vor auf Erhaltung des Großgrundbesitzes Wert zu legen, der sich unteilbar große Verdienste um unsere ganze Staatsentwicklung sowie namentlich um die technische Hebung unserer Landwirtschaft erworben hat. In der Ostmarkenpolitik steht die Fraktion unbedingt auf dem Standpunkt, daß die einmal begonnene Aktion zur Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in den gemischtsprachigen Landesteilen mit aller Energie fortgeführt werden müsse; dabei ist das Augenmerk der Partei, abgesehen von der Durchführung des bereits seit 1908 in Aussicht gestellten Parzellierungsgesetzes, hauptsächlich auf die wirtschaftliche Stärkung des deutschen Handels- und Gewerbestandes, namentlich in den Kleinstädten der östlichen Provinzen, gerichtet. Des weiteren hat die freikonservative Partei in der Schulpolitik, auf dem Gebiete der Jugendpflege, des Fortbildungswesens, ebenso auf dem Gebiete der Steuerpolitik, hier insbesondere mit dem Ziele der Entlastung der mit Volksschul- und Kommunallasten überbürdeten Gemeinden eine ebenso rührige wie umfassende Tätigkeit entfaltet. Im Anschluß an die diesen Gegenstand behandelnde Interpellation der freikonservativen Fraktion gab der Minister des Innern die Erklärung ab, daß die Staatsregierung das Vorhandensein von Mißständen anerkennt und daß sie bereits in die Erörterung der Mittel eingetreten ist, die zu ihrer Beseitigung ergriffen werden können. Zunächst wird die Staatsregierung eingehende Untersuchungen darüber vornehmen, welche Gebiete kommunaler Aufgaben in den Gemeinden hauptsächlich zur Steigerung der Belastungsunterschiede mitgewirkt haben und in welcher Weise ein Ausgleich zugunsten leistungsschwacher Gemeinden herbeigeführt werden kann. Aus dem weiteren reichen Inhalt des Rechenchaftsberichts sei noch erwähnt, daß in der preußischen Wahlrechtsfrage die freikonservative Partei die Verbesserungsbedürftigkeit des bestehenden Wahlrechts in manchen Punkten anerkennt, aber zugleich an der Überzeugung festhält, daß der preußische Staat seine starken monarchischen Einrichtungen als den sichersten Wall gegen den sozialdemokratischen Ansturm schon im Interesse des Reiches fest aufrecht erhalten müsse und daß zu dieser Eigenart Preußens das bestehende Wahlrecht in seinen Grundlagen gehöre.

Politische Tageschau.

Die Reform des Zarenrechts.

Daß unser Zarenrecht reformbedürftig ist, wird, so schreibt die „N. G. C.“, kaum bestritten werden können. Selbst von seiten der Regierung ist das unumwunden zugegeben worden, und seit langem sind Maßnahmen zu einer Beseitigung der Mißstände, die sich herausgestellt haben, im Gange. Natürlich begegnet eine zeitgemäße Neuregelung dieser ungemäßen schwierigen Materie allerlei Widerständen. Schon die Frage, ob hier Landesrecht oder Reichsrecht obwalten und ob man nicht auch den Gemeinden weitgehende Befugnisse gewähren soll, beschwört allerlei nicht einfache Fragen herauf. Aber auch von ärztlicher Seite wird einer Reform des Zarenwesens erstlich das Wort ge-

redet. In parlamentarischen Kreisen drängt man aber neuerdings mit Macht zu einer Neuregelung des Zarenrechts, da das Mißtrauen des Volkes gegen die jehige Handhabung der Zarenpflege erheblich gewachsen und durch mehrere Fehlschritte gewaltig verstärkt worden ist. Ist es doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich, daß Personen ins Zarenhaus gebracht werden, ohne daß ihnen die Möglichkeit gegeben worden ist, sich vor dem Richter zu äußern, ohne daß eine Verhandlung stattgefunden hat oder ein Urteil gefällt worden ist. Es wird daher gleich bei Beginn der neuen parlamentarischen Session sowohl im Reichstag als auch im preußischen Abgeordnetenhaus erneut auf die Bedeutung dieser Frage hingewiesen und die Regierung aufgefordert werden, nun unverzüglich mit den notwendigen Reformvorschlügen hervorzutreten.

Zur Regelung des Zugabewesens.

Bei den Erörterungen über die Frage einer gesetzlichen Regelung des Zugabewesens ist auch, um gegen eine solche Stimmung zu machen, das Argument herangezogen worden, daß die Zugabe, die im kleinen Wirtschaftsleben noch immer eine recht erhebliche Rolle spielt, ein wirksames Mittel gegen das Borgunwesen bedeute. Ob diese Auffassung zu Recht besteht, möchte doch zu bezweifeln sein. Zunächst wird nicht bestritten werden können, daß die Zugabe da, wo sie besteht oder eingeführt wird, in erster Linie dazu dienen soll, Käufer anzulocken. Erfahrungsgemäß pflegt in nicht wenigen Fällen die Entnahme des Käufers, der ein mit den verschiedensten Waren und Gebrauchsgegenständen ausgestattetetes Geschäftshaus betreten hat, größer zu sein als der jeweilige oder augenblickliche Bedarf. Denn es ist ein durchaus richtiges, vollkommen verständliches und auch keineswegs zu tadelndes Prinzip, daß Käufer in möglichst großer Zahl herangezogen werden; es geschieht das in der Voraussetzung und Erwartung, daß der Absatz desto größer und gewinnbringender sich gestaltet, je zahlreicher die Kundenschaft ist und je häufiger sie kommt. Die Neigung, bei der Entnahme von Waren über den augenblicklichen Bedarf hinauszugehen und den jeweils zur Verfügung stehenden Ausgabeetat zu überschreiten, wird aber zweifellos wesentlich verstärkt, wenn durch die Gewährung von Zugaben ein besonderes Anreiz- und Lockmittel geschaffen ist. Im Kleinverehr kann dadurch sehr wohl das Borgunwesen nicht nur nicht bekämpft und zurückgebrängt, sondern im Gegenteil befestigt und befördert werden. Denn gerade dadurch, daß solche Zugaben gewährt werden, werden sich nicht wenige Käufer verleiten lassen, Waren zu erwerben, für die ein dringender Bedarf oder Verwendungszweck nicht vorhanden ist. Mitin wird mit dem Argument, daß die Zugabe ein wirksames Mittel gegen das Borgunwesen bedeute, der Forderung einer gesetzlichen Regelung des Zugabewesens, zumal das Bestehen von sehr bedenklichen Auswüchsen auf diesem Gebiete im Ernste nicht bestritten werden kann, schwerlich Abbruch getan werden können.

Der Außenhandel Österreich-Ungarns.

Der statistische Ausweis des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes gibt für den August die Einfuhr auf 265,9, die Ausfuhr auf 214,9 Mill. Kronen, demnach 6 Millionen bzw. 3,7 Millionen weniger als im August 1912, für den Zeitraum vom Januar bis zum August die Einfuhr auf 2218,2, die Ausfuhr auf 1772,1 Millionen, demnach auf 164,3 Millionen weniger, bzw. 60,6 Millionen mehr an, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Passivum der Handelsbilanz in den Monaten Januar bis August beträgt demnach 446 gegen 670,9 Mill. Kronen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Delcassé kehrt nach Petersburg zurück.

Wie in Petersburg mitgeteilt wird, verbleibt der französische Botschafter Delcassé auf

seinem Posten. Er kehrt im Oktober zusammen mit dem russischen Minister Sazonow nach Petersburg zurück.

Noch eine abfällige Kritik der französischen Heeresmanöver.

Der Senator und ehemalige Offizier Charles Humbert, der schon mehrere male als Kandidat für das Kriegssportefeuille genannt wurde, veröffentlicht im „Journal“ eine äußerst scharfe Kritik der französischen Heeresmanöver. Er erklärt, daß die Armee schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht befehligt sei, und schließt mit den Worten: „Wenn wir unsern Soldaten die Mittel gegeben haben werden, sich auszubilden, wenn wir ihnen die den Bedürfnissen des Fortschrittes entsprechenden Waffen geliefert haben werden, dann werden wir noch immer nichts für sie getan haben, wenn wir ihnen nicht jene Führer geben, welche ihre Tapferkeit verdient. Statt einer starken und zum Siege bereiten Armee werden wir dann nur eine ungeheure, für den Zusammenbruch reife Menschenherde besitzen.“

Ein neuer französischer Panzer.

In Anwesenheit des Marineministers Baudin wurde gestern das Panzerschiff „Lorraine“ bei St. Nazaire vom Stapel gelassen. Bei einem aus diesem Anlaß gegebenen Bankett hielt der Minister eine Rede, in der er sagte, er freue sich über die Schnelligkeit, mit der die Schiffsbauten ausgeführt würden. Schon Ende 1916 werde das aktive Geschwader, das die Dantonklasse umfasse aus 17 Panzerschiffen bestehen, die eine Streitmacht darstellten, die sich mit dem furchtbarsten Gegner messen könnte. Vielleicht werde durch die am 1. Januar erfolgende vorzeitige Aufstapelung eines weiteren Panzerschiffes des Programms diese Zahl auf 18 gebracht werden können.

Französische Winger gegen die spanische Weineinfuhr nach Frankreich.

Der in Nimes tagende Verband der Winger Südostrankreichs faßte einen Beschluß, in welchem er erklärt, daß die weinbautreibende Bevölkerung fest entschlossen sei, sich nicht als Opfer für diplomatische Kombinationen benutzen zu lassen, und daß sie deshalb ihre parlamentarischen Vertreter beauftrage, mit allen Mitteln jede Regierung zu bekämpfen, die eine Änderung des gegenwärtig zwischen Frankreich und Spanien bestehenden Handelsvertrages beantragen sollte. Die französischen Winger wollen keine erleichterte Einfuhr spanischer Weine, woran aber den Spaniern viel gelegen ist.

Ausgabe der Reise Kowkows nach Südfrankreich.

Der russische Premierminister Kowkows wird seine Reise nach Südfrankreich aufgeben und seinen Urlaub in Oberitalien, begleitet von seiner Gattin, verbringen.

Anerkennung der Republik China.

Nach einer Neutermeldung aus Peking wurde sich eine Versammlung von Vertretern der auswärtigen Mächte im Prinzip über die Anerkennung der Republik einig, die wahrscheinlich unmittelbar nach der Präsidentenwahl erfolgen wird, welche man für den 8. Oktober erwartet. Yuan'schikais Wahl erscheint sicher.

Die Spanier in Marokko.

Im spanischen Lager wüthet eine epidemische Krankheit, an der bereits mehrere Soldaten gestorben sind. — In der Umgegend der Stadt Tanger wurde Montag Geschützfeuer gehört, das von einer Truppenabteilung herrührte, die zwischen Arzila und der Mündung des Tafadert operiert.

Die neuen amerikanischen Zollsätze.

Das amerikanische Konferenzkomitee für die Tarifbill hat folgende Zollsätze festgelegt: Baumwollene Taschentücher und Halstücher 25 Prozent, Ermäßigung 20 Prozent, Strümpfe 20-40 Proz., baumwollene Unterkleider 30 Prozent, Tischdamaste 25 Prozent, Ermäßigung 15 Prozent, Handtücher und Bettbezüge 25 Pro-

zent, Ermäßigung 20 Prozent, Seidengarne 35 Prozent, Seidenamt und Blüße 50 Prozent, Ermäßigung 4 Prozent, seidene Taschentücher, Halstücher und Bänder 40 Prozent, Ermäßigung 10 Prozent, Schiffsbefreiungsstücke 50 Prozent, Ermäßigung 10 Prozent, Wollgarn 18 Prozent, Ermäßigung 22 Prozent, Wolltücher 35 Prozent, gestrickte Wolltrümpfe 20 bis 40 Prozent, wollene Bekleidungsstücke 35 Prozent.

Die Hofschaff des Präsidenten von Argentinien, mit der das Budget vorgelegt wurde, stellt fest, daß drei Monate genügen würden, um die Bekleidungen hinsichtlich der Befreiung des Bankkredits aus Anlaß der politischen Schwierigkeiten in Europa zu beheben. Die Ernteaussichten Argentiniens seien ausgezeichnet. Die Ausfuhr für das erste Halbjahr übersteigt 293 000 000 Pesos, die Einfuhr 209 000 000 Pesos. Der Staatsoberanschlag für 1914 stellt die Summe der Einnahmen auf 451 449 000, die der Ausgaben auf 451 439 222 Papier-Piaster fest. Das Kriegsbudget ist um 2 150 000 Piaster niedriger, das Unterrichtsbudget um 6 139 531 Piaster höher, als für 1913.

Kämpfe in Mexiko.

Überhundert Bundeskavallerie und Infanterie-Regimenter sind in einem heftigen Gefecht, das am Montag bei Barre Terran stattfand. Beide Teile waren durch Mangel an Munition und Wasser gezwungen, das Schlachtfeld zu verlassen. Die Konstitutionalisten gingen auf Habanas zurück, wo sie die Eisenbahnbrücke zerstörten, um einen weiteren Angriff der Bundesstruppen zu verhindern.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September 1913.

Von den Höfen. Die Königin Marie von Neapel, geborene Herzogin in Bayern, die Witwe des Königs Franz II., der infolge der Einigung Italiens Krone und Land verlor, vollendet am Sonnabend den 4. Oktober, ihr 72. Lebensjahr. Die Königin, deren Ehe kinderlos geblieben ist, hat ihren offiziellen Wohnsitz im „Palais de Naples“ in Neuilly bei Paris. Doch lebt sie meist in Tölz in Oberbayern bei ihrer Schwester Mathilde, die zugleich ihre Schwägerin ist, da sie an den 1886 verstorbenen Prinzen Ludwig von Neapel und beider Sizilien, Grafen von Trani, einen Halbbruder des Königs Franz II., vermählt war.

Der Reichskanzler wird Anfang nächster Woche, auf eine Einladung des bayerischen Prinzregenten, nach Lindersdorf zur Hirschjagd reisen. In München wird er den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling besuchen.

Der Landwirtschaftsminister hat das im vorigen Herbst von 2500 auf 3000 Stück wöchentlich erhöhte Einfuhrkontingent russischer Schweine nach dem oberbayerischen Industriegebiet nach der „Breslauer Zeitung“ bis zum 1. November verlängert, aber mit dem Bemerkten, eine dauernde Befreiung des erhöhten Wochenkontingents sei nicht beabsichtigt.

Zum vortragenden Rat im Reichsmarineamt und Vize-Admiralitätsrat wurde der Marineintendantur Dr. Scherber ernannt. Dem vortragenden Rat im Reichsmarineamt Koch wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienste mit Pension erteilt.

Die Oberbürgermeisterstelle der Stadt Mannheim ist in verschiedenen Berliner Blättern ausgeschrieben worden; es verdient weithin mitgeteilt zu werden, daß sich darunter auch der sozialdemokratische „Vorwärts“ befindet. — Ein neuer Kulturbeitrag aus dem Rotblock!

Landrat a. D. von der Schulerberg, Mitglied des Herrenhauses, ist auf der Probstei Salzwedel gestorben.

Der charakterisierte Marineintendantur Griechenland ist zum etatsmäßigen Marineintendantur ernannt worden.

Der Stern zum Kronorden zweiter Klasse wurde verliehen dem Vize-Admiral Geh. Oberregierungsrat Eberhard, vortragendem Rat beim Rechnungshof des deutschen Reichs, der Kronorden zweiter Klasse dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle, Geh. Regierungsrat Linder, dem Verwaltungsgerichtsdirektor Blümke-Berlin Südbende, bisher Danzig.

Der deutsche Veterinärarzt und der Ausschuß der preussischen Tierärzte-Kammern haben gemeinschaftlich ein Zentralsbureau mit dem Sitz in Berlin errichtet, das vom 1. Oktober d. Js. ab die Geschäfte der beiden Körperschaften übernimmt.

Die Tagung des Bundes der Bodenreformer fand am Montag mit einer Sitzung in der Straßburger Universitätsaula ihren Abschluß.

Wegen der Karikatur auf die Kehlheimer Fünftenfeier ist, wie erinnerlich, die sozialdemokratische „Fränkische Volkstribüne“ beschlagnahmt worden. Nun hat der Bayerische Staatsanwalt gegen den verantwortlichen Redakteur Pascha Anklage wegen Regentenbeleidigung erhoben.

Wiesbaden, 30. September. Der deutsche Botschafter in London Fürst Dönhowsky ist hier zum Kurgebrauch eingetroffen.

München, 30. September. Aber das Befinden der erkrankten Königin von Portugal wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: „Ihre Majestät die Königin von Portugal erkrankte am 18. d. Mts. mit Fieber und gastrischen Symptomen. Die Erkrankung ist durch Darmbakterien verursacht, welche das rechte Nierenbecken in Mitleidenschaft gezogen haben. Die hohe Kranke suchte auf unseren Rat am 22. d. Mts. die medizinische Abteilung des mitunterzeichneten Professors von Romberg im Krankenhaus links der Isar auf. Es besteht begründete Aussicht, daß die Wiederherstellung in absehbarer Zeit erfolgen wird. Seine Majestät der König Manuel hat ebenfalls im Krankenhaus Wohnung genommen. gez. M. Wein. Romberg. Schwaib.“

Heer und Flotte.

Aufbesserung der Desoffiziergehälter. Der „Krieger Jtg.“ zufolge besteht die feste Absicht, zum Jahre 1914 eine nicht unerhebliche Aufbesserung der Desoffiziergehälter vorzunehmen. Die Verhandlungen der beteiligten Reichsressorts sollen in dieser Beziehung bereits zu einem befriedigenden Abschluß gekommen sein.

Korvettenkapitän Straßer vom Reichsmarineamt ist unter Zuteilung zur Marinestation der Nordsee zum Kommandeur der Marine-Luftschifferabteilung ernannt worden.

Ein wichtiges Datum in der Geschichte unseres Heereswesens ist der heutige 1. Oktober. An ihm treten die Bestimmungen der letzten großen Heeresverordnungen in Kraft und das deutsche Heer erreicht dadurch einen Stand wie nie zuvor. Die wichtigste Neuerung, die sich auch besonders im Garnisonleben fühlbar machen wird, ist wohl die, daß alle Infanterieregimenter nunmehr drei Bataillone besitzen werden, kleinere Regimenter mit zwei Bataillonen wird es in Zukunft nicht mehr geben. Der riesigen Vergrößerung, die das Heer erfahren hat, dient auch die neue, 8. Armee-Inspektion in Berlin. Die Kavallerie ist um die bekannten 6 Regimenter, die im Reichstage den Stein des Anstoßes bildeten, aber schließlich bewilligt wurden, vermehrt worden, und entsprechend der Verstärkung der Linie haben auch die technischen Truppen eine Vermehrung erfahren.

Koloniales.

Aus Daresalam wird folgendes gemeldet: Am 1. Oktober ist im Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika die mittlere Distanz des 37½ Grades östlicher Länge von Greenwich — das ist die mit der Uganabahn identische Meilenzahl — als Einheitszeit eingeführt. Diese ist voraus der Kap-Kairo-Bahnzeit um 1½ Stunden, der mitteleuropäischen Zeit um 1½ Stunden, der Weltzeit (Westeuropäische Zeit) um 2½ Stunden.

Ausland.

Rom, 30. September. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Dekret, das die Kammer auflöst, die Wahlen auf den 26. Oktober, die Stichwahlen auf den 2. November anberaumt und den Zusammentritt des neuen Parlaments auf den 27. November festsetzt.

Calais, 30. September. Der König der Hellenen ist heute Nachmittag hier eingetroffen und mit dem Simplonezpress nach Triest abgereist.

Düsseldorf, 30. September. Der Ministerrat hat einzeln die von 287 verurteilten politischen Gefangenen eingereichten Gnadengesuche geprüft. Die Gesamtzahl der Verurteilten beträgt 379. Die Regierung hat in 253 Fällen die Begnadigung empfohlen.

Petersburg, 30. September. Das Handelsministerium fordert einen Kredit von 1 780 000 Rubel für eine Verbreiterung des Kais im Hafen Nikolajew und von 2 600 000 Rubel für den Ausbau des Hafens Eupatoria.

Petersburg, 30. September. Die Polizei schloß gestern Vormittag zwei katholische Wohlfahrts-Institute. Den Ehrenvorsitz des einen führte der belgische Gesandte, bei dem anderen hatte die Gattin des spanischen Botschafters den Ehrenvorsitz inne. Die Gründe der Maßnahmen sind noch nicht bekannt, vermutlich sind sie politischer Natur.

Kalkutta, 29. September. Der Polizeichef Saripade Bei ist gestern Abend auf offener Straße von drei jungen Bengalen erschossen worden. Die Mörder sind entkommen.

Arbeiterbewegung.

Die Streikbewegung ist in Riga eingestellt. Die Arbeit wurde überall in vollem Umfange wieder aufgenommen, außer bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, wo noch 400, und der Salamander-Gesellschaft, wo noch 200 Leute feiern.

Vom Balkan.

Der türkisch-bulgarische Friede hat nun in der Sitzung am Montag seine offizielle Beglaubigung erfahren. Der Vertrag ist bereits publiziert worden. Der Großvezir hielt am Schluß der Sitzung eine Ansprache, in der er sagte: Ich begrüßte die Delegierten, daß es ihnen in so kurzer Zeit gelungen ist, das grandiose Werk des Friedens im Geiste des Ausgleichs, der Eintracht

und Versöhnlichkeit zum Abschluß zu bringen. Der Großvezir dankte Johann den bulgarischen Delegierten und schloß mit der Erklärung, er sei überzeugt, daß der Friedensschluß für beide Nationen eine neue Ära des Glüdes und Gedeihens eröffne. Der bulgarische Delegierte Sawow dankte in ungefähr den gleichen Worten und drückte die gleichen Wünsche aus. Der Delegierte Joschw sagte auf türkisch: Inshallah, d. h.: So Gott will! worauf Talaat bei das Zeichen zum Beifall gab.

Vom albanischen Kampfplatz werden keine nennenswerten Ereignisse gemeldet. Es scheint, daß die Serben bald Herren der Situation sein werden.

Nach Meldungen des Präsekten von Prizrend hat sich eine kleine Zahl von Albanern aus Kumia mit andern vereinigt, die durch Branitsch auf Prizrend zogen. Zum größten Teile stammen diese aus Matshija in Albanien. Für Prizrend ist diese Gefahr beseitigt. Im ganzen Departement Prizrend und auf der Grenze bis Djanowizza, ebenso im Departement Bitolj (Monastir) herrscht Ruhe und Ordnung. Die serbischen Truppen zogen nach Ochrida, um sich den bulgarischen Bandenführern Tschauljeff zu bemächtigen. Sie zogen in Galitschnil und in Chernowizza ein, wo sie Behörden einsetzten. Der serbische Thronfolger ist in Belgrad eingetroffen.

Nach Nachrichten aus Saloniki sollen die Serben Struga und Ochrida geräumt und sich gegen Monastir zurückgezogen haben, um sich mit den serbischen Hilfstruppen und der Monastirer Garnison zu vereinigen. — Da die ganze serbische Garnison die Stadt Monastir verlassen hat, um gegen die Albanen zu marschieren, haben die serbischen Behörden in Monastir zur Verteidigung der Stadt und zur Überwachung der albanesischen und türkischen Stadtbewohner eine Volksmiliz gebildet.

Nachrichtig zur Kriegslage. Der serbische Ministerpräsident Paschtsich gab einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber u. a. folgende Erklärung ab: „In acht Tagen, vielleicht noch früher, wird unsere Konzentration vollendet sein und wir werden den entscheidenden Schlag folgen lassen können. Unsere Generale werden keinen Eroberungstrieg, sondern einen Sicherungstrieg unternehmen. Um uns zu schützen, werden wir die strategischen Punkte besetzen müssen, deren Besitz unsere Sicherheit verbürgt. Es ist nicht notwendig, daß uns unsere Defensiv in jedem Falle bis zur Wässerscheide des Drinflusses und dem Adriatischen Meere führt. Wir werden künftig eine strategische oder vielmehr vernunftgemäße Grenze zwischen uns und Albanien verlangen.“

Beweise griechischer Greuelthaten. In Sofia ist, wie man der „N. G. C.“ von dort schreibt, eine zweite Sammlung von Briefen griechischer Soldaten aus dem letzten Balkankrieg veröffentlicht worden. Die Briefe fielen der bulgarischen Heeresleitung mit dem Feldpostbeutel des griechischen 19. Infanterie-Regiments in die Hände. Die griechischen Soldaten schildern in diesen Briefen mit grauenvoller Anschaulichkeit, wie sie alle Bulgaren, deren sie habhaft werden konnten, abschlugeten, die Frauen und die Kinder nicht ausgenommen. Die Jungfrauen schändeten, die Dörfer und die Städte in Brand setzten. Ausdrücklich erwähnen sie, den Befehl von ihren Vorgesetzten erhalten zu haben, und in einem der Briefe befindet sich sogar die Angabe, König Konstantin selbst habe diese barbarische Weise der Kriegführung anbefohlen. (?) An der Echtheit der Briefe soll jeder Zweifel ausgeschlossen sein.

Die bulgarischen Verluste. Vom bulgarischen Ministerium wird eine Liste über die Toten und Verwundeten veröffentlicht, die Bulgarien bei den letzten Kriegen gehabt hat: Im Kriege mit der Türkei wurden 313 Offiziere und 9711 Soldaten getötet, verwundet 915 Offiziere und 52 550 Mann. Vermißt wurden 2 Offiziere und 3130 Mann. Im Kriege mit den Verbündeten verloren Bulgarien 266 Offiziere und 14 602 Mann durch den Tod, 816 Offiziere und 15 305 Mann wurden verwundet. Vermißt sind 69 Offiziere und 4560 Mann. Im ganzen sind also tot oder vermisst 52 760 Mann, während 10 015 auf Lebenszeit verstümmelt wurden.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 30. September. (Die Militär-Bezirkskommission), die mit einem Kostenaufwand von etwa 400 000 Mk. für Rechnung der Stadtgemeinde Graudenz durch die Militärverwaltung errichtet wurde, ist fertiggestellt und wird in nächster Zeit in Benutzung genommen werden.

Rosenberg, 30. September. Wegen faßlicher Lötlung hatte sich der Fischergeselle Kraushaar aus Finteln vor der heiligen Straßammer zu verantworten. Am 9. August d. Js. nach Feierabend vergnügte sich der Angeklagte und der Fischergeselle Rogall, der erst vor einigen Tagen neu hinzugezogen war, und noch mit anderen Beprlingen mit einem Teichling zu spielen. Der Geselle Rogall holte aus seinem Koffer einen Revolver hervor und gab ihn dem Kraushaar in die Hand, der die Schußwaffe befehlen sollte. Dabei sagte Rogall ausdrücklich: „Du kannst den Hahn ruhig abdrücken, ich habe alle Schüsse abgejert.“ Das tat K. auch, doch kachte plötzlich ein Schuß los. Der Zufall wollte es, daß die Kugel, ohne daß Kraushaar gezielt hatte, den unmittelbar vor ihm stehenden Rogall gerade ins Herz traf. Mit einem Aufschrei sank der Gestorffene zu Boden und starb nach wenigen Minuten. Aufgrund dieser Tatsache konnte der Gerichtshof dem Angeklagten in weitestem Maße mildernde Umstände zubilligen. Er verurteilte den K. zu 3 Tagen Gefängnis.

Danzig, 30. September. (Eine treue Mieterin.) Die 82jährige Witwe Wilhelmine Köhler, verwitwete Krüger, kann morgen auf den Tag zurückblicken, an dem sie vor nunmehr 50 Jahren in das Grundstück Sandweg 5 zu Bürgerweiden einzog, und in dem die noch sehr rüstige Frau heute noch wohnt. Eigentümer des Hauses sind Polizeikommissar Günter und Witwe Rehberg in Danzig.

Danzig, 30. September. (Verschiedenes.) Die Kronprinzessin ist gestern Abend 10.14 Uhr nach Berlin gereist und um 5½ Uhr auf dem Schlesischen Bahnhof eingetroffen. Sie begab sich nach ihrem Palais. — Großadmiral von Tirpitz hat heute Vormittag 11 Uhr Danzig verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben. Schon im November dieses Jahres wird der Staatssekretär wiederum nach Danzig kommen aus Anlaß des dann hier auf der Schichauwerft erfolgenden Stapellaufes des neuen großen Kriegsschiffes Erzherzogin Augusta. — Eine Studiengesellschaft rheinischer Großindustrieller besichtigte hier die Lokomotivbauanstalt der Firma J. Schichau, die Automobilfabrik von J. Komnia, die Schichauwerft und die Zigarrenfabrik von Wöser u. Wolff. Die Herren statten auch der Marienburg einen Besuch ab. — Der 24jährige Kaufmannslehrling Alfred Möller fiel am Sonntag Nachmittag bei einem Vortrage im Schützenhause um und war tot. Ein Herzschlag hatte

seinem Leben ein Ende gesetzt. — Ein tödlicher Automobilunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag. Ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann namens Schapper wurde von einem Auto überfahren. Er wurde sofort in das St. Marien-Krankenhaus gebracht, wo aber nur der Tod festgestellt werden konnte.

Soldau, 30. September. (Stadtverordnetenversammlung, Beschlüsse.) Die Stadtverordneten-Versammlung nahm von dem Schreiben des Regierungspräsidenten Kenntnis, nach dem die in Soldau getroffenen Einrichtungen betr. die Abhaltung von Viehmärkten anerkannt werden. Die Offiziers-Wohnhäuser sollen an die Kanalisation und Wasserleitung angeschlossen werden; die Kosten hierfür wurden bewilligt und die Zuschläge zu den Mietpreisen festgelegt. Zu Vorstandsmitgliedern der Sparkasse wurden die Herren Aronsohn und Jung einstimmig wiedergewählt. — Der Bestzer Friedrich hat sein Grundstück in Hohendorf, in der Größe von 86,71,60 Hektar für 129 000 Mark an den Bestzer Dionysius Wielakowski-Hohendorf verkauft.

Br. Eylau, 30. September. (Einen langen Schlaf) hatte ein Kanonier. Als die Batterie am Mittwoch zum Abmarsch bereit war, fehlte der Kanonier, und alles Suchen war vergebens. Es mußten ein paar Mann zurückgelassen werden, die Leiche und alle möglichen Stellen absuchten, jedoch vergebens. Am Donnerstag Abend klopfte es auf dem Heuboden eines Bahnarbeiters an die Tür, und nach dem Öffnen kam der verschwundene Kanonier zum Vorschein. Er gab an, daß er solange geschlafen habe und nicht wisse, wie er auf den Heuboden gekommen sei. Der schlaftrüchtige Soldat hatte in Wittenberg in seinem Quartier einen Schlaf von 46 Stunden genommen.

Memel, 30. September. (Tödlicher Unfall, Brudermord.) Der Bestzer Kalenda in Lubowinas wohn hatte einige Schützen, die auf seinen Feldern jagten, zu einem kleinen Imbiß eingeladen. Beim Verlassen des gastlichen Hauses entlud sich das Gewehr eines Schützen und die ganze Schrotladung drang der 24jährigen Tochter des Gastgebers in die Brust. Das Mädchen starb nach einigen Minuten. — In Schlienasen bei Mariampol gerieten einige Leute beim Kartenspiel und Schnapsstrinken in Streit. Die beiden älteren Brüder Kraiwensus warfen ihren jüngeren Bruder über ein Bett und brachten ihm einige Messerstiche in die Seite bei, an denen er unter ihren Händen verblutete.

*** Aus Ostpreußen, 30. September.** (Beschlüsse.) Die Landbank Berlin hat das im Kreise Mähren in Ostpreußen gelegene Gut Sonnenborn, circa 1315 Morgen groß, an den Landwirt Ernst Speidel aus Kauenndorf bei Allenstein verkauft.

Dornitz, 30. September. (Beschlüsse.) Das 2920 Morgen große Gut Wlosno nebst Gut Butowice, Gesamtgröße 2920 Morgen, verkaufte sein Bestzer Paul Smedzinski an Siegismund von Wolsziewer in Leipzig für 800 000 Mark. In dem Kaufvertrage hat sich Smedzinski eine Konventionalstrafe von 100 000 Mark für den Fall gestellt, daß Käufer das Gut an einen Deutschen verkaufen sollte.

Rosmin, 30. September. (Erichsenen) hat sich in der Laube des elterlichen Grundstückes mit einem Töchterchen der ehemalige Buchhalter Friedrich S. Sohn einer hier sehr angesehenen Bürgerfamilie. Ein schweres Nervenleiden hat den erst 24jährigen Mann in den Tod getrieben.

Rolberg, 30. September. (Ein Opfer ihres Berufes) wurden drei im benachbarten Fischerdorf Erhrow beheimatete Fischer, deren Rutter infolge einer plötzlich einsetzenden Bore kenterte. Die drei Fischer (Fiese und Gebrüder Henkel) sind ertrunken.

Pubitz, 30. September. (Ein schweres Brandunglück) ereignete sich auf dem Gute Ernhof. Dort hatten spielende Kinder einen Strohschober des Gutsbesizers Schoen in Brand gesetzt, während der zehn-jährige Sohn des Tagelöhners Nitz oben auf dem Schober herumletterte. Im Augenblick züngelten die Flammen an dem trockenen Stroh empor. Der oben stehende Knabe wurde von dem Feuer erfaßt und konnte sich nicht mehr retten. Durch beherzte Leute wurde er heruntergeholt. Die Brandwunden des Knaben waren aber so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

Localnachrichten.

Lhorn, 1. Oktober 1913.

(Veränderungen in der Garnison.) Mit dem heutigen 1. Oktober sind einige Veränderungen im Bestande unserer Garnison eingetreten, da uns das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 verließ, das einzelne Truppenteile Mannschaften für die neuen Regimenter abgab und die neuen Formationen mit dem heutigen Tage errichtet werden. Thoren erzählte von diesen beinahe ausschließlich die Jungmänner-Gewehrabteilung, eine Festungs-Geniekompanie und vorläufig den Stab und ein Bataillon bestimmt. In der Infanterie-Regiment Nr. 5, das für Graudenz bestimmt ist. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 hat seine 7. Kompagnie nach Krieg für das Infanterie-Regiment Nr. 157 abgegeben, die 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 17 ist nach Polen gekommen, die zur Neubildung des Pionier-Bataillons Nr. 29. Die 1. Schwadron des Manen-Regiments von Schmidt ist heute in aller Frühe mit der Bahn nach Interburg abgegangen, wo sie für das neue Fäger-Regiment zu Pferde Nr. 9 verwendet wird. Als Ersatz wird den 4. Schwadron ein in Riesenburg zusammengestelltes Detachement der 5. Kürassier bilden, das in Stärke von 49 Mann und 75 Pferden am 4. Oktober auf dem Fuhrmarsch hier eintrifft. — Die Einmündung der Rekruten wird bei den bereiteten Truppen am 3. Oktober, bei den Fußtruppen am 13. Oktober stattfinden.

(Ernennung.) Zu Veterinärärzten wurden ernannt die Kreisärzte Uhl in Königs-Feldbaum in Graudenz und Hase in Culm.

(Personalie bei der Justiz.) Amtsgerichtsadjunkt Reinhold Köhler in Memel ist vom 1. November d. Js. ab zum Amtsgerichtssekretär bei dem Amtsgericht in Schwab ernannt worden.

(Der Vorstand der westpreussischen Handwerkskammer) tritt am nächsten Montag in Danzig zu einer Vorstandssitzung zusammen, der im Laufe des Oktober die Vollversammlung folgen wird. Einer der wichtigsten Punkte ist die Teilung der westpreussischen Handwerkskammer in zwei selbständige Kammerbezirke Danzig und zwar für die beiden Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder. Es ist dies eine Frage, welche die westpreussischen Gewerbetreibenden schon lange beschäftigt, und deren Lösung von ihnen selbst erwünscht wird, vornehmlich wohl wegen des riesigen Geschäftsumfanges, den die Verwaltung der Kammer in den letzten Jahren angenommen hat.

(Wohnungen für das Provinzial-Missionseisen) werden noch gesucht. Am 6. und 8. Oktober findet bekanntlich hier die Generalversammlung des Provinzialvereins für innere Mission und der evangelischen Frauenvereine von Westpreußen statt. Besonders für der letzteren wird eine

größere Anzahl einzelstehender Frauen erwartet, die...
jüngere Quartieren wohnen möchten. Bis jetzt...
ist es leider noch nicht gelungen, eine genügende Zahl...
von Quartieren zu finden. Es wird daher...
gerade noch zur Verfügung zu stellen. Man...
gerade auch in diesem Falle gegenüber der übrigen...
willing in den Dienst der gemeinen Wohlfahrt stellen...
(Siehe Inserat von Herr Heier-Thorn-Moder.)

Chorner Stadttheater.
"Marientanz." Komödie in drei Akten von Leo...
Birnstein.
Gaben die letzten Sonnentage noch einmal den...
Reinigung der Natur neu belebt und tun sie damit...
noch lebendiger in geschlossenen Räumen vorläufig...
die aktuelle Wirkung? Oder sollte eine Komödie, auch wenn...
nicht dem Geschmack entsprechen? Oder haben geteilt...
andere Kräfte hindernd mitgewirkt? Kurz und...
der Besuch des Theaters war recht schwach,
und das ist im Interesse unseres Ensembles,
weil man damit nicht gerade den erforderlichen An...
trieb der Aufführung seiner Talente gibt, im In...
geben gerade einer von denen die man "gelesen...
haben muß", und sein "Marientanz" — die einzige...
— wird ihm gewiß noch keinen besonderen Platz im...
deutschen Literarienthron sichern können. Aber was...
ist ja ein Intriguen und Komik auf die Bühne stellt...
kann man sich gerade einmal ansieht. Gewiß wird man...
immer zu den Elementen zählt, die sich jenseits der...
wären wohl politisch unbeliebt gemacht haben und...
momentum ließ, daß man sie nicht ungefragt ge...
gen dem Reichthum nun in Glöckern über das russische Be...
wehen freiheit gewährt wird. Aber man kann...
die politische Satire sein möchte und dazu treff...
liche Mittelberührungen aufweist, nicht eine Bedeu...
ung beimessen, die dazu veranlassen müßte, kritisch...
da der Schluß immer harmloser wird und in grotesker

Komik ausklingt. Das Sündenregister, das der Ver...
fasser einem russischen Gouverneur vorhält, ist reichlich...
und vielseitig, aber in seinen Übertreibungen und der...
psychologischen Begründung oft von durchschlagender...
Heiterkeit wirkend. Wir sehen den Gouverneur nach...
den Willen seines verschlagenen und zynischen...
Sekretärs, um sein unzulängliches Gehalt auszu...
bessern, bis zur Vorpiegelung einer Revolution in...
seinen Bezirke greifen, die er in den amtlichen...
Blättern in ärgstem Maße schildert. So werden dem...
Staate Gelder zur Bekämpfung dieser "Revolution" —
loder gemacht, lehterdings sogar durch ein simuliertes...
Revolverattentat auf den Gouverneur selbst. Die...
Mittel erweisen sich als wirkjam, bis dem Gouver...
neur eine Beförderung und die Entbedung droht, daß...
in seinem Bezirke überhaupt alles ruhig ist. In...
seiner Not sucht der Gouverneur nun tatsächlich eine...
Revolution zu inszenieren, und in drahtsch-beitender...
Szenen wird dies auch bewerkstelligt. Die gleiche...
„musterhafte“ Ordnung wie im Gouvernement hält...
die russische Czarenin im eigenen Heim. Er hat sich...
in zweiter Ehe mit einem leidenschaftlichen, verwehrt...
herrschaftlichen, noch recht jungen Weibe vermählt,
das ihm mit seinen Launen Tag und Nacht nicht...
Ruhe läßt. Zu seiner Erleichterung läßt er sich daher...
selbst einen Hausfreund zu Gesite, in den sein Weib...
vernarrt ist, und hat nur die eine Sorge, daß der...
junge Mann, der Sohn eines Freundes, wieder fort...
ziehen und ihn wieder der Willkür der Haus...
tyrannie überantworten könnte. Da der Hausfreund...
ein Revolutionär ist, der an der Spitze der...
Schwörer steht und nur um seiner politischen Pläne...
willen der Ausnahme in das Haus zugestimmt hat,
so bietet sich Gelegenheit zu recht ergötzlichen Bildern...
Hier der Gouverneur, der den Schwörer nicht von...
sich lassen und, trotz seiner Selbstbeschuldigungen...
nicht in Haft bringen will; dort der leidende Wirt...
tyr, dem die Leidenschaft der Hausherrin schlimmere...
Opfer aberlangt, als seine Genossen durch Polizei...
und Häcker auszuführen haben; daneben der jubel...
rende Gouverneurssohn, der seine Philosophie erli...
halb verbaut hat und darüber „Marxist“ geworden...
ist. Dazu wirft der Verfasser ein paar interessante...
Lichter in die Anarchistenhöhle, die der alte Gold...
mann behütet, und in die verdorrene Geisteswelt der...
Revolutionäre, bei denen jeder eine andere „Richt...
ung“ mit Pathos, Gekrei und seinen Säufen ver...
teidigt. Bei einem flotten Spiel können diese bunten...
Szenen seßeln und den Zuschauer beleben. Herr...
Wartens war die geeignete Kraft, um die Hauptrolle...
des Gouverneurs psychologisch so herauszuarbeiten...
den, daß ihr ein Übermaß der Unwahrscheinlichkeit, die...
sie natürlich für die Komödie haben muß, genommen...
wurde. In Sprache, Gestik, Ausdruck routinierter, schuf...
der Künstler eine äußerst wirksame Figur. Eine im...
ponierende Erscheinung, begabt mit starkem Tempe...
rament, konnte Gräulein Dobrowski (Eliaweta) die...
launische Hausherrin und das leidenschaftliche Weib...
verföhern, das sein Ziel in einem „ganz großen“...
Standbild sucht. Daß sich ihre Sehnsucht aber gerade...
auf diesen farblosen Jüngling Kasjow (Herr...
Schöder) richtete, wollte bei dessen nicht allzu...
ausdrucksvollem Spiele nicht sonderlich wahrscheinlich...
werden. Während von den männlichen Schwörern...
einzelne Typen recht gut getroffen waren, kann man...
dies von den weiblichen nicht behaupten. Diese...
blonde Marija (oder Mischa?) hätte sich Clara...
Zetkin zum Vorbilde nehmen müssen, dann wäre es...
auch eher glaubwürdig erschienen, daß sie vor Über...
anstrengung und Aufregung bei ihren Volksreden in...
Ohnmacht fiel. Alexius (Gräulein Halper) war oft...
nicht zu verstehen. Der Sekretär (Herr Gräbenitz) war...
eine vortreffliche Typpe. Den Kolja spielte Herr Hent...
schel mit Geschick und Verständnis. Recht gelungen war...
der alte Nikita (Herr Urban), und Herr Sommer...
hatte sich mit der Aufgabe des alten Goldmann wohl...
vertraut gemacht, wobei er dessen künstliche Sprache...
der Bildung und den jüdischen Jargon in den Augen...
bildern der Erregung so gut miteinander zu ver...
einigen wußte, daß er wiederholt Heiterkeit zu erregen...
vermochte. Von den kleineren Rollen verdienen noch...
Erwähnung der Carlo als Janio und Helene Deter...
Pauli als Katharina und die recht gewandte Frau...
Lapkin (Clara Becker), die der Theaterzettel wohl...
versehenlich zu den Revolutionären zählt. Die Dar...
stellung fand beim Publikum recht lebhaften Beifall.

Neueste Nachrichten.
Breslau, 1. Oktober. Der Krieger Dahm,
der mit seinem Wasserflugzeug von Hamburg
über Billa nach Rintel fliegen wollte, hat
wegen widriger Winde den Flug noch nicht an...
treten können.
Zubiläums-Stiftung.
Breslau, 1. Oktober. Der Verlag des
„Breslauer Generalanzeigers“ stiftete anlässlich
der Feier seines 25jährigen Bestehens die
Summe von 100 000 Mark zu Wohlfahrtsein...
richtungen für die Angestellten.
Schiffsbrand auf hoher See.
Hamburg, 1. November. Der auf der
Fahrt von Hamburg nach Baltimore begriffene
Dampfer „Arcadia“ der Hamburg-Amerika-Ge...
sellschaft erhielt am 29. September kurz vor Mitter...
nacht von dem englischen Dampfer „Temple...
more“ die Meldung, daß das Schiff in Flammen...
stehe und schneller Hilfe benötige. Die „Arcadia“
änderte sofort ihren Kurs und konnte nach we...
nigen Stunden die Mannschaft des brennenden...
Schiffes aufnehmen und nach Baltimore brin...
gen. Das Wrack des „Templemore“ trieb 39
Grad 27 Minuten nördlicher Breite und 65
Grad westlicher Länge.
Schweres Eisenbahnunglück.
Bonn, 1. Oktober. Ein folgenschwerer
Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend
auf der Rheinische Eisenbahn in unmittelbarer Nähe
der Station Bonn-Ellerstraße. Der um 12 Uhr
von Köln abfahrende aus zwei Wagen be...
stehende Schnellzug, der scheinbarmäßig um 12.40
Uhr in Bonn-Ellerstraße eintrifft, konnte bei
der Station nicht halten, durchfuhr mit vol...
ler Geschwindigkeit die Station und geriet an...
einer scharfen Kurve ins Schleudern. Die Wa...
gen schlugen um. Von den etwa 15 Personen,
die sich in beiden Wagen befanden, wurde eine...
getötet, neun verletzt. Diese wurden in die h...
zürgliche Klinik gebracht. An dem Aufkommen...
von drei Schwerverletzten wird gezwweifelt. Der
Zürier, der unverletzt blieb, gibt an, auf der
Fahrt ohnmächtig geworden und daher nicht in...
der Lage gewesen zu sein zu bremsen. Der Ma...
terialschaden ist, wie die Untersuchung ergeben...
berücksichtigt. Vor etwa 3 Jahren ereignete sich...
auch an derselben Stelle ein ähnliches Unglück.
Köln, 1. Oktober. Bei dem Eisenbahnun...
glück sind ein Reisender getötet, fünf schwer...
verletzt; von letzteren konnten drei...
bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen...
werden. Ferner wurden zwei Bedienstete leicht...
verletzt.
Das Kronprinzenpaar in Hopfen.
München, 1. Oktober. Das Kronprinzen...
paar reist von Berlin kommend, heute über
Nürnberg und Augsburg nach Zimmernstadt im
Allgäu, von wo es sich im Automobil zu einem
längeren Jagdausflug nach Hopfen be...
geben wird.
Appell Albanens an die Großmächte.
Wien, 1. Oktober. Die „Albanische Kor...
respondenz“ meldet aus Balona: Die albanische
Regierung richtete an alle 6 Großmächte einen...
Appell, zur Vermeidung weiteren Blutvergie...
ßens und zur Schlichtung des bestehenden Kon...
fliktes beizutragen und zu diesem Zwecke bal...
digt eine Abklärung der Grenzen Albanens...
unter möglicher Berücksichtigung der Wünsche...
der Bevölkerung vorzunehmen. Dieselbe Kor...
respondenz meldet aus Durazzo: Eine Armee...
von 20 000 Albanern und 1000 mazedonischen...
Vulgaran verjagte die serbischen Truppen aus...
Dibra und Struga und trieb sie bis Gostivar.
300 serbische Soldaten seien von den Aufständ...
schen gefangen genommen und 20 Geschütze nebst...
vieler Munition erbeutet worden.
Die türkische Abrüstung verzögert.
Wien, 1. Oktober. Die „Neue Freie...
Presse“ meldet aus Konstantinopel: Durch die...
Voltenbrüche in der vergangenen Nacht ist die...
Orientbahnlinie durch Thrazien auf 30 Kilo...
meter zerstört, jedoch die Eröffnung des Ver...
kehrs und die Abrüstung des türkischen Heeres...
um Wochen verzögert wird.
Raubmord.
Wien, 1. Oktober. Aus Krakau wird ge...
meldet: In der heutigen Nacht wurde der In...
haber einer polnischen Buchhandlung in seinem...
Geschäftslokale ermordet aufgefunden. In der...
Kasse fehlten 9000 Kronen und aus der Brief...
tasche des Ermordeten waren weitere 1000 Kro...
nen geraubt.

Briefkasten.
Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse
des Fragestellers deutlich anzugeben. Ungezogene Anfragen
können nicht beantwortet werden.
D. J. E. Zu 1) In Thorn gibt es ein Kauf...
mannsgericht, dessen Vorhitzer Herr Stadtrat Hoff...
mann ist. Zu 2) Der Kommunalsteuerzuschlag zur...
Einkommensteuer bringt in Thorn 220 Prozent, die...
Kirchensteuer für die Evangelischen 24 Prozent der...
Gesamtsteuer, für die Mitglieder der katholischen Ge...
meinde von St. Johannis — die Gemeinden von...
St. Marien und St. Jakob erheben keine Kirchen...
steuer — 15 Prozent. Die Gesamtsteuer beträgt so...
mit für die Evangelischen bei einem veranlagten...
Einkommen von 1800—2100 Mark: Staatssteuer...
31 Mark, Kommunalsteuer 68,20 Mark, 5 Prozent...
Zuschlag zur Staatssteuer 1,40 Mark, Kirchensteuer...
7,44 Mark, insgesamt 100,60 Mark; bei einem Ein...
kommen von 2700—3000 Mark 52 + 114,20 + 2,60...
+ 12,48 = 168,80 Mark.
H. S. Wieder. Forderungen für entnommene...
Waren erlöschen zwei Jahre nach Ablauf des Jahres...
in welchem die Waren entnommen waren. Ist also...
wie im vorliegenden Falle, die Ware im Oktober...
1911 entnommen, so verjährt die Schuld zwei Jahre...
nach dem 31. Dezember 1911, also mit dem 31. De...
zember 1913.

Zur Landung eines deutschen
Offiziersfliegers in Frankreich.
Eine amtliche Mitteilung aus Paris bestätigt,
daß der bei Boulogne-sur-Mer gelandete Flieger der...
preussische Oberleutnant Steffen von der Flieger...
truppe in Döberitz ist. Oberleutnant Steffen hat die...
deutsche Botschaft in Paris von seiner Notlandung...
benachrichtigt; diese hat unverzüglich den zuständigen...
deutschen und französischen Behörden von dem Wor...
fall Mitteilung gemacht. Aus Boulogne-sur-Mer...
sind fünfzig Mann zum Schutze des Flugzeuges ent...
schickt worden. Seitens der französischen Behörden...
wird dem deutschen Flieger großes Entgegenkommen...
bewiesen. Man ist überzeugt, daß die Angelegenheit...
rassch und ohne Schwierigkeit geregelt werden wird.
Oberleutnant Steffen ist nicht verhaftet, sondern aus...
gefordert worden, genaue Angaben über den Zweck...
seiner Reise zu machen.
Auf Verlangen erklärte der Flieger dem General...
Duplessis, dem Befehlshaber des Fliegerzentrums, daß er...
Hans Steffen heiße, im Alter von 28 Jahren, siehe...
Leutnant im 35. Infanterie-Regiment in Branden...
burg a. H. und nach Döberitz abkommandiert sei.
Er hatte die Absicht, den Reford Guilleaumont zu...
schlagen. Da er jedoch mit widrigen Winden zu

kämpfen hatte und nach Norden abgetrieben wurde,
landete er zunächst bei Köln und, nachdem er wieder...
aufgestiegen war, bei Brüssel. Von dort telephonierte...
er an den deutschen Botschafter in London, daß er...
nach Dover fliegen wolle. Kurz vor Boulogne-sur-
Mer verlor er dann die Richtung und landete gegen...
5 1/2 Uhr bei Neufchâtel. Als er einen Landmann...
auf dem Felde nach dem Wege befragte, erkundigte...
sich ein anwesender Lehrer nach seiner Nationalität.
Der Flieger antwortete, daß er ein Deutscher sei,
worauf der Lehrer und ein Feldhüter ihn nicht auf...
steigen ließen und die Behörde verständigten. —
Leutnant Steffen war früh mit einer Militär...
Albatros-Taube, die Eigentum der Heeresverwaltung...
ist, vom Militärflugplatz in Döberitz abgeflogen, und...
zwar ohne Fluggast. Nachdem er in Köln eine...
Zwischenlandung gemacht hatte, ging er um 2 1/2 Uhr...
wegen Nebels auf dem Flugplatz Berchem bei...
Brüssel nieder und flog um 3 Uhr nach London...
weiter. Er kam auf dem Wege nach Calais etwas...
südlich ab und landete schließlich bei Boulogne-sur-
Mer. — Die von Steffen durchflogene Strecke ist un...
gefähr 800 Kilometer lang. Unter der Bevölkerung...
hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Wasserschwemmung in Spanien.
Barcelona, 1. Oktober. Nachrichten
aus den überschwemmten Orten besagen, daß das
Wasser sinkt. Viele Menschen, die sich auf die
Bäume geflüchtet, wurden gerettet.
Wichtige Notierungen der Danziger Produkten-
Börse
vom 1. Oktober 1913.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Destillaten werden außer dem
notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Fallotret-Provision
unsermäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: schön.
Weizen und, per Tonne von 1000 Stgr.
rot 692—756 Stgr. 152—177 Mt. bez.
Regulierungs-Preis 189 Mt.
per September—Oktober 187 1/2 Stgr., 187 Stgr.,
per Oktober—November 187 1/2 Stgr., 187 Stgr.,
per November—Dezember 190 Mt. bez.,
per Dezember—Januar 192 Stgr., 191 1/2 Stgr.
Roggen niedr., per Tonne von 1000 Stgr.
inländ. 673—714 Stgr. 154—157 Mt. bez.
Regulierungspreis 159 Mt.
per September—Oktober 158 Mt. bez.,
per Oktober—November 158 Mt. bez.,
per November—Dezember 158 1/2—158 Mt. bez.,
per Dezember—Januar 159 Mt. bez.
Gerste ruhig, per Tonne von 1000 Stgr.
inländ. groß 662—695 Stgr. 128—159 Mt. bez.,
transit ohne Gewicht 112—120 Mt. bez.
Hafer und, per Tonne von 1000 Stgr.
inländ. 138—168 Mt. bez.
Höhe u. d. Tendenz: ruhig.
Neubau 88° fr. Neufähr 9,00 Mt. bez. Int. S.
Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.
1. Okt. 30. Sept.

Fonds:	1. Okt.	30. Sept.
Preussische Banknoten	84,75	84,75
Russische Banknoten per 1000	216.—	215,90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	84,90	84,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,40	76,40
Preussische Konfols 3 1/2 %	84,90	84,75
Preussische Konfols 3 %	76,40	76,90
Thorn Stadlanleihe 4 %	—	98.—
Thorn Stadlanleihe 3 1/2 %	—	—
Posener Stadlanleihe 4 %	100.—	100.—
Posener Stadlanleihe 3 1/2 %	85,40	85,40
Neue Westpreussische Stadlanleihe 4 %	91,40	91,75
Westpreussische Stadlanleihe 3 1/2 %	83,60	83,60
Westpreussische Stadlanleihe 3 %	—	—
Russische Staatsrente 4 1/2 %	90,90	90,60
Russische Staatsrente 4 1/4 % von 1902	90,90	90,90
Russische Staatsrente 4 1/4 % von 1906	90,90	90,90
Polnische Stadlanleihe 4 %	89,30	89,10
Hamburg-Amerika Raktelagert-Aktien	145,70	145,80
Norddeutsche Lloyd-Aktien	124,25	124,70
Deutsche Bank-Aktien	248.—	247,75
Disconto-Kommandit-Aktien	185.—	184,10
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	115,50	115,25
Hilfsbank für Handel und Gewerbe-Akt.	119,60	119,70
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	244,40	243,30
Linies Friede-Aktien	167.—	167,10
Bochumer Gußstahl-Aktien	222,80	221,75
Rugener Bergwerks-Aktien	143,10	143,85
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	157,40	156.—
Harper Bergwerks-Aktien	191,90	191,50
Saarbrücken-Aktien	168,75	167,75
Rheinisch-Bergwerks-Aktien	254,70	254,70
Rheinisch-Aktien	159,50	159.—
Waggon-Werke in Newyork	96 1/2	96 1/2
Oktober	192,50	194.—
Dezember	196,50	198,25
Mai	202,50	196,75
Novemb. Oktober	159,50	—
Dezember	164,25	159,50
Mai	168,25	164,50

Bankdiskont 6 1/2 % Lombarddiskont 7 1/2 % Privatdiskont 4 1/2 %

Die Berliner Börse eröffnete gestern in etwas...
schwächerer Haltung. Im weiteren Verlaufe besserte sich die...
Tendenz, ausgedehnt von Märkte der heimischen Zinleihen, die...
bei lebhaftem Geschäft zu steigenden Preisen gekauft wurden.
Schwächer lagen heute Rappahtha Nobel, in denen Realisationen...
stattanden. Sonst hielt die feste Tendenz bis zum Schluß...
an. Nach Schluß schwächte die Tendenz von neuem etwas ab.
Danzig, 1. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr am...
Begetor 596 inländische, 702 russische Waggons. Neufährwasser...
inländ. — Tonne, russ. — Tonne
Königsberg, 1. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr...
29 inländische, 88 russ. Waggons, egl. 40 Waggons Mele und...
22 Waggons Kuden.

Berliner Viehmarkt.
Städtischer Schlachthofmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 30. September 1913.
Zum Verkauf standen: 166 Rinder, darunter 91 Bullen,
21 Ochsen, 54 Kühe und Färken, 1729 Kalber, 1431 Schafe,
14 742 Schweine.
Preise für 1 Zentner
Lebend-
gewicht
Schlacht-
gewicht

Stäber:		
a) Doppellender feinsten Mast	85—96	121—127
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	69—71	115—118
c) mittlere Mast- und beste Saugfäher	65—67	108—112
d) geringere Mast- und gute Saugfäher	60—63	105—111
e) geringe Saugfäher	45—52	82—95

Schafe:
A. Stallmastschafe:
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merkschafe)
d) Weidemastschafe:
A. Mastlämmer
b) geringere Lämmer und Schafe
S ch a f e n e:
a) Fetttschweine über 3 Ztr. Lebendgew.
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht
f) Sauen
Markverlauf: Rinder: blieb 1/4 Oberhand. — Kalber: lebhaft. — Schafe: wurden, wenn auch zögernd, ausverkauft. — Schweine: glatt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 1. Oktober, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 8 Grad Cel.
Wetter: trocken. Wind: Nordost.
Barometerstand: 770 mm.
Von 30. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Cel., niedrigste + 7 Grad Cel.
Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neke.
Stand des Wassers am Pegel
der

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	1.	2,52	30.	2,52
Zawichost	1.	3,61	15.	3,00
Warschau	1.	1,26	30.	1,94
Chwalowice	30.	2,30	29.	2,35
Zitroczy	1.	2,32	30.	2,30
Neufähr	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	29.	5,80	28.	5,86
Neke bei Czarnikau	29.	2,45	28.	2,46

Bekanntmachung.

Das zur Ausführung des Wasser-gesetzes vom 7. April 1913 (Ges.-S. 53 ff.) von Sr. Exzellenz dem Oberpräsidenten der Provinz West-preußen aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung in der Provinz Westpreußen liegt in der Zeit vom 1. Oktober bis einschließ-lich 26. November d. Js. auf dem Magistratsbureau in Zimmer Nr. 44 zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Einwendungen gegen das Verzeich-nis sind spätestens bis zum 26. No-vember d. Js. bei dem Magistrat (Bermessungsamt) schriftlich oder mündlich anzubringen.
Thorn den 27. September 1913.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Thorn an dem Schul-steige belegenen, im Grundbuche von Thorn, Alte Jakobsvorstadt, Band 2, Blatt 35 und 36, zurzeit der Ein-tragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters Franz Bonkewicz in Thorn eingetragenen Grundstücke am
1. Dezember 1913,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.
Blatt 35 besteht aus der Parzelle zu 4 des Kartenblattes 66 (Grund-steuermutterrolle Artikel 3629, Ge-bäudesteuerrolle Nr. 924) ist 3,92 a groß, hat einen Nutzungswert von 324 Mark.
Blatt 36 besteht aus der Parzelle zu 3 des Kartenblattes 66 (Grund-steuermutterrolle Artikel 926 Gebäude-steuerrolle Nr. 3630) ist 6,47 a groß und hat einen Nutzungswert von 985 Mark.
Der Versteigerungsvermerk ist am 6. September 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Thorn den 25. September 1913.
Königliches Amtsgericht.

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum zu Thorn.

Das **Winterhalbjahr** beginnt
Dienstag den 14. Oktober,
vormittags 9 Uhr.
Aufnahme neuer Schülerinnen am selben Tage, vormittags von 10 Uhr an.
Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgesehen werden.
Der Oberlyzealdirektor:
Dr. Maydorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

An **Donnerstag den 2. Oktober 1913,**
vormittags 9 Uhr,
werde ich in Thorn-Mockere, Ulmen-allee 16:
1 Sofa und
1 Nachttisch mit Marmor-platte
messbar gegen Barzahlung versteigern.
Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bon der Reise zurück.

Dr. Lipowski,
Bromberg.
Den geehrten Damen zur gefälligen Kenntnis, daß ich meinen
Privat-Damen-Frisier-Salon
von Gerberstr. 20 nach
Gerberstr. 2, Ecke Neuf. Markt,
verlegt habe.
Mit der Bitte, mich auch weiter gütig zu unterstützen, zeichne
hochachtungsvoll
Gertrud Thober.
Billigste Preise. Neueste Frisuren. Saubere Bedienung.
Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung die gefällige Mitteilung, daß ich mich **Wäckerstraße 12** als
Stellenvermittlerin
niedergelassen habe. Ich bitte mein neues Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
Wwe. Martha Wehr,
gewerbsmäßige Stellungsvermittlerin,
Thorn, Wäckerstr. 12.

Stellenvermittlungs-Bureau

empfehle und sucht
Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesell-schaftsdamen, Kindergartenlehrerinnen,
Frauen und Stützen.
L. Miecznikowska,
Thorn, Schuhmacherstraße 3.
Beddige-Möbel
wirdt gewaschen und repariert.
A. Sieckmann,
Schuhmachermeister, Schillerstr.

Stellenangebote

Schlossier, Schmiedegehilfen u. Lehr-linge stellt ein **Otto Margardt,**
Schlossermeister, Mauerstr. 38.
2 tüchtige Radschneider
finden bei hohem Etüdelohn dauernde Beschäftigung bei
Chr. Isensee, Briefen Wpr.,
Schuhmachergehilfen, sowie ein **Lehrmädchen**
stellt ein **Schuhgeschäft H. Pennor,**
Gerberstr. 29.
Junger Mann
für Restauration mit kleiner Kauti-on kann sofort eintreten.
Stahl, Mocher, Köhntzstr. 20.
Ein ordentl. Arbeitsbursche kann sofort eintreten **Paulinerstr. 2.**

Stellengesuche

Pensionierter Beamter
sucht Beschäftigung gleich welcher Art, am liebsten Bureau oder Verwaltung.
Angebote unter **A. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Kautionsfähiger, junger Mann, durch-aus zuverlässig und ehlich, sucht **Vertrauensstellung.**
Angebote unter **H. K.** an die Ge-schäftsstelle der „Presse“.

Stellengesuche

Fräulein als **Wohnbewohnerin**
von alt. Dame gef. Leibischstr. 36a, 1. r.
Mittagstisch
von 60 Plaz an **Kerber, Waldstr. 37. 1.**
Privat-Mittagstisch,
80 Pfennig. Elisabethstraße 9, 1. r.

Café-Restaurant „Lämmchen“
Gerechtestrasse 3. Inhaber Eugen Bengs.
Vornehmstes Etablissement der Neustadt.
Täglich:
Künstler-Konzerte.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.

Meine Wohnung
befindet sich jezt
Breitestraße 17
Boese, prakt. Tierarzt,
Telephon 425.

Mein Geschäft
steht
Donnerstag den 2. u. Freitag
den 3. Oktober bis nachmittags
6 Uhr
geschlossen.
95 Pfennig-Bazar,
S. Abraham.

Wohnung Schuhmacherstr. 22
jetzt
Helene Gozdz, Hebamme.

Mein Uhren- u. Goldwaren-Geschäft
befindet sich jezt
Seglerstr. 29.
M. Grünbaum,
Uhrenmachermeister.
Gegr. 1883 — Gegr. 1883.

Puppenklinik
wieder eröffnet.
Paul Thober, Baderstr. 2.

Allein-Verkauf
einer Briefmarken mit günstigem Wasser-bezüge für Thorn und Umgebung ab 1. April 1914 zu vergeben. Anfragen unter **J. U. 6583** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Nachhilfestunden
in den Ferien und auch später werden erteilt, eventl. Schularbeiten unter Auf-sicht. Anfragen unter **S. T.** an die Ge-schäftsstelle der „Presse“.
Abends werden
Nachhilfestunden
erteilt in Mathematik (hoch- und niedere), Rechnen, Geschichte, Erdkunde u. Latein Meldungen unter **T. J. 1** an die Ge-schäftsstelle der „Presse“.

Cherche
une demoiselle à un garçon de 6 ans. Bureau de placement 1er ordre. **L. Miecznikowska,**
Thorn, Schuhmacherstrasse 3.

Sg. Dienstmädchen
gelucht **Brombergerstr. 58. 1. r.**
Mehrere Scheuerfrauen
stellt sofort ein
Thorner Weißfabrik, G. m. b. H.,
Mocher.

Aufwartefrau
verlangt
Café Lämmchen,
Gerechtestrasse 3.
Ordentl. Aufwartemädchen
für den ganzen Tag sofort gelucht.
Frau Schütz, Baderstr. 4. pt.

Stellenangebote
Schlossier, Schmiedegehilfen u. Lehr-linge stellt ein **Otto Margardt,**
Schlossermeister, Mauerstr. 38.

2 tüchtige Radschneider
finden bei hohem Etüdelohn dauernde Beschäftigung bei
Chr. Isensee, Briefen Wpr.,
Schuhmachergehilfen, sowie ein **Lehrmädchen**
stellt ein **Schuhgeschäft H. Pennor,**
Gerberstr. 29.

Junger Mann
für Restauration mit kleiner Kauti-on kann sofort eintreten.
Stahl, Mocher, Köhntzstr. 20.
Ein ordentl. Arbeitsbursche kann sofort eintreten **Paulinerstr. 2.**

Geld u. Hypotheken
2000 Mk.
gesucht auf 1. Hypothek. Ang. u. W. A.
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein junger Mann,
der 200 Mk. Kauti-on stellen kann, wird zur selbständigen F- hrung eines Geschäfts gesucht. Angebote unter **H. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrlinge
für mein Kupferschmiede, Brunnenaufbau- und Installationsgeschäft können eintreten bei
Th. Goldenstern,
Gumner Chaussee 8/10.
Dafelbst kann sich ein
Arbeiter
für Hausarbeiten melden.
Einen jüngeren, zuverlässigen
Haushälter
sucht per sofort
Winnen-Apotheke, Wäckerstr. 92

Geschickte Arbeiter
stellen ein **Gebr. Tews,**
Möbelfabrik, Bräudenstraße.
Mehrere Aufburschen,
mögl. Radfahrer, nicht unter 15 Jahren, stellt sofort ein
Thorner Weißfabrik, G. m. b. H.,
Thorn-Mocher.

Laufbursche
gelucht **Färberei Bund,**
Wäckerstr. 118.
2 tücht. Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt sucht sofort
H. Salomon jr., Breitestr. 26.
Empfehle
Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. Suche Köchin, Stubenmädchen u. Mäd-chen für alles. **Wanda Kremen,**
gewerbsmäßige Stellungsvermittlerin,
Thorn, Baderstraße 11.

Suche: Köchin, Stuben-mädchen, Mädchen für alles und Kindermädchen. **Emma Baum,**
gewerbsmäßige Stellungsvermittlerin, Thorn, Coppersnistraße 25.
Suche: Köchin, Stuben-mädchen u. Mädchen für Thorn, Berlin, a. Städte und Güter.
Empfehle: Köchin u. Stubenmädch., Kindfrau und Alleinmädch., **Nitschmann,**
gewerbsmäßige Stellungsvermittlerin, Thorn, Baderstr. 29, Fernsprecher 382.

Suche zum 15. Oktober eine **tüchtige Wirtschaftlerin**
oder Stütze Mädchen vorhanden, evtl. durch Vermittelung.
Fritz Olscher, Fleischermeister,
Bodgatz.

Laufmädchen, sowie Arbeitsmädchen
können sofort eintreten.
Erstunter Blumenhalle,
Katharinenstr. 10.
Empfehle
kräft. Mädchen, b. hoch. Köchin. Suche Köchin, Stuben- u. Alleinmädch. **Laura Mroz-kowski,**
gewerbsmäßige Stellungsvermittlerin, Thorn, Coppersnistraße 24.

4-5000 Mark
zur Ablösung auf städt. Grundstück, sehr sichere Hypothek gelucht.
Angebote unter **H. S. G.** an die Ge-schäftsstelle der „Presse“.
3500 Mk.
gef. vor 6300 Mk. z. 1. 10. 13. Gesf. Ang. u. B. B. 3500 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen
Nähenpind und Kommode
zu verkaufen **Thorn 3, Mittelstr. 4. 2.**
Milchziege
zu verkaufen **Rondnikistraße 2.**
Wegen Aufgabe der Fucht verkaufe
Römer Pfauen- und Bränner Kröpfer-Tauben.
Sündenstraße 3 a.

1 gut erb., eis. Kinderbettgestell
bittig zu verk. Kerkerstr. 26, 3 Tr., 1.
1 einfach. Gasarm (2 armig) für Baden
oder Kontor, 2 neue, elegante Petroleum-lampen, ein Petroleumkocher, großer, eiserner Tiegel, Gardinenschnur zu ver-kaufen **Talsiraße 42, 3. 1.**

Wohnungsangebote
Möbl. Zimmer
zu vermieten **Lindenstraße 3, 1.**

Schützenhaus.
Neu! Täglich ab 1. Oktober: Neu!
Frei-Konzert
der bekannten Damenkapelle **Weiber.**
Anfang Sonntags 4 Uhr nachmittags, wochentags 7 Uhr abends.

Tivoli.
Donnerstag den 2. Oktober:
Grosses KaffeeKonzert.
Anfang 4 Uhr.

Ziegelei-Park
Donnerstag den 2. Oktober:
Großes KaffeeKonzert
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.
Hochachtungsvoll
Gustav Behrend.

Herren-Anzüge
Herbst- u. Wintermäntel
werden chemisch gereinigt und in eigener Schneiderwerkstatt aufgebügelt. Ausbesserungen auf Wunsch.
J. H. Wagner,
Färberei und chemische Waschanstalt, älteste und verbreitetste Westpreussens, **Spezial-Gardinewaschanstalt,**
Elisabethstrasse 10, Fernruf 943.

M. Boden,
Breslau, Ring 38.
Füßlich Lippecker Hof-Küchenermeister.

Größtes Pelzwaren-Verandhaus.
Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Damen- und Herren-Pelze, Jaketts etc. in allen Größen.
Herren-Geh- und Reize-Pelze von 75-90-105 Mark an.
Pelz-Neuerungen für Gestirte von 90 Mark an.
Offiziers-Pelze mit Pelztragen für alle Truppengattungen von 165 Mk. an.
Automobil-Pelze für Herren und Damen in allen Pelzarten.
Chausseur-Pelze mit grauem oder dunkeltem Bezug und Pelztragen 45-54-65 Mark.
Kontor-, Haus- und Jagd-Pelz- stücke von 36 Mark an.
Elegante Damen-Pelzjaketts von Berliner, Breslauer, Herz, Herz-murmel, Seablisan, echt Seal etc. zu billigen Preisen.
Damen-Pelz-Jacken von 24 Mark an.
Elegante Damen-Pelz-Mäntel von 80 Mark an.
Aparat Stolas, Muffen, Pelzhüte neuester Fassons in allen Pelz-arten.
Herren-Mützen und **Antio-Kappen** zu billigen Preisen.
Sirene-Pelze für Kücher und Diener von 75 Mark an.
Lange Fußhände von 21 Mark an.
Fuß-Hande, Jagd-Muffen von 4.50 Mark an.
Pelz-Toppiche von 7.50 Mark an.
Wagen- und Schlitzen-Decken in allen Größen.
Auswahlendungen umgehend per Post franko.
Neubezüge von Pelzen, sowie **Wochenend-Einrichtungen** aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meinen eigenen 10 Werkstätten am billigsten und reellsten ausgeführt.
Extra-Bestellungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Preisvereinbarung, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko.
— Die Firma unterhält weder Reisende noch Agenten, noch Filialen. —

Gut möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang sofort zu ver-mieten **Coppersnistraße 13, 3.**
Gut möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang von sofort zu vermieten **Jakobstraße 13, 2.**
Möbliertes Zimmer
billig zu vern. **Tuchmacherstr. 1. pt.**
nebst
Gut möbl. Wohnung
Bücherge-lag und Pferdegestall zu vermieten.
Schwarz, Fuhrstraße, Gerberstr. 22.
Wohnung, große Stube und Küche,
zu vermieten **Waldstr. 73.**
Gut möbl., gr. Vorderzimmer,
ung. sofort zu verm. Heilg. Badestube vorh. Zu erit. **Brombergerstr. 108. pt., r.**

4-Zimmerwohnung
mit Garten, Badest., für 480 Mk. zu verm. **Gerberstr. 11, an Zentralmarkt.**

3. Etage,
3 Zimmer, gr., hell. Entree, Balkon, gr. Küche, Bad und jämtl. Nebengelag, von gleich zu vermieten.
Julius Cohn, Schillerstr. 7. 1.

2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Zander, Schulstr. 5, 2.**
2 Wohnungen,
für 210 Mk. sofort, für 300 Mk. Neujahr, zu vermieten **Kafersnstr. 46.**

Eine renovierte Wohnung,
2 Stube, Küche u. Zubehör, 3. Etg., sof. zu verm. **Baderstraße 5.**

Wohnung
von 3 Jim., Küche, Entree u. Zubehör, vom 1. 10. 13 zu vermieten **Bauernstraße 2.**

Für die am 6.-8. d. Ms. hier stattfindende
Generalversammlung
des Provinzialvereins für innere Mission und der Frauenhilfe West-preußens sind noch einige
Dreiquartiere
dringend erwünscht. Herrschaften, die solche ein oder zwei Nichte zur Ver-fügung stellen wollen, werden ge-beten, dies durch Karte mit Mitzu-teilen.
Pfarrer Heuer,
Thorn-Mocher.

Stadttheater Thorn.
Donnerstag den 2. Oktober,
8 Uhr abends:
Erste Operetten-Vorstellung
Die Puppe,
große Operette in 3 Akten von Edmond Audran.
Freitag den 3. Oktober 1913,
8 Uhr abends:
Wenn der neue Wein
blüht,
Luftspiel in 3 Akten von Björnson.
Sonntag den 4. Oktober,
8 Uhr abends:
Vollständige Vorstellung der ermäßigten Preise.
Wallensteins Lager.
Die Piccolomini.

Conditori & Café Zarucha,
Barstr. 4.
Jeden Donnerstag:
Solisten-CONCERT.
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.
Spezialität: Kirchtönen, Singen, beertuchen und Raderluchen.

Schützenhaus.
Die **Regelbahn** ist noch für 2 Wochen zu vergeben.
„Lämmchen“
Café-Restaurant, Gerechtestr. 3,
hat noch für einige Tage
Bereinszimmer
abzugeben.
Hochherrsch. 3-Zimmerwohnung
mit Wäckerstraße, Gas, Bad, elektrisch Licht, Balkon usw. von sofort zu ver-mieten. Näheres **Barstr. 13, pt.**

Wohnungsangebote
Gelucht
Wohlierte Wohnung
für Offizier, 2 Zimmer und Nebenzim-mer, Büchergeschäft, Stall für 2 Pferde, in **Bromberger Vorstadt** unter 2. Mißheimstadt, bevorzugt. Ang. unter **Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer
mit Klavierbenutzung in der **Bromberger Vorstadt** gesucht.
Angebot unter **K. M.** an die Ge-schäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Lose
zur **Badischen Vierdelotterie**, Ziehung am 2. Dezember, Hauptgewinn im Wert von 10 000 Mk., 1 a 10 000 Mk., 2 a 5 000 Mk., 3 a 2 000 Mk., 4 a 1 000 Mk., 5 a 500 Mk., 6 a 250 Mk., 7 a 125 Mk., 8 a 62,5 Mk., 9 a 31,25 Mk., 10 a 15,625 Mk.
Zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie** am 30. und 31. Dez-ember d. Js. Hauptgewinn im Werte von 60 000 Mk., 3 a 30 000 Mk., 4 a 15 000 Mk., 5 a 7 500 Mk., 6 a 3 750 Mk., 7 a 1 875 Mk., 8 a 937,50 Mk., 9 a 468,75 Mk., 10 a 234,375 Mk.
sind zu haben bei
Dombrowski,
Königl. Lotterie-Gewinn- u. Ein-nahmestellen,
Thorn, Katharinenstr. 4.
Wer sorgt rechtschaffener Witwe
75 Mark
gegen monatliche Abzahlung und Zinsen.
Angebot unter **M. M.** an die Ge-schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Meine Verlobung
mit dem Wäckerweber **der 2. Komp.,**
Nr. 61 Herr **Fritzke** erkläre
von heute ab für aufgehoben.
Amalie Marks, Thorn-Mocher.
Die offizielle Gewinnliste der
Berliner Lotterie ist zugunsten
des Fluges **„Hind um Berlin“** in die
getroffen und liegt zur Einsicht aus.
Dombrowski,
Königlicher Lotterie-Einnahmestellen,
Katharinenstr. 4.

Taglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Oktober	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	
November		2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13
		14	15	16	17	18	19
		20	21	22	23	24	25
		26	27	28	29	30	
Dezember			1	2	3	4	5
			6	7	8	9	10
			11	12	13	14	15
			16	17	18	19	20
			21	22	23	24	25
			26	27	28	29	30
			31				

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die „Notlandung“ in Boulogne.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Das neue Luftabkommen zwischen Deutschland und Frankreich, das nach den peinlichen Vorgängen von Lunéville notwendig geworden war, regelt befriedigend die Formlichkeiten bei Notlandungen militärischer Luftfahrer in dem fremden Lande. Aber es müssen eben Notlandungen sein! Wer absichtlich das Ausland überfliegt, der muß von dieser Absicht vorher der diplomatischen Vertretung des Nachbarlandes Mitteilung gemacht und die Erlaubnis dazu erhalten haben. Zunächst aber selbstverständlich die Genehmigung seiner eigenen militärischen Vorgesetzten. Davon steht in dem Abkommen nichts drin, aber Franzosen wie Deutsche haben natürlich bei dessen Zustandekommen angenommen, daß weder Hüten noch Prüfen die Militärbehörden ihre Flieger und Luftschiffe zu Sprühtouren über die Grenze ermuntern würden.

Der Oberleutnant Steffen, der am Montag Abend in Boulogne zur mer gelandet ist, hat auf die Frage des ihn verhörenden französischen Generals, warum in aller Welt er dahin geflogen sei, geantwortet: er habe den Weltrekord „Guilleaux“ im Tagesfluge, 1386 Kilometer, schlagen wollen. Oberleutnant Steffen hat aber weder von seinem Kommandeur die Erlaubnis zu einem Auslandsfluge erhalten, noch die Genehmigung zum Überfliegen Frankreichs bei der französischen Botschaft in Berlin eingeholt, sondern ist einfach mit dem schönen Ostwind bis Brüssel geflogen und hat von dort aus die deutsche Botschaft in London antelephoniert, sie möge das nötige veranlassen, denn er komme nach England. Statt dessen haben ein französischer Volksschullehrer und ein französischer Bauer ihn in der Nähe von Boulogne festgehalten, bis der Gendarm kam und ihn abführte. Dabei war Oberleutnant Steffen in Uniform. Es ist keine sehr erquickliche Geschichte bei aller Anerkennung der Schneidigkeit dieses vorzüglichen Offiziers. Solchen Vorkommen ist durch das neue Luftabkommen nun vorgebeugt.

Irishfrage.

Die irische Homerulefrage ist jetzt zu einer Irishfrage geworden. Die offenkundig betriebenen revolutionären Maßnahmen und Vorbereitungen der Orangisten, die Begründung und die Exzessen der Ulster Volunteer Force, die Konstituierung einer provisorischen Regierung, die bislang in England mit einem erstaunlichen Maße von Humor aufgenommen wurden, rufen allmählich bei den Liberalen wie bei den Unionisten nun doch ein nervöses Unbehagen hervor. Das hat auch die Rede des Lorden von Schottland Alexander Ure in Uppsal bei Edinburgh bewiesen, der schon nicht mehr damit rechnet, daß die Belfast Maul-

Anhängerschaft oder aus Furcht vor einem blutigen Bürgerkrieg im letzten Augenblick, von der Gewalt der Tatsachen bezwungen, jämmerlich unter den Tisch fallen müßten, sondern der ernsthaft vorschlägt, die Banken sollten die provisorische Regierung ebenso behandeln, wie eine südamerikanische Republik, dann würde diese Regierung in wenigen Wochen unter ihrem eigenen Gewicht zusammenbrechen. Man ist leider gezwungen, den Ulstermummel nicht als Bluff, sondern als sehr, sehr ernst anzusehen, denn das unablässige Geschrei der Orangisten hat seine Wirkung auf die breiten Massen dieser Provinz nicht verfehlt, und wenn die jetzigen Führer später auch noch von den äußersten Folgerungen zurücktreten wollten, so würde die Erregung der Masse so groß sein, daß diese dann auf eigene Faust losbrechen würde. Das Hauptstimulans dieser Erregung ist das religiöse Moment; die Rebellen von Ulster sind glaubensfeste, ja fanatische Protestanten, die in einem unüberbrückbaren Gegensatz zur katholischen Kirche stehen und die in der Homerulebill ausschließlich eine Homerulebill sehen. Das alte Kampfgeschrei der Glaubenskriege „No popery“ hat wieder aktuellen Wert erlangt. — Die Konventionen, bisher die stärkste Stütze der extremen Ulsterleute, und die Liberalen in ganz England sind sich darüber einig, daß Homerule in irgendeiner Form für Irland eingeführt und daß ein Bürgerkrieg und Blutvergießen vermieden werden muß. Daher wurde der Vorschlag des Lorden Kereburn, eine Konferenz aller Parteien zur Klärung dieser Frage einzuberufen, allseitig mit Beifall aufgenommen. Die Regierung hat auch schon verschiedentlich von ihr abstehenden Seiten erklärt, daß sie hinsichtlich der Form und Gestalt des Gesetzes zu Konzessionen bereit sei. Der oben bereits zitierte Lordadvokat in Schottland Ure hat z. B. erklärt, daß die Regierung über die Frage der stärkeren Vertretung Ulsters im irischen Parlament verhandeln wolle. Auch die Konservativen sind zur Nachgiebigkeit bereit, nur die Belfast Extremen erklären unentwagt: entweder keine Homerule oder Bürgerkrieg. Lord Kereburn hat seinen Vorschlag den Parteien schon vor 14 Tagen unterbreitet, Schritte zu seiner Verwirklichung sind aber noch nicht unternommen worden. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Krone, die regstes Interesse für den Irishkonflikt zeigt die Initiative ergreifen und die Einladung zur Homerulekonferenz erlassen wird. Und endlich gewinnt der von den Konservativen seit langem propagierte Gedanke, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen, auch bei den Liberalen, die sich bisher mit Händen und Füßen dagegen gewräubt haben, an Boden. aus der fühligen Erwägung heraus, daß das Parlament Ende 1915 seine Wirksamkeit beendet hat, daß die Homerule-Bill vor dem Sommer 1914 keine gesetzliche Kraft erlangen kann, daß zur Einführung der neuen

Verfassung in Irland kaum ein Jahr Zeit bleibt, und daß angesichts der Schwierigkeiten dieser Aufgabe namentlich in bezug auf die Haltung Ulsters die Neuwahlen auf einen für die Liberalen höchst ungünstigen Zeitpunkt fallen würden, besonders wenn die Entriistung im ganzen Lande über eventuelle gewaltsame Vorgänge in Ulster sehr groß sein würde. Aus diesen Überlegungen heraus ist der Gedanke an die Ausschreibung von Neuwahlen im gegenwärtigen Zeitpunkt auch vom Kabinett Asquith selbst nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Provinzialnachrichten.

Colub, 30. September. (Schule, Festwechsel.) Als Lehrerin an die hiesige höhere Mädchenschule ist Fräulein Eigenbrodt berufen. — Das zur Gemeinde Stems gehörige Mühlgut Frantenkeil hat der Rentier Gamlowitz in der Zwangsversteigerung für 176 000 Mark erstanden. Der Vorbesitzer Wisniewski hatte für das 154 Hektar große Gut 230 000 Mark gezahlt.

Bräun, 30. September. (Schule.) Kreis Schulinspektor Kreuter ist vom 1. bis 25. Oktober beurlaubt. — Anstelle der ausgeschiedenen Lehrerin Fräulein Osterwind ist Fräulein Agnes Krest an die hiesige höhere Mädchenschule berufen.

Stahm, 30. September. (Wohnungsmangel, Festwechsel.) Ein großer Wohnungsmangel macht sich für die am 1. Oktober hierher verlegten Offiziere und Unteroffiziere des 3. Bataillons des Ordensregiments bemerkbar. Die Wohn- und Familienhäuser für Offiziere und Unteroffiziere werden erst im nächsten Jahre bezogen werden können. Von Seiten der Militärbehörde ist es nun den verheirateten Offizieren freigestellt worden, ihre Wohnung in Marienburg oder Marienwerder zu nehmen. Einige haben eine Dreizimmerwohnung gemietet und die anderen Möbel anderweitig untergebracht. — Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Boldt-Barlewitz verkaufen sein Gut an Grönitz-Marienwerder für den Preis von 297 000 Mark.

Marienburg, 30. September. (Die Studiengesellschaft rheinischer Großindustrieller) traf gestern Nachmittag, von Elbing kommend, per Automobil hier ein und besichtigte unter Führung des Geh. Baurats Dr. Steinbrecht das Ordensschloß. Um 5.46 Uhr verließen die Herren mit dem Zuge die Fahrt nach Danzig fort.

Elbing, 29. September. (Tot aufgefunden) wurde heute früh im Chaußegraben in Grünau Niederung der Arbeiter Malles aus Altrosegarten. Am Sonntag hatte er auf der Grabenante gestanden, neben sich eine gefüllte Flasche. Schließlich ist er wohl eingeschlafen und in den Graben gerollt. Er war 54 Jahre alt und unverheiratet. Äußere Verletzungen sind nicht vorhanden.

Elbing, 30. September. (Bürgermeisterstelle, Selbstmord.) Der Magistrat ernannte gestern zum Stellvertreter des zweiten Bürgermeisters für die Dauer der Abanz der zweiten Bürgermeisterstelle den Pfarrer Launer. Herr Launer ist seit einiger Zeit informatorisch bei der Elbinger Stadtverwaltung beschäftigt. — Gerichtsassessor Erdmann, der an einem Sprachfehler litt und beabsichtigte, daß dieser ihn in seiner Laufbahn hindern könne, schoß sich gestern in einem Anfall von Schwermut eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Tiegenhof, 30. September. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern Abend an der Mogatfähre. Als der gestern von Elbing heimkehrende Katasterkontrolleur Albrecht-Tiegenhof das Auto an der

Mogatfähre anhalten wollte, funktionierte die Bremse nicht, und das Auto, in dem sich die Familie des Herrn Albrecht nebst zwei Kinder Mädchen befanden, fuhr in die Mogat. Während es gelang, alle übrigen zu retten, ist das eine der Kinder Mädchen, die Tochter einer Witwe Moritz hier, ertrunken.

Zoppot, 29. September. (Neuer Konturs, Konflikt.) Das Automaten-Restaurant „Nordpark-Automat“, G. m. b. H., in der Nordstraße hat gestern Nachmittag Konturs angemeldet. Das ist der dritte Konturs, der binnen weniger Wochen ein Restaurations-Etablissement in Zoppot außer Betrieb setzt. — Zu einem eigenartigen Konflikt kam es hier in der letzten Stadterordnetenitzung. Ein Stadterordneter konnte ein Referat nicht erstatten, weil ihm der Magistrat die Akten nicht genügend zur Verfügung gestellt habe. Schließlich legte der Bürgermeister ein Geständnis dahin ab, daß der Magistrat beschlossen habe, die Akten nicht mehr aus dem Rathaus herauszugeben; die Stadterordneten könnten sie nur im Rathaus einsehen. Gegen eine solche Maßnahme wandten sich die Stadterordneten, und der Vorsther, der wegen dieses Falles die Aufsichtsbehörde anrufen will, erklärte dem Magistrat, die Stadterordneten würden die Prüfungen der Akten solange verweigern, wie die Zulassung der Akten in das Haus vorenthalten werde.

Zusterburg, 29. September. (Herbsttrennen.) Herrliches Herbstwetter war dem dritten und zugleich auch dem letzten Renntage dieser Saison, den der litauische Reiterverein, e. V., heute auf den Althöfen Wiesen veranstaltete, beschieden. War bei den kleinen Geldern der Sport auch nicht besonders interessant, so waren es die überaus hohen Siege mit ihren Quoten umso mehr. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf: Preis von Weedern, 1600 Meter. 1. Dr. v. Siegfrieds „Metella“ (Rofe), 2. F. Bartels „Ball-dame“ (Stagel), 3. Herr von Boddins „Mein Liebschen“ (Zeit). Tot.: 13, 10, 12, 19 : 10. — Lehn-dorff-Jagdrennen, 3000 Meter. 1. W. Borchers „Herzengstreu“ (St. Griessenhagen), 2. General-major Frhr. von Rapperts „Jupiter“ (St. Wemm-moh). Tot.: 14 : 10. Dr. Gades „Pagode“ trennte sich von ihrem Reiter C. Bauh, wurde zwar wieder bestiegen, konnte aber das Plaggeid nicht mehr er-zingen. — Herbst-Jagdrennen, 3000 Meter. 1. Dblt. Grähmanns „Cicero“ (Bel.), 2. Dblt. von Eerns „Diot“ (Bel.). St. Fritsche hatte zwar mit seiner „Gustel“ mit 3 Rängen gegen „Cicero“ gefiegt, wurde aber wegen Auslassens einer Flange disqualifiziert. — Fürst Dohna-Jagdrennen, 3800 Meter. 1. B. von Kaylers „Ewald“ (St. Griessenhagen), 2. Gulowins „Allgütige“ (St. Wemm-moh), 3. E. Brühns „Witbold“ (Herr A. Schulz). Tot.: 62 : 10, 14, 14 : 10. — Preis von Georgenburg, 3000 Meter. 1. Webergs „Princep Royal“ (W. Blaf), Rofe mit „Troj-prinz“ und Blazel mit „Astronomie“ schlugen zum größten Ärger ihrer Anhänger eine falsche Bahn ein. Als sie ihren Irrtum bemerkten und in die richtige Bahn lenkten, brach „Astronomie“ aus, während „Troj-prinz“ das zweite Geld rettete. „Princep Royal“ Sieg wurde mit 49 : 10 bezahlt. — Wshiebs-Jagdrennen, Herrentrennen, 3800 Meter. 1. R. Schulz „Beitelin“ (Bel.), 2. Dblt. von Eerns „Almaida“ (Bel.), 3. Ritter von Madeniens „Conto loro“. Der Überraschungssieg „Beitelin“ brachte seinen An-fängern 218 : 10. Plaggeid 40, 16, 19 : 10. Der Gesamtumsatz am Totaliator betrug 20 895 Mark.

Königsberg, 29. September. (Sein 50jähriges Dienstjubiläum) beging gestern der Wirkl. Geh. Ober-regierungsrat und vortragende Rat im Ministerium des Innern Dr. Maubach. Er war früher Landrat des Kreises Johannisburg, Oberregierungsrat in Königsberg und Oberpräsidialrat der Provinz Ost-preußen. Seit 1898 wirkt Dr. Maubach in Berlin.

Königsberg, 30. September. (Die gefangene Kreuzotter.) Bei einem Ausflug nach Waldhaujen hatten mehrere junge Leute eine Kreuzotter gefangen und in einem Pappkarton geborgen. Als einer von

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

30. September.

In diesen Tagen geschieht es sehr häufig, daß selbst gute Freudinnen auf der Straße ein- und vorüberhaften. Das U m z i e h e n ist bei uns in vollem Gange. Seit Wochen haben unsere jährlichen Spediture so viele Aufträge zu erledigen, daß sie garnicht wissen, wie sie der Arbeit Herr werden sollen. Wenn man fest-stellt, daß wohl noch niemals der Wohnungs-wechsel in Posen so stark war wie zu diesem denn besonders groß ist die Zahl der Offiziere und Militärbeamten, die zum 1. Oktober hierher verlegt werden oder sich einen anderen Garnisonort haben wählen müssen. Auch die Zahl der Zivilumzüge ist sehr beträchtlich; wer in der inneren Stadt wohnt, sucht, sobald es ihm oder Geschäftspflicht gestattet, nach den Vororten zu kommen, weil er dort günstigere Licht, und der Gang von und nach der Woh-nung — selbst wenn häufig die Straßenbahn benutzt wird — ist der Gesundheit zuträglich. So kommt es, daß die großen Möbelwagen schon seit einer Woche unser Straßenbild vollständig beherrschen. Zwar hat der Umzug in der Groß-loren; die Spediture haben geschultes Per-sonal, in den Möbelwagen ist auch durch allerlei Einrichtungen dafür gesorgt, daß die Sachen kaum noch beschädigt werden können; dennoch gibt auch heute noch das alte Wort, daß drei Umzüge eben so viel Schaden bringen wie ein Brand. Trotzdem aber wird, wie gesagt, sehr eifrig gezogen. Der Großstädter bleibt in den meisten Fällen dem Hause gegenüber, in dem

er wohnt, ein Fremder. Das, was die Sprache als Heimatsgefühl im engeren Sinne bezeich-net, geht ihm ab. Er schneidet aus der Stadt ohne besondere Empfindungen, wenigstens trifft das für die große Mehrzahl zu. Ohne Frage trägt diese seelische Gleichgültigkeit man-ches dazu bei, die Großstädter gemütsamer zu machen. Trotz aller Bemühungen, den Einzel-nen in ein engeres Verhältnis zu seinem Auf-enthaltssorte zu bringen, sind die Erfolge kaum wahrzunehmen. Solche Enttäuschungen dürfen indessen nicht kleinmütig machen, denn vor allem ist die A r b e i t a n d e r J u g e n d nicht vergeblich. Als Pfadfinder, als Wandernög-ler, lernen Jungen und Mädchen heute die weitere Umgebung der Stadt kennen. Sie fin-den, daß sie garnicht so reizlos ist, wie man für gewöhnlich behauptet. Durch gelegentliche Hin-weise auf die Wichtigkeit des Ostens für die europäische Erdgeschichte und durch beseele-te Darstellung der wichtigen Ereignisse, die sich hier abgespielt haben — es ist daran durchaus kein Mangel —, durch Erwähnung der geschicht-lichen Persönlichkeiten kann man der Jugend die Landschaft, sozusagen, persönlich nahe brin-gen. Dadurch wird die Teilnahme geweckt; da-von erst entsteht Heimatsgefühl.

Neben der Sorge, daß die Sachen von einer Wohnung zur anderen möglichst unbeschädigt kommen, kennen jetzt die Frauen kaum noch eine andere. Ihre Männer leiden unter diesem Umstande auch, sie sind nervös, verärgert. Fast hat man den Eindruck, daß die letzte Stadter-ordneteritzung schon unter diesem Zeichen stand. Denn selten ist schärfer und fast ver-bitterter diskutiert worden als in der Sitzung, in der man sich über die m e d i z i n i s c h e A k a d e m i e herumtritt. Der Oberbürger-

meister ist für den Ausbau der Akademie zur Universität, und als Mann der Praxis sucht er dem Ziele näher zu kommen durch schrittweise Erweiterung. Die Kurse für praktische Medi-zin sind gewiß nur ein sehr kleiner Schritt zu jenem Ziele, aber sie führen doch vorwärts. Deshalb ist es eigentlich nicht zu verstehen, weshalb die Stadterordneten am Vorgehen des Magistrats so heftig kritisierten, und am allerwenigsten wird man begreifen, daß ein in seinem Fach anerkannt tüchtiger Arzt den Vorsitz der Opposition dadurch machte, daß er am heftigsten Einspruch erhob. Wenn er jenen Kursen die Bedeutung eines Miktrauens-potums für die Posener Ärzteschaft beile-gen möchte, so schließt er doch weit über das Ziel hinaus. In Posen sind alle Bedingungen gegeben für die Bildung einer lebensfähigen medizinischen Fakultät; warum soll man diese Gelegenheit sich nicht nutzbar machen? Es ist jetzt fraglich, ob die medizinischen Kurse ein-gerichtet werden, und das bleibt in jedem Falle bedauerlich.

Die A k a d e m i e ist jedenfalls das Schmer-zenskind der sogenannten Hebungspolitik geblie-ben. Die Männer, die damals an der Spitze der Posener Behörden standen, waren sich klar über den provisorischen Charakter der Grün-dung, aber sie hatten auch bestimmte Pläne für den Ausbau — Pläne, die heute wohl zu den Akten gefahren sind. Ob man noch daran denken wird, eine sogenannte Forschungs-universität hier zu errichten, erscheint heute zweifelhafter denn je, obwohl ein Forschungs-institut für die gesamten ostdeutschen bezw. ost-europäischen Interessen fehlt und von Tag zu Tag mehr als Notwendigkeit empfunden wird. Aber Berlin hat sich beeilt, die hoffnungsvoll-

sten Keime zur Entwicklung zu bringen, und wir werden schließlich das Nachsehen haben.

Allerdings werden die uns ungünstigen Kreise einwenden, daß der Osten noch viel zu ungebildet sei, sie werden sich auf die Geschichte berufen, die jetzt die Kunde durch die Blätter macht. Eine Frau hob zu den Zeiten der Kriegsgerüchte ihr Guthaben von der Sparfasse ab und ließ es sich stecken. Schließlich hat die Polizei der Frau des Diebes das Geld aus dem gutgewählten Versteck, einem hiesigen Kirchhof, wieder abgenommen. Wir können wirklich nicht finden, daß diese Tragikomödie jetzt gegen den Osten zeugt; in der Reichshauptstadt, bei den hellen Berlinern, sind noch ganz andere Sachen möglich. Es ist durchaus nicht notwendig, etwa bestimmte Beweise dafür aus der jüngsten Zeit anzuführen, denn jeder Zeitungsleser kennt eine ganze Anzahl Belege dafür. Uns kann man z. B. nur einen Bankdirektor vorhalten, Herrn Strohmann, der zuletzt in Kolmar seinen unseligen Einfluß ausgeübt hat. Hier in Posen wirtschaftete Herr Strohmann ziemlich schnell ab; allerdings hat er trotzdem manchen Leid-tragenden hinterlassen. Es ist seltsam, welchen suggestiven Einfluß doch mancher Mensch aus-übt, wenn er es versteht, Gewinne als sicher oder nur als wahrscheinlich hinzustellen, und fast noch seltsamer ist es, daß gerade Männer zum Opfer werden, die selbst in finanziellen Dingen Bescheid wissen oder doch wissen sollten. Strohmann wollte ein Grundstückspekulant im Großen werden, und diese Absicht wäre ihm wahrscheinlich gelungen, wenn er einige Jahre früher nach Posen gekommen wäre. Damals waren die besten Terrains schon in festen Hän-den, und was noch frei war, konnte nicht bald der Bebauung zugeführt werden. Inzwischen

Ihnen den Karton öffnete, um nach der Schlange zu sehen, schnellte diese heraus und biß ihn ins Gesicht, das sofort heftig anschwellte. Der junge Mann wurde schleunigst in ärztliche Behandlung gegeben.

Argenau, 30. September. (Ein Ruchdiebstahl) auf dem Felde bei Lipie hat schnell seine Aufklärung gefunden. Der Gendarmeriewachmeister Neumann-Klein Morin, der eine Spur, die nach Perkowo führte, verfolgte, ermittelte den Dieb in der Person eines dort wohnenden Bauern. Er verließ auf den klugen Gedanken, am Sonntag die Kochtöpfe der Bewohner Perkwos einer Revision zu unterziehen; und siehe da! er fand einen lustig schmorenden Rinderbraten und dann auch bald das andere Fleisch. Das Fell war schon bei einem nichtsahnenden Geschäftsmann verkauft worden.

Argenau, 30. September. (Feuer. Wasserturm- bau.) Feuer brach in der vergangenen Nacht in dem Stalle des Gehöfts des Landwirts Braun an der Lipier Chaussee aus. Der Stall brannte nieder. Mitverbrannt ist das auf dem Boden lagernde Heu; das Vieh konnte gerettet werden. — Der Bau des Wasserturmes zum Wasserwerk ist in Angriff genommen und wird bei günstiger Witterung noch vor Eintritt des Winters beendet werden.

Kruschwitz, 30. September. (16 Prozent Dividende.) Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Kruschwitz, Aktiengesellschaft, die gestern Nachmittag stattfand, setzte die Dividende auf 16 Prozent fest. Der Aufsichtsrat hatte 15 Prozent vorgeschlagen.

Strelno, 30. September. (Feuer.) Niedergebrannt ist in Lindenthal die Scheune des Anstalters Andt.

Gnesen, 30. September. (Jubelfeier des Gymnasiums.) Sonntag Mittag fand der Hauptfestakt in der Aula des Gymnasiums statt, der durch Musikvorträge und Gesänge der Schüler eingeleitet wurde. Im Namen der Staatsbehörden sprach Oberregierungsrat Daniels-Pojen. Im Namen der kirchlichen Behörden sprach Domherr Weimann-Pojen, früher Religionslehrer am Gymnasium, und Superintendent Kriching Gliedwünsche aus. Bürgermeister Kollner überreichte mit den Glückwünschen als Geschenk der Stadt ein Harmonium und einen Kronleuchter, Sanitätsrat Dr. Wolff-Gnesen die Summe von 2100 Mark, eine Stiftung alter ehemaliger Schüler der Anstalt, Dr. Rogowski-Berlin zwei Bilder für die Aula, eine Stiftung jüngerer ehemaliger Schüler, und ein Oberprimar eine Fahne, als Stiftung der gegenwärtigen Schüler. Direktor Heinrich dankte für die übermittelten Glückwünsche und brachte ein Kaiserhoch aus, womit die Feier ihren Abschluß fand. Nachmittags fand im Saale des Café Bristol ein Festessen statt, an dem gegen 200 Personen teilnahmen.

Gutshaus, 30. September. (Zubisäum.) Der ein Ständchen von Gutshaus malerisch gelegene, über die Grenzen des Ermlandens hinaus bekannte Wallfahrtsort Golttau beging gestern die Feier seines 600jährigen Bestehens mit Festakt, Festmahl (zu 100 Gedecken), Feitzug, Theater und Feuerwerk.

Krotoschin, 30. September. (Bürgermeisterwahl.) In dem benachbarten Dorny, Kreis Krotoschin, wurde Bürgermeister Ladmann für die dritte Wahlperiode einstimmig wiedergewählt.

Sitzung des Bezirkseisenbahnrats.

Im Landeshaufe zu Danzig fand Dienstag die 42. Sitzung des Bezirkseisenbahnrats für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg statt. Die Verhandlung leitete der Präsident der königlichen Eisenbahndirektion Danzig, Herr Dr.-Ing. Rimmott. Als Vertreter der Handelskammer Thorn nahm Herr Kommerzienrat Dietrich an der Sitzung teil. Es wurden zunächst geschäftliche Mitteilungen entgegengenommen und dann Fahrplan-Angelegenheiten erledigt. Ein Antrag des Domänenpächters Leonhardt-Rucowo ging dahin, daß der D-Zug 16 auch nach dem 1. Oktober in Güldenhof halten soll. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt. Ebenfalls von dem Kaufmann Moses-Bromberg ging ein Antrag aus auf Einführung eines Abendschnellzuges von Breslau nach Bromberg und Thorn und eventuell bis Dirschau. In der Begründung dieses Antrages heißt es: „Im Verkehr des nördlichen Teiles der Provinz Posen mit Schleßen und darüber hinaus wird

waren auch andere Pläne „modern“ geworden, und so kam es, daß die Millionengewinne ausblieben. Was Strohmänn in Kolmar getrieben hat, wird durch die Gerichtsverhandlung noch offenbar werden.

Mit der Eingemeindungspolitik des Magistrats sind weite Kreise der Bürgerschaft durchaus nicht einverstanden. Sie finden, daß die Umgegend der Villenkolonie Solatisch allzu sehr benorjuzt wird. Solatisch selbst kostet schon ein ganz erkleckliches Sümmchen; es ist eben Zukunftspolitik, die dort gemacht wird. Dagegen läßt sich nicht viel sagen, nur dürfen darunter nicht ältere Stadtteile leiden, wie es z. B. mit der Gegend zwischen Lazarus und Gudschin der Fall ist. Dort finden sich Blocks ganz nahe von Straßen, die schon seit Jahren bebaut sind, trotzdem müssen sie unbenutzt bleiben, weil die Stadt an die Kanalkalisation jener Gegend nicht heran will. Ist das wohl zu billigen, namentlich wenn die Besitzer jener Ländereien darauf hinstreben, bald bauen zu wollen? Manchem jener Besitzer fällt es schwer genug, Zinsen und Steuern für die Ländereien aufzubringen, er muß aber warten, denn jetzt ist das Gelände einfach unverkäuflich. Es heißt, daß die Bürgervereine sich der Sache annehmen wollen, und in der Tat ist es die Aufgabe solcher Vereine, sich jener Angelegenheiten anzunehmen. Nur beschränken sich die Bürgervereine bis auf den für Jetzt eigentlich darauf, allzu kleinliche Bezirkspolitik zu treiben; sie verzichten sich dadurch nur zu leicht die Beachtung der Gesamtheit, und das bleibt beklagenswert. Doch die Kommunalpolitik ist ein Feld, das nach den verschiedensten Systemen bestellt wird, und, genau betrachtet, ist der Magistrat in den meisten Fällen doch immer der beste Anwalt für die Interessen der Gesamtheit.

N e m o.



Vom Domkapiteltag in Brandenburg.

Fürst Bülow (X) im Zuge der Domkapitulare

Das Domkollegium zu Brandenburg hat, wie alljährlich auch in diesem Jahr ein Generalkapitel abgehalten. Diesmal galt es der Einführung zweier neugewählter Mitglieder, des Inspektors a la suite des Seeoffizierkorps von Knorr und des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen von Jagow. Unter den anwesenden Domherren befand sich auch der frühere Reichszkanzler Fürst von Bülow, der mit seiner Gattin Gast des früheren Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg von Löbels war. Nach

Abhaltung des Generalkapitels begaben sich die Domherren in feierlichem Zuge nach der Domkirche zum Gottesdienst. Am Nachmittag beendete ein Festmahl die Feier. Das Domkollegium besteht jetzt noch aus zwölf Domherren, die vom König von Preußen ernannt werden, und von denen neun dem Adel, drei der Geistlichkeit angehören. Mit den Domherrenstellen sind namhafte Pfände verbunden, die zumeist verdienten Staatsbeamten zugeteilt werden.

es seit langem als Mißstand empfunden, daß es von dort her an einer guten Abendverbindung fehlt. In Breslau laufen abends zwischen 8½ und 9½ Uhr aus verschiedenen Richtungen, auch aus dem Auslande, wichtige Züge ein, die einer angemessenen Fortsetzung bedürfen. Ein Schnellzug, der etwa um 9.50 Uhr abends Breslau in der Richtung über Posen verläßt, würde für viele Linien eine Fortsetzung bilden und folgende Vorteile haben: er diente, in Posen etwa um 12.15 Uhr nachts ankommend, den Passagieren, die aus Berlin um 11.47 und 11.56 Uhr nachts in Posen eintreffen, zur Weiterfahrt nach Gnesen und Hohenjagla; der beantragte Zug würde aber auch die lange ersehnte Abendverbindung zwischen Posen und Bromberg bringen, denn jetzt fährt der letzte gute Zug auf dieser Strecke schon 7.46 aus Posen ab. Der neue Zug würde etwa um 2.40 nachts in Bromberg eintreffend, von Bromberg über Lasowitz weiterfahrend, dem ganzen östlichen Eisenbahnnetz dienen, in Dirschau bequem einen Anschluß an den D-Zug 30 und D-Zug 13 erreichen und so eine brauchbare Nachtverbindung zwischen Breslau-Danzig-Königsberg darstellen. — Der Antragsteller zog seinen Antrag zurück. Die Handelskammer Thorn und Bromberg werden den Antrag auf Einlegung dieses Zuges bei den Eisenbahndirektionen stellen. — Von Vertretern der Stadt Br. Holland ist Mühlenbesitzer Hantel-Frauenburg erlucht worden, erneut darauf hinzuwirken, daß in Güldenhof ein D-Zug in der Richtung von und nach Berlin hält. Ein zweiter Antrag strebte eine Beförderung des Fahrplans der Strecke Allenstein-Marienburg an. Beide Anträge wurden zurückgezogen. — Ein dritter Antrag Hantel-Frauenburgs bezieht sich auf die dringende Bitte, daß der Zug 8.33 morgens von Königsberg bis Reichsfließ durchgeführt wird und der Morgenzug von Reichsfließ sowie früher abgeht, daß die Königsberger belühenden Geschäftsleute mindestens um 10 Uhr vormittags dort eintreffen. Dieser Antrag fand mit einer Modifikation die Zustimmung der Versammlung. — Um den Reisenden, die 11.57 und 12.18 nachts in Allenstein eintreffen, Gelegenheit zur Weiterfahrt nach Wartenburg zu geben, beantragte Hantel-Frauenburg die Späterlegung des Triebwagens am Allenstein von 11.07 auf 12.20. Der Antragsteller zog diesen Antrag zurück. — In der Sitzung des Bezirkseisenbahnrats im April 1911 ist ein Antrag angenommen worden, nach dem der um 7.42 morgens von Löben abgehende Zug bis Bartenstein durchgeführt wird. Da dies bis heute noch nicht geschehen ist, wiederholte der Antragsteller seine Bitte in der heutigen Sitzung, zog dann den Antrag aber schließlich zurück. — Ein Antrag des Stadtrats Eichelbaum-Insterburg hat den Reichseisenbahnrat um Befürwortung einer Änderung der Grundzüge für Frachtberechnung dahingehend, daß bei über 20 Kilogramm hinausgehenden Stückgutsendungen nur das tatsächliche Gewicht zur Berechnung gelangt oder das über 20 Kilogramm hinausgehende Gewicht mit 10 Kilogramm steigend zu berechnen wird, daß für die ersten 5 Kilo die obere Gewichtsgrenze maßgebend ist. Der Antrag wurde nach eingehender Besprechung angenommen. — Aus den Mitteilungen über die Durchführung der früheren Beschlüsse ist folgendes hervorzuheben: Ein Antrag des Konsuls Siegf. Danzig forderte in der letzten Sitzung die Aufnahme der Station Raftenburg als Verladestation in den Ausnahmetarif S 2 für Zuder zur Ausfuhr über See. Nunmehr ist der Bescheid ergangen, daß die Frachtsätze des Ausnahmetarifes S 2 von Raftenburg nach Danzig eingeführt werden. — Baugewerksmeister Herzog-Danzig hatte einen Antrag gestellt auf Halten des Personenzuges 550 Dirschau-Danzig in Petershagen. Hierzu wird mitgeteilt: Der Vorortzug 752 Brauß-Danzig wird unmittelbar hinter dem Zuge 550 von Brauß abfahren, und zwar Brauß ab 8.35 abends, Danzig an 8.57. — Auf einen Antrag des Kommerzienrats Dietrich-Thorn, der Verbesserungen des Personenzugverkehrs auf der Strecke Strasburg-Neumarkt-Dt. Eylau bezweckte, lautet der Bescheid wie folgt: Der Zug 1135 Strasburg-Dt. Eylau nimmt in Broddsdamm den Anschluß von dem Personenzuge 806 aus der Richtung Soldau auf. Letz-

terer läßt eine Veränderung nicht zu. Infolgedessen ist es nicht möglich, den Zug 1135 früher als 2.49 nachmittags von Broddsdamm abzufahren. Bei größtmöglicher Beschleunigung und knappen Aufenthaltzeiten würde Zug 1135 danach frühestens 4.10 in Dt. Eylau eintreffen, während der Zug 26 bereits 4.02 von dort abfährt. Eine Späterlegung des Zuges 4.06 ist ausgeschlossen. Es entfällt insofern die Möglichkeit des Zusammenflusses der Züge 1135 und 26 in Dt. Eylau. Für neue Züge kann kein Bedürfnis anerkannt werden. — Die Verhandlungen erreichten gegen 12½ Uhr ihr Ende. Beschlossen wurde noch, am 16. April in Graudenz eine Ausschussung abzuhalten, am 6. Mai soll dann in Königsberg die 43. Sitzung des Bezirkseisenbahnrats folgen.

Bestellungen auf Die Presse

mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ und dem „Stmärkischen Land- und Hausfreund“ für das 4. Vierteljahr 1913 werden fortgesetzt von allen kaiserlichen Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, ferner in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Thorn, Ratharinenstraße 4, entgegengenommen. Der Bezugspreis beträgt für Thorn Stadt und Vorstädte in den Ausgabestellen 1,80 Mk., frei ins Haus geliefert 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. vierteljährlich.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 2. Oktober. 1910 † Professor Dr. Rud. Gröbel, hervorragender österreichischer Gynäkologe. 1906 † Professor Chr. Maki, hervorragender Landschafts- und Tiermaler. 1904 † Professor Demitron, bekannter Polarforscher. 1902 † Karl Otto vom Schlieffheim, bekannter Historienmaler. 1870 Ausfall der Franzosen aus Metz zurückgeschlagen. 1853 † Dominique Francois Arago, berühmter französischer Physiker. 1813 Murats Übernahme des Oberbefehls gegen die böhmisches Armee der Verbündeten. 331 v. Chr. Schlacht bei Arbela, der letzte Sieg Alexanders des Großen über Darius.

Thorn 1. Oktober 1913.

(Personalien.) Dem Superintendenten Schulze in Woglast, der jetzt in den Ruhestand tritt, ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

(Personalien bei der Justiz.) Landrichter Dr. Jühr in Könitz ist zum 1. Januar 1914 an das Landgericht in Wülfert veretzt. — Amtsrichter Hoffenfelder in Strasburg ist zum 1. November d. Js. als Landrichter an das Landgericht in Graudenz veretzt. — Rechtsassessor Ernst Erdmann in Elbing ist gestorben.

(Die Automobilfahrt rund durch West- und Ostpreußen.) veranstaltet vom Gau 8a des allgemeinen deutschen Automobilklubs, erreichte am Sonntag Nachmittag in Danzig ihren Abschluß. Die Beteiligung war recht schwach, da nur 15 Wagen sich beteiligten. Der Start erfolgte Sonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr von dem jeweiligen Wohnort der Startenden aus. Die beiden Hauptmerkmale der Däne-Halt-Fahrt waren Zurücklegung einer Strecke von etwa 400 Kilometern und unterwegs kein Abstoppen des Motors, das es sonst Strafpunkte setzte. Gestartet waren je 5 Wagen aus Ostpreußen und aus Danzig, 4 aus Graudenz und einer aus Pommern, von denen nur einer aus Graudenz unterwegs infolge Motorfehlers in der Nähe von Könitz liegen blieb. Die übrigen 14 Wagen passier-

ten das Ziel in Danzig zwischen 1 und 6 Uhr nachmittags.

(Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser.) Der westpreussische Bezirksverein des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser hielt am Sonntag in Danzig eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung standen Steuerfragen, insbesondere Warenhaus- und Gewerbesteuer, das Wettbewerbsgesetz, insbesondere Ausverkauf- und Sonderangebote, Einigungsämter und Überwachungskommissionen, die Handwerkersektorgesetzgebung und die Werkstätten, insbesondere die Fugitiven der Waren- und Kaufhäuser, die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen, Einkaufs- und Konventionstragen, die Neuregelung der Konkurrenzklause und das Verbot der Zugaben.

(Thorner Jugendgericht.) Unter dem Vorsitz des Amtsrichters Brachwitz wurde gestern Nachmittag gegen die Dienstmagd B. aus Thorn wegen Diebstahls verhandelt. Sie hatte einem Buchhalter aus Culmbach keine Brieftasche mit einer größeren Summe Papiergeld und wichtigen Schriftstücken gestohlen. Der Gerichtshof verurteilte sie zu 1 Woche Gefängnis. Doch wird die Strafe als durch die erlassene Untersuchungshaft verbüßt erachtet. — Aus littene Untersuchungshaft verbüßt wurden die russischen Saisonarbeiter Wladislaus Nadolect und Johann Pietruszewski. Dem jugendlichen N. war gefährliche Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung, dem älteren P. Beleidigung, Bedrohung und Angriff mit einer gefährlichen Waffe zur Last gelegt. Der Rechnungsführer S. in Tarnobrzeg hatte die Schwester des Erstangeklagten wegen Faulheit tadeln müssen. Als der Inspektor K. mittags die Leute zur Arbeit einteilte und S. auch dazu kam, erhielt er vom Angeklagten einen Stoß in die Seite. Der Inspektor forderte diesen darum auf, sich ständig zu benehmen, worauf dieser mit einer Fackel auf den Inspektor einschlug. K. erhielt einen Schlag auf den Kopf und zwei Hiebe über den Arm. Der Rechnungsführer entließ nun dem Witenden die Fackel und veretzte ihm mit seinem Stocke einen Schlag über den Kopf. In diesem Augenblick eilte der zweite Angeklagte auch mit einer Fackel herbei und machte in Mene, den Inspektor zu durchbohren, jedoch er in seine Wohnung flüchten mußte. Die Angeklagten gerietmerten vor Mut mehrere Fensterhebeln ein. Sie wurden bis auf den Hausfriedensbruch im Sinne der Anlage für schuldig befunden und der erstere zu 24 Tagen Gefängnis, der zweite zu 20 Tagen Gefängnis und 4 Tagen Haft verurteilt. Auf die Gefängnisstrafe kommen bei jedem der Angeklagten 2 Wochen der Untersuchungshaft in Anrechnung.

Theater und Musik.

Prozess v. Weingartner gegen v. Hülsen. Der oft vertagte Prozess, den der frühere Kapellmeister der königlichen Hofoper, Felix von Weingartner, gegen den Generalintendanten der königlichen Schauspiele zu Berlin, Grafen von Hülsen, angeklagt hatte, gelangte Montag, nachdem siebenmal vergeblich Termin angegesetzt war, vor der 31. Zivilkammer des Landgerichts 1 zur Verhandlung. Es handelt sich, wie erinnerlich, um den Klageantrag Weingartners, der dahin geht, dem Grafen Hülsen sei zu untersagen, fernerhin zu sagen, daß Weingartner in bezug auf sein früheres Verhältnis zur königlichen Hofoper kontraktbrüchig geworden sei.

Schauspielerelend. In Rußland scheint das Überangebot an Schauspielern noch viel größer zu sein als in Deutschland. Wie aus Moskau berichtet wird, befinden sich gegenwärtig allein in der altrussischen Hauptstadt gegen tausend stellungslöse Schauspieler.

Sport.

Der Graf Bernadotte af Witborg. An dem „Internationalen Reiterturnier“, das vom 6. bis 12. Oktober in Leipzig stattfinden und für die Entwicklung des Reitsports in Deutschland von großer Wichtigkeit sein wird, nimmt, nach den bisher vorliegenden Anmeldungen, mit anderen schwedischen Offizieren auch der künftige Graf Bernadotte af Witborg teil. Sein Name verrät, daß der junge schwedische Reiteroffizier in irgend einer verwandtschaftlichen Beziehung zu jenem Marschall Bernadotte stehen muß, der als Karl XIV. den schwedischen Königsthron bestieg. So ist es in der Tat. Leutnant Graf Bernadotte af Witborg ist der älteste Sohn des Prinzen Oskar von Schweden, jenes Bruders des gegenwärtig regierenden Königs Gustav V., der 1888 für sich und seine Nachkommen auf die Thronfolge und den Titel „Königliche Hoheit“ verzichtete, um sich unter seinem Stande mit einer Hofdame seiner Mutter, der Königin Sophie, dem Prinzen Edda Mund af Jusfilia, verheiratet zu können. Er nennt sich seitdem „Prinz Bernadotte“, ist aber seit 1892 durch Vererbung seines Onkels, des verstorbenen Großherzogs Adolf von Luxemburg, auch ein „Graf von Witborg“. Aus der morganatischen Ehe des Prinzen Oskar von Schweden und des Fräulein Edda Mund stammt, als zweites von fünf Kindern, der Leutnant Graf Karl Bernadotte af Witborg, der auf dem Reiterturnier in Leipzig um die Palme des Sieges mützingen wird.

Luftschiffahrt.

Flugwoche in Johannisthal. Infolge des prächtigen Wetters war der Besuch des Flugplatzes in Johannisthal auch gestern ein ausgezeichneter. Der Flieger Sablatnik stellte, indem er mit drei Passagieren bis zu einer Höhe von 2830 Meter stieg, einen Weltrekord auf. Ziebler stieg mit einem Passagier bis zu 2000 Meter. Beim Handikaprennen über 20 Kilometer brauchte Kiefling mit 300 Kilogramm Vorgabe von 10 Sekunden und einer Last von 75 Kilogramm 27 Minuten 24 Sekunden. Beide

Flieger wurden nicht bewertet, weil sie die Wendemarken nicht umflogen hatten. Letztes brauchte bei einer Vorgabe von 42 Sekunden und einer Last von 262 Kilogramm 11 Minuten 25 Sekunden, Lindpaintner bei einer Vorgabe von einer Minute 19 Sekunden und einer Last von 300 Kilogramm 13 Minuten 26 Sekunden, Stiploschke bei einer Vorgabe von zwei Minuten 12 Sekunden und einer Last von 250 Kilogramm 13 Minuten 29 Sekunden. — Um den Dauerpreis flogen Reiterer 87 Minuten, Fiedler 82 Minuten.

Bei dem Wettbewerb auf dem Flugplatz Reims sind in den letzten drei Tagen folgende Höhen erreicht worden: Gilbert 5795 Meter, Parmelin 4532 Meter. Bei Flügen mit einem Passagier: Gilbert 4348, Brindejone 3108. Bei Flügen mit zwei Passagieren Gilbert 3638, Dezome 2298.

Mannspaltiges.

(Ein bekannter Berliner Gastwirt, Franz Siechen, ist gestorben.) Siechen-Bier hat unter ihm Weltruf erlangt. Der Vater Siechens war von Beruf Opernsänger gewesen, hatte sich aber dann später dem Gastwirtsberuf zugewandt und das Lokal in der Burgstraße „Zur alten Post“ gegründet. Er schloß mit der Bierbrauerei S. O. Reif in Nürnberg einen Vertrag, der auch heute noch in Kraft steht, nach dem jene Brauerei nach einem bestimmten Rezept ein bayerisches Bier herstellen sollte, dem der Name „Siechenbräu“ gegeben wurde. Das Bier wurde bald populär. Franz Siechen brachte die Firma zu bedeutender Höhe, er errichtete auch den berühmten Siechen-Palast am Potsdamer Platz.

(Falsches Gerücht.) Wie das Medizinalamt mitteilt, ist an dem an der Berliner Börse verbreiteten Gerücht von einem Cholerafall in Hamburg kein wahres Wort. (Schulischen.) Die Berliner städtische Schulverwaltung hat jetzt den Haushaltungsschulunterricht für die Schülerinnen der 1. Klasse der Gemeindefschulen eingerichtet. In 27 Schulhäusern findet der Unterricht statt, der sowohl bei den Schülerinnen wie bei den Eltern großen Beifall gefunden hat. Nicht nur das praktische Kochen wird gelehrt, sondern auch, wie am praktischsten gerechnet, d. h. also eingekauft wird. Dies Berliner Beispiel kann man nur aufs wärmste zur Nachahmung empfehlen. Für die Jungen wird mit Jugendwehren, Pfadfinder-Körpers, Sportsvereinen so viel getan, eine Schulstunde für die Mädchen kostet schließlich auch nicht alle Welt und wäre die beste Ergänzung zu dem vielfach noch üblichen Handarbeitsunterricht an den Mädchenschulen.

(Fabrikbrand.) Gestern früh brach in der Dampfschneidemühle und Holzbearbeitungsfabrik von S. Schaul in der Reindorfer Straße in Berlin ein Brand aus, der schnell eine große Ausdehnung gewann. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden mit der Löschung des Brandes und den Aufräumungsarbeiten zu tun. Die Fabrik sowie die Häuser der angrenzenden Häuser sind fast vollständig zerstört worden.

(Der Revolveranschlag.) der Sonntag in der Konditorei in der Driantenburger Straße in Berlin verübt wurde, hat gestern ein zweites Opfer gefordert. Nachdem der Mörder Hermann Ockert nach seiner Aufnahme in die Klinik gestorben war, ist gestern die Abwässerin Martin ihren Verletzungen erlegen. Der Konditor Bong, der ebenfalls eine Kugel erhalten hatte, ist nicht schwer verletzt.

(Eisenbahnunfall.) Gestern Morgen, den 30. d. Mts., 5 Uhr 1 Min., überfuhr auf Bahnhof Charlottenburg der auf Gleis 13 zurückkehrende Leerpersonenzug 3502 das in Halt stehende Gleisperrsignal und fuhr in Weiche 10 in den nach Zoologischen Garten ausfahrenden Südringzug 2015. Personen sind nicht verletzt. Die beiden letzten Wagen des Leerzuges entgleisten. Lokomotive und beide Züge 2015 unerblicklich beschädigt. Die beiden Stadtgleise wurden gesperrt. Gleis 4 war 6,10, Gleis 3 um 7,15 Uhr vormittags wieder fahrbar. Züge aus der Stadt verkehrten bis Zoologischen Garten und wendeten dort. Die Stadtzüge von Charlottenburg in Richtung nach Berlin wurden um die Unfallstelle geleitet.

(Sittliche Tatkraft.) daß Eleonore Prochaska, die Heldinjungfrau des Befreiungskrieges, ein Zögling des Potsdamer Militärwaisenhauses gewesen ist. Zum Gedächtnis des Heldentodes der Eleonore Prochaska am 5. Oktober 1813 wird am Prochaska-Denkmal auf dem alten Friedhofe in Potsdam am 5. Oktober eine große Gedenkfeier stattfinden. (Selbstmord.) Aus dem Teufelischen Selbstmörderin gelandet. Es handelt sich um ein unbekanntes, etwa 16 Jahre altes Mädchen, das besseren Kreisen anzugehört. In der Nähe der Badeanstalt in Sossen wurde ein unbekannter junger Mensch erschossen aufgefunden. Aus Briefen, die

man bei dem Toten fand, geht hervor, daß es sich um einen Berliner handelt.

(Die verhassten Direktoren der hanseatischen Bank in Hamburg) haben das Geständnis abgelegt, seit dem Jahre 1910 insgesamt 3 1/4 Millionen Mark unterschlagen zu haben. Die unterschlagenen Millionen sollen Börsenverluste gedeckt haben. Voraussichtlich ist aber die Summe der defraudierten Gelder wesentlich höher. Der Privataufwand der beiden Direktoren betrug pro Jahr 480 000 Mark.

(Der mißglückte Bankbetrug), über den mehrfach berichtet und als dessen Urheber der frühere Korrespondent der Elsäßer Bank in Frankfurt a. M. Hans Boretti sowie dessen Berliner Geliebte Walfi Schwedl verhaftet wurden, zieht noch weitere Kreise. Am 10. d. Mts. erschien bei dem Barmer Bankverein in Köln ein junges Mädchen und überreichte einen Brief eines angeblichen Dr. Otto Klein aus Köln, in dem dieser mitteilt, daß dem Verein in den nächsten Tagen durch die Berliner Handelsgesellschaft 149 500 Mark für seine Rechnung zugehen würden. Der Verein sollte deshalb der Überbringerin ein Scheckbuch ausshändigen. Das Ansinnen wurde aber abgelehnt und das Scheckbuch durch die Post eingeschrieben an die angegebene Adresse gesandt. Es kam als unbestellbar zurück. Als man nun in Köln durch die Zeitungen von dem durch Boretti und die Schwedl verjagten Bankbetrug bei der Deutschen Bank in Berlin, bei dem es sich um dieselbe Summe handelte, Kenntnis erhielt, meldete man den bei der Bank in Köln verjagten Schwedl nach Berlin. Kriminalinspektor Koehler vernahm die Schwedl noch einmal, wobei diese angab, auch den Betrag in Köln im Auftrage des Boretti verjagt zu haben.

(Selbstmordversuch.) Im Speisewagen eines auf dem Kölner Hauptbahnhof eintreffenden Frankfurter D-Zuges fand man gestern vormittags den Rechtsanwalt Mollis aus Wiesbaden mit einer tödlichen Schußwunde im Kopfe auf. Es handelt sich um einen Selbstmordversuch. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

(Die Geschichte einer Geige.) In Hornhausen (Provinz Sachsen) wurde nach der „Voss. Ztg.“ bei dem Bergmann Albert Fuchs eine Stradivarius-Geige gefunden, die nach dem Gutachten von Sachverständigen unzweifelhaft echt und von sehr hohem Wert ist. Der Bergmann hatte die Geige vor Jahren von einem Lehrer gekauft. Viele Jahrzehnte lang war die Geige von Hand zu Hand gewandert, ohne daß einer ihrer Spieler ihren hohen Wert erkannt hätte. Stradivarius, der im 17. Jahrhundert in Cremona lebte, war der berühmteste italienische Geigenbauer.

(Der „gute Ton in allen Lebenslagen“) kam kürzlich in einer Gemeinderatsitzung in Saargemünd zur Geltung. Der Hospitalsarzt Dr. Hauth warf dem Stadtbauinspektor Gläser vor, daß er seine Studien als Hausbursche im Offizierkasino gemacht habe. Als er darauf einen Ordnungsruf erhielt, quittierte er dankend mit dem Rufe: Bravo, aber ich sag's doch wieder!

(Brände.) Über einen großen Brand wird vom Montag aus Wschaffenburg berichtet: Seit 4 Uhr nachmittags steht ein großer Teil des Städtchens Oberndorf am Main in Flammen; bisher sind 16 Gebäude eingestürzt worden. — In Hönbach bei Sonneberg brach Montag Nachmittag durch die Unvorsichtigkeit von Kindern ein Feuer aus. Sieben Bauerngehöfte, insgesamt über 20 Gebäude, wurden eingestürzt. — Ein in einer Carbidniederlage zu Wendrell ausgebrochener Brand droht den Ort zu zerstören, da Hilfe nicht unmittelbar zur Stelle war. Es ist ein Schnellzug mit Hilfsmannschaften nach Wendrell abgegangen.

(Amtsuntererschlagung.) Das Schwurgericht Darmstadt verhandelte Montag gegen den Gemeinde-Kirchenrechner Philipp Adam, der im Niedermobauer Prozeß zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, nochmals wegen Verbrechen der Amtsuntererschlagung von Gemeindegeldern und Fälschung öffentlicher Urkunden. Die Unterschlagungen Adams belaufen sich auf 16 600 Mark, die er durch gefälschte Quittungen zu verdecken suchte. Das Urteil lautete auf insgesamt 6 Jahre 9 Monate Zuchthaus.

(Bluttat.) In Blaubeuren (Württemberg) ereignete sich Sonntag Abend eine entsetzliche Bluttat. Die hier ansässigen Brüder Kar, von denen der eine betrunken war, gerieten in einen Streit. Der ältere Bruder brachte schließlich dem jüngeren mit einem Messer 10 schwere Verletzungen bei, daß er seinen Wunden erlag.

(Das Befinden des Oberstleutnants v. Winterfeldt.) Dem ärztlichen Bulletin nach zeigte der Zustand des Oberstleutnants v. Winterfeldt gestern Vormittag keine Verschlimmerung, doch dauert die Schwäche an. Die Temperatur ist 37,8, der Puls 116, die Atmung 20. Die Affektion der linken Lunge geht zurück.

(Ein heftiger Gewittersturm) rief Sonntag Nacht in Cerbère (Südfrankreich) eine Überschwemmung hervor. Der Blitz tötete drei Personen und setzte mehrere Häuser in Brand. Sieben Personen werden vermisst, viele andere sind verletzt worden. — Zu der Unwetterkatastrophe in Cerbère wird weiter gemeldet: Drei vom Blitz in Brand gefetzte Häuser sind eingestürzt, wobei 8 Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Es ist Hilfe dorthin gesandt worden. Die Regengüsse haben auch einen Einsturz des Eisenbahndammes verursacht, wodurch der Verkehr gesperrt wurde.

(Ein tödlicher Wespenstich.) Eine der bekanntesten Damen der Londoner Gesellschaft, Lady Molesworth, wurde am Sonnabend von einer Wespe in den Hals gestochen und brach wenige Augenblicke später tot zusammen. Sie stand im 38. Lebensjahre. (Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengstoffes) wurden bei Eisenbahnarbeiten auf der Strecke Irún-Elizondo in Spanien vier Arbeiter getötet und drei verletzt.

(Cholera und Pest.) Bis zum 27. September sind in Serbien 922 Cholerafälle vorgekommen, davon 124 seit der letzten Zählung. Von den Kranken sind 52 geheilt worden, 46 sind gestorben und 824 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. — In Dporcel in Galizien ist noch ein weiterer Cholerafall mit tödlichem Ausgang vorgekommen. — Der Gouverneur von Astrachan meldet, in der Ortschaft Tabaskul bei Talowka (Gouvernement Saratow) seien zwei pestverdächtige Erkrankungen mit tödlichem Ausgang vorgekommen.

(Explosionsunglück.) Im großen Bagische-Tunnel der Bagdadbahn erfolgte Sonntag Nacht bei den Arbeiten eine Explosion. Eine Anzahl Arbeiter verunglückte, bis jetzt sind drei Tote geborgen.

(Ein Lloydampfer auf Grund geraten.) Der Schnellampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist Dienstag Mittag bei ungünstigem Wasserstande außerhalb des Rote Sand-Leuchtturms auf Grund geraten. Man hoffte aber bestimmt, daß er abends mit dem nächsten Hochwasser seine Reise fortsetzen würde.

(Amerika und die deutschen Singvögel.) Große Nachfrage herrscht in Amerika nach deutschen Singvögeln. Ein gut singender Harzer Koller wird laut „Voss. Ztg.“ gern mit 80 Mark bezahlt. Der Transport der Vögel über See ist allerdings kostspielig, da viele unterwegs eingehen. Im Anfang des 19. Jahrhunderts wurden von deutschen Farmern, die gern deutsche Vögel um sich haben wollten, — Spazier von Deutschland bezogen. Die „Gassenjungen unter den Vögeln“ gediehen drüben prächtig, vermehrten sich aber so schnell, daß sie bald zur Landplage wurden.

(Der Eisenbahnraub in der Union.) Die Banditen, die den Eppreßzug von New York nach New Orleans der Alabama-Eisenbahn nachts zum Stillstand brachten, sind anscheinend zwei noch junge Burschen. Sie beraubten den Postwagen und den im Zuge befindlichen Geldschrank und entkamen schließlich mit ihrer Beute, die auf 400 000 Mark

geschätzt wird. Hundert Polizisten machten sich mit 40 Hunden zur Verfolgung auf. Im Eifer erschöpf einer der Polizisten einen Koloegen, den er für einen Bankräuber hielt. Der Überfall ist der frechste, der seit vielen Jahren in Amerika ausgeführt wurde. Einer von den Burschen hielt mit dem Revolver in der Hand Zugführer und Heizer in Schach, während der andere in den Postwagen hineinfuhrte und die Beamten zum Verlassen des Zuges zwang. Der Heizer versuchte Widerstand zu leisten, wurde aber niedergeschlagen. Die Bedienungsmannschaften wurden gezwungen, Lokomotive, Post- und Gepäckwagen vom Zug abzukuppeln. Die Verbacher ließen dann den Lokomotivführer mit diesen Wagen ein paar Meilen weit fahren. Als dann sprengten sie den Stahlschrank des Postwagens mit Dynamit. Nachdem sie an einer einsamen Stelle angekommen waren, ließen sie die Lokomotive mit den beiden Wagen ohne Führer weiterfahren. Die führerlose Maschine kam nach 60 Kilometer von selbst zum Stillstand.

Hamburg, 30. September. Staffee good average Santos per Sept. — Ob., per Dez. 53 1/2, Bd., per März 54 1/2, Bd., per Mai 54 1/2, Bd. stetig.

Hamburg, 30. September. Rüböl ruhig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loco 52, per Nov.—Dez. 53 1/2. Wetter: schön.

Wetter-Überblick

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 1. Oktober 1918.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Relativfeuchtigkeit in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,4	ND	Nebel	11	—	vorm. heiter
Hamburg	765,8	D	heiter	11	—	vorm. heiter
Swinemünde	767,1	—	heiter	11	—	vorm. heiter
Neufahrwasser	766,6	ND	bedeckt	13	—	vorm. heiter
Memel	767,2	ND	heiter	09	—	zieml. heiter
Hannover	764,3	D	wolkent.	10	—	zieml. heiter
Berlin	765,7	D	wolkent.	10	—	zieml. heiter
Dresden	764,4	—	wolkent.	10	—	zieml. heiter
Breslau	764,9	ND	wolkent.	10	0,4	vorm. heiter
Bromberg	766,5	ND	wolkent.	11	—	vorm. heiter
Meh	759,4	D	heiter	11	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	761,7	ND	wolkent.	10	—	vorm. heiter
Karlsruhe	760,0	ND	wolkent.	12	—	meist bewölkt
München	761,0	D	halb bef.	09	—	zieml. heiter
Paris	757,8	SD	wolkent.	12	—	—
Willingen	759,7	D	wolkent.	13	—	nachts Neb.
Kopenhagen	753,4	D	wolkent.	10	—	meist bewölkt
Stockholm	768,7	W	wolkent.	06	0,4	vorm. heiter
Saparanda	—	—	—	—	—	—
Archangel	758,8	ND	bedeckt	01	—	—
Belersburg	764,4	ND	wolkent.	02	—	zieml. heiter
Warschau	—	—	—	—	—	—
Wien	762,6	D	Regen	12	—	zieml. heiter
Nom	760,5	S	Nebel	17	2,4	vorm. heiter
Hermannstadt	764,8	—	wolkent.	07	—	vorm. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	—
Barth	754,7	S	bedeckt	16	2,4	nachts Neb.
Nizza	—	—	—	—	—	—

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voranschlägliche Witterung für Donnerstag den 2. Oktober:
heiter, kühl.

Wechselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Thorn“, Kapl. Witt, mit 1800 Str. Gütern von Danzig. Abgefahren Dampfer „Fortuna“, Kapl. Boigt, mit 2000 Str. Mehl und 400 Str. Gütern nach Danzig. Außerdem die Röhre der Schiffer B. Wesołowski mit 4960 Str., A. Brehmer mit 5000 Str., L. Falinski mit 3800 Str. Getreide, sämtlich von Białogard nach Danzig, J. Banzer mit 3300 Str., E. Rulay mit 4100 Str., A. Rulay mit 3000 Str. Getreide, sämtlich von P. ojt nach Danzig und F. Flint mit 3100 Str. Getreide von Culm nach Białogard.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 2. Oktober.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Wochenkommunion für die Neutonfirmierten. Pfarrer Johst.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 10. und 11. Oktober 1918 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 229. Lotterie sind

1	1	2	4	8	Loose
a	160	80	40	20	Mark

zu haben.
Dombrowski,
Königl. preuss. Lotterie-Einnahmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Herrl. dringende Bitte

um milde Gaben zur Beschaffung eines künstlichen Beines links 10 Zentimeter vom Kumpf. Bedenkende übt Barmherzigkeit und erteilt einem tief Unglücklichen vom Heberfuß. Gott wird tausendfach vergelten. Gaben erb. briefl. u. K. 737 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Frau

Martha Hohlfeld

Lehrerin für Gesang,
Mellienstrasse 84, II.

Miteffer,

Wäschchen, Büstein, Gesichtsröde, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim tägl. Gebrauch der echten

Stedenpferd-

Carbol-Geerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Badebeul, a Stück 50 Pf zu haben bei:
J. H. Wondisch Nachf., Paul Weber, Anker-Drogerie, Adolf Loetz;
Adolf Majer;
in Seelen: Apotheker David;
in Schöneke: Otto Bettner und E. Krüger.



Das Eine steht nun mal ganz feste:
Zum Putzen ist Urbin das Beste!
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg

Herrmann Seelig.

Das Haus der Moden.

Sonntag den 5. d. Mts. findet im grossen Saale des Artushofes meine

diesjährige Moden-Revue

statt. — Zur Vorführung gelangen:

Strassen-, Tee-, Abend- und Ball-Toiletten, Kostüme und Pelz-Konfektion, Pariser, Wiener, Berliner Modelle und eigene Erzeugnisse.

Vorführung durch lebende Mannequins.

Eintrittsgeld 50 Pfg. pro Person. Der Erlös wird dem Vaterländischen Frauen-Verein überwiesen. Beginn 4 Uhr nachmittags.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Arnold Schröder in Thorn ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdictnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses — der Schlusstermin auf den

25. Oktober 1913,
vormittags 10 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Thorn den 28. September 1913.
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Stellengesuche

mehrfache
Buchhalterin,
judt Vormittagsftg. unter H. B. 559 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Suche in Thorn oder Umgegend zum 15. 10. als einfaches Kinderfräulein

Stellung.

Gef. Ang. bis z. 3. 10. u. H. O. H. 300 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Stellenangebote

**Tüchtigen
Registrator,**
mit dem Kosteneffekten vollständig vertraut, vom 15. 10. ab gesucht.

**Rechtsanwälte Justizrat Dr. Stein
und Hoffmann,**
Altstädter Markt 20.

**Malergehilfen und
Lehrlinge**
stellt sofort ein
Oskar Haberland,
Waldmeister.

Schneider
zu höchsten Löhnen auf Wertigkeit oder aus dem Hause stellt ein
J. Tschichofflos.

2 tüchtige Schneidergehilfen
für Zivil und Uniformen stellt sofort ein
E. Lewandowski, Schneidermstr.,
Thorn-Möcker, Graudenzerstr. 84.

**Tüchtige Damen- und
Rockschneider**
in und außer dem Hause sofort verlangt.
E. Reimann, Schneidermstr.,
Breitenstraße 46.

In unserer Dampfbräuderei finden einige tüchtige

Bäcker,
auch verheiratet, deren an dauernder Arbeit gelegen ist, sogleich Beschäftigung.
Bromberger Wirtschaftsberein,
Bromberg, Rintauerstr. 39.

S u c h e zum 15. Oktober d. Js. einen
unverheirateten, selbst tätigen

Gärtner
der bereits in größeren Gutsgärtnereien in Stellung gewesen ist und auch fertigen kann.

Domäne Botschin
bei Weilsdorf (Culmerland)
Bahnstation Botschin.

Lehrling stellt ein **J. Schleier,**
Schuhmachermstr., Araberstr. 5.

Nachweisung

der seit Anfang August in Thorn-Stadt erteilten Jagdscheine.

Nr.	Name, Stand	Jahres- Jagdscheine	Tages- Jagdscheine	Uneingelöst	Doppel- ausfertigung.
17	Kreg, Leutnant	1			
18	Hohberg, Landgerichtsrat	1			
20	Rindorf, Hans, Kaufmann	1			
22	Trentmann, Rolf, Kaufmann	1			
23	Thomas, Hauptmann	1			
24	Knechtel, Johannes, Lehrer a. D.	1			
25	Sange, Otto, Obertelegraphen-Assistent	1			
26	Hoffmann, Leutnant	1	1		
27	Rahrenholz, Major	1			
28	Baranski, Orts-Krankentassen-Beidant	1			
29	Schittenhelm, Maj, Bädermeister	1			
30	Edel, Gustav, Kaufmann	1			
31	Rienah, Friedrich, Kaufmann	1			
32	Feyer, Emil, Kaufmann	1			
33	Vederer, Leutnant	1			
34	Dr. Leo Szuman, prakt. Arzt	1			
35	Thomas, August, Feltwiesenhändler	1			
36	Rehmann, Richard, Schneidermeister	1			
37	von Janowski, Zahnarzt	1			
38	Dorn, Hauptmann (Witgabe-Adjutant)	1			
39	Büttmann, Rudolf, Architekt	1			
40	Edmann, Hans, Landrichter	1			
41	Wardlewitz, Albert, Schneidermeister	1			

Thorn den 1. Oktober 1913.
Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungs-Anstalt
(auch für Damen)
für die Einjährigen- und Fährriehprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten von Quarta bis zum Abiturium einschliesslich.

Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,
eröffnet das Winterhalbjahr **Donnerstag den 9. Oktober.**
Bisher best. **1338** Prüflinge für die obersten Klassen,
allein schon 1338 :: Abiturienten ::
Einjährige und Fährrieh.

1912 und 13 bisher best. 129 Zögl. die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden. **Streng geregeltes Anstaltspensionat.** Prospekte durch **Dr. Gudenatz.**

Gut abgepreßte

PÜLPE

(Kartoffelrückstände) hat preiswert abzugeben
Stärke-Fabrik Thorn.

Former
gesucht.
Mehrere, jüngere Former im Alter bis 28 Jahren finden sofort dauernde lohnende Beschäftigung.
Otto Unrau,
Eisen- und Metallgießerei,
Breiten Weststr.

Wir suchen per sofort für unser Kontor einen

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird von sofort gesucht.
F. Duszynski,
Inb.: A. Sadowski, Zigarrenhandlung.
bei 12-15 Mr. Wochenlohn stellt ein
J. Kallweit, Heiligegeiststr. 17,
Zeichner-Expedition.

Junge Leute
bei 12-15 Mr. Wochenlohn stellt ein
J. Kallweit, Heiligegeiststr. 17,
Zeichner-Expedition.

Einen Laufburschen
mit guten Zeugnissen sucht per sofort.
G. G. Doran, neben dem Hauptpostamt.

**Lapezierer-
Lehrlinge**
stellt von sofort ein
P. Trautmann.

G e s u c h t zum 11. 11. 13 einen

**verh. Viehfütterer
mit Gehilfen**
zu circa 25 Milchkuhen und circa 35 Stück Mastvieh, der auch das Melken mit übernehmen muß, bei hohem Lohn, Deputat und Milchanteile.
Domäne Botschin
bei Weilsdorf (Culmerland)
Bahnstation Botschin.

Arbeitsbursche,
17-18 Jahre alt, mit guten Zeugnissen sucht **S. Wachowiak,** Möbelfabrik,
Gerechtigstr. 19/21.

Für die Sonntag-Nachmittage wird ein
Büfettfräulein
gesucht. Restaurant „Eisendach“,
Thorn-Möcker, Graudenzerstr. 119.

Mehrere, tüchtige
Bukarbeiterinnen
sucht per sofort
D. Henoch Nachf.
Kann sich sofort
melden
Neujährd. Markt 22, 2 Tr.

Kinematographen-Theater Metropol,

460 Sitzplätze. Friedrichstraße 7, Telefon 435.
Programm von Dienstag den 30. September
bis Donnerstag den 2. Oktober 1913:

Zum 1. male in Thorn.
Rudolph Christians vom königl. Schauspielhaus Berlin,
Mizzi Paria vom Berliner Lustspielhaus,
Anna Müller-Lincke vom Metropol-Theater Berlin
in:

Seine Kammer- jungfer.

Lustspiel in 3 Akten nach dem französischen Vaudeville „Nelly Rozier“ von **Maurice Hennequin.** Für die Licht-
bildbühne bearbeitet von **Bolten-Bäckers.** Das Original
ist im Berliner Residenz-Theater mehrere 100 mal hintereinander
aufgeführt worden, und in den Berliner Kammertheatern ist
dieses Lustspiel wochentag mit größtem Erfolge gezeigt worden.

2. Das Geheimnis von Lissabon.
Schauspiel in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von **Walter Schmidhässler.**
In der Hauptrolle **Hanni Weisse.**

**3. Regimentsergerzieren
der italienischen Kavallerie.**
Szenen — hochinteressante Naturaufnahmen.
1. Das Durchwaten eines Stromes.
2. 1 schwere u. gefährl. Steigung | 4 Reiterkunststücke.
3. Jedes Hindernis wird über-
wunden.
4. Leo und sein Puppchen suchen Mocheln, große Komödie.
5. Der blinde Musiker, Drama.
6. Unangenehme Verwechslung, humor.
7. Ein Schwurwort sagt nicht immer wahr, große Komödie.
8. Ein Mädchen und zwei Männer, humor.
9. Gaunertouche, neuele Nachrichten.
Preise der Plätze: Parterreplatz 60 Pf., 1. Platz 30 Pf.,
2. Platz 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Es gibt nicht Besseres als
Musikalische Edelsteine Bd. IV,
denn dieser Band enthält 46 musikalische Schlager, moderne und beliebte Werke aus Operetten, Posen, Opern etc., Salonstücke, Tänze und Märsche, ernste und heiterelieder in konkurrenzloser Zusammenstellung.

Aus dem Inhalt:

Filmzauber	Martha	Die Parade d. Jungsoldat.
Hohheit tanzt Walzer	Große Rosinen	Ballgesellschaft
Cavalleria rusticana	Autolobchen	Der Wackeltanz
Der liebe Augustin	Die verlaufte Braut	Faszination
Puppchen	Der kleine König	Kaiser Friedrich-Marsch
Wi-Wien	Die Studentengriffin	Zwei Augenbrauen
Die Kinokönigin	Berlin wackelt	Das Glück is a Bogerl.

Preis 4 M. netto. Einzelwert der Platten sonst ca. 80-100 M. Geschenkbund 6 M. netto. Schöner, klarer Druck. Künstler. dauerh. Einband.
Band 1 bis 3 sind in allen Musikalien- und Buchhandlungen zu denselben Preisen käuflich, sonst franko gegen vorherige Einreichung des Betrages oder per Nachnahme vom Verleger
Anton J. Benjamin, Hamburg 11, königl. schwed. Hofmusikalienhändler.

Drerdentliches, behscheidenes
Stubenmädchen
zum 15. Oktober verlangt
Frau Emma Kordes,
Altstäd. Markt.

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, das nähen und plätten kann, findet auch durch Vermittlung per 15. 10. d. Js. Stellung bei
Frau Barnass,
Breitenstraße 24, 1.

**Schülerinnen 1/2 jährig,
Lehrlinge 3 jährig**
nimmt an
Marie Fahrmeister, Inb.: Elisabeth Schulz,
geprüfter Damen-Modemacherin,
Bäckerstraße 1a, 1.

Frauen
zum Kartoffelgraben, auch nur für den Nachmittag, stellt ein
A. Gründer, Graudenzerstr.

Suche jüng. Mädchen
für den ganzen Tag Gerechtigstr. Zu
erfragen **Möcker, Bergstr. 22a, 1 Tr.**

fabrikmädchen
stellt ein
**Sonntagsfabrik
Herrmann Thomas,**
Neujährd. Markt 4.

Eine ardentliche Aufwärterin für den
ganzen Tag von sofort oder 1. Oktbr.
verlangt **Vaderstr. 5, im Laden.**

Aufwartung
für den Vorm. ges. Parkstr. 29, 2 Tr., r.

Aufwärterin
wird gesucht
Mellienstr. 70, 2 Tr., 1.

Aufwartemädchen
von sof. verlangt Gerechtigstr. 33, 1 Tr.

Wohnungsangebote
Fischersr. 51, 1. Etg.
7 Zimmer und Zubehör, Pflanzhof und
kleiner Garten zu vermieten.
Frau A. Meinhard,
Fischerstr. 55.

Brückenstr. 20, 1. Etg.
5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert,
sodort zu vermieten.

Die
Wohnung
des Herrn Geh. Sanitätsrat
Dr. Wentscher Neujährd.
Markt 24, 2 Tr., 6 Zimmer mit
Zubehör, ist vom 15. Oktober d. Js.
zu vermieten. Auskunft erteilt
Dr. Fr. Prowe.

Zu vermieten:
2 Wohnungen,
2 Zimmer mit heller Küche und Zubehör,
in neuerbautem Hause. Zu erfragen
in **Bücherei** 14, 1.

Wilhelmstadt,
Abrechtstr. 2, zwei 4-zimmerige Woh-
nungen vom 1. Oktober d. Js. zu
mieten.
Fritz Kaun, Culmer Chaussee 46.

Laden
mit darunter befindlichem hellen, trockenem
Keller per 1. 10. 13 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

**Freundliche
Wohnung,**
4-5 Zimmer, Küche und Zubehör,
kl. Garten, möglichst von gleich, auf
Brombergervorstadt bevorzugt, gesucht.
Angebote unter **H. P. 59** an die
Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Mittstädt. Markt 28, 2.
Herrschaffl. Wohnung**
von
6 Zimmern
und sämtl. Zubehör, passend für
Arzt oder Rechtsanwalt,
entl. per 1. 10. 1913 oder später zu
vermieten. Näheres bei
**Georg
Gentfeld & Co., dort.**

Herrschaffl. Wohnung
von 6 großen Zimmern, Balkon, Mädchen-
stube und Büchereizimmer, sowie
einstichung u. sämtl. Zubehör, entl.
Pferdestall für 2 Pferde, von sofort zu
vermieten
Mellienstraße 19b.

Herrschaffl. Wohnung
von 7 Zimmern, Balkon und Erker,
alles Zubehör, wie heller, großer
Mädchenzimmer, Badstube, Keller
Boden, im 3. Stock unteres Haus,
Katharinenstr. 4, vom 1. Oktober d. Js.
zu vermieten.
eine freundliche

Wohnung,
im 3. Stock des Hagengebäudes, 4
Zimmer, Küche, Mädchenstube, Balkon
und Boden, an ruhige Mieter ist abzu-
falls vom 1. Oktober d. Js. auf Wunsch
auch früher zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Schulstraße 18:
3 Zimmer, reichl. Zubehör, zum abzu-
mieten geeignet, vom 1. Oktober zu vermieten.
Frdl. möbl. Vorderzimmer
für 15 Mark zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Befehlsgeber eine
3-Zimmerwohnung**
vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Werberstraße 13/14.

Ein Zimmer mit Küche
sodort zu vermieten
Bäckerstraße 13

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Schrei der Kunst nach Brot.

Unsere Zeit bewegt sich in großen Gegensätzen. Wenn es gilt, ins Leben hinauszutreten, wird auf der einen Seite der Ruf nach einer festbesetzten Laufbahn mit einer Pensions-Berechtigungs laut, auf der anderen Seite stehen die Forderungen der jungen modernen Genies, die sich auf künstlerischem Gebiete betätigen wollen. Die Zahl der Wunderkinder ist zurzeit groß; sie würde noch größer sein, wenn das Publikum sich heute oft nicht mehr für Sport, Moden, Kino usw. interessierte wie für künstlerische Darbietungen. Die regelrechte tägliche Arbeit steht hingegen in nicht sehr hoher Wertschätzung, Tausende und Abertausende von jungen Leuten sind überall zu finden, nur nicht bei der genau bestimmten Arbeit, die den Wochentag ausfüllt.

Diese Tatsache hat bisher keinen nach außen hin deutlich erkennbaren Schatten abgegeben, jedoch man wirklich zu der Annahme gelangt, dass man tatsächlich es nicht nötig, um ihr tägliches Brot zu ringen; sie könnten sich viel mehr „höheren Zielen“ widmen, eine Beschäftigung, die mehr den Charakter einer Passion hat, suchen, weil materielle Gesichtspunkte wenig in Betracht kämen. Aus dieser modernen Paradies-Landschaft kommen aber doch zuweilen grelle Notrufe, und soeben erst wieder haben die Jünger und Töchter der edlen Künste einen gellenden Schrei nach Brot ausgesprochen. Die finanzielle Lage der Künstler ist nur auf diesem Gebiet, sondern in allen Zweigen von anerkannter Größe abgesehen, eine sehr bescheidene, und es muß zugestanden werden, daß die wechselnden Neigungen des Publikums viel zu dieser traurigen Lage beigetragen haben.

Auch wer keine große Begeisterung für künstlerische Darstellungen und Vorträge empfindet, wird einsehen, daß es kein erfreulicher Zustand ist, wenn das moderne großstädtische Publikum, auf das die Künstlerwelt nun einmal zum bedeutenden Teil angewiesen ist, lieber einer Vorführung des Tango-Tanzes zuschaut, wie einem guten Konzert lauscht. Und wenn der musikalische private Jugend-Unterricht in dem nachgerade den Höhepunkt der Ausbildung leider Gottes oft genug sehen muß, so ist es nicht weiter nötig, darüber etwas zu sagen. Aber wenn nun einmal diese Tatsachen vorliegen, so muß mit ihnen auch gerechnet werden. Der Schrei nach Brot kann dann erst verstummen, wenn die jungen Leute beginnen, sich der wirklichen Nachfrage nach Arbeitskräften wieder unterzuordnen.

Das Arbeits-Angebot übersteigt weit die Nachfrage, aber doch zumeist auf den Gebieten,

die als moderne bezeichnet werden. Heute muß ein Geschäftsmann, wenn er selbständig werden will, über ein nicht unbeträchtliches Kapital verfügen, für das er auch studieren könnte. Aber er sagt sich mit Recht: Woher sollen alle Beamtenstellen kommen? So müssen auch die idealgestimmten jungen Leute, die im Tempel der Kunst leben wollen, ihre Hoffnungen herabsetzen, auch der künstlerische Wettbewerb wird zu groß. Diese persönliche Existenzfrage, die eigene Selbstständigkeit, das sind die dunkelsten Punkte im glänzenden Bild der Gegenwart, in der es eine Tatsache ist, daß ein Champion der Rennbahn oft bequemer und luxuriöser leben kann, als zehn ernste Männer von Arbeit, Wissenschaft und Kunst. XX

Deutscher Schulumännertag.

Marburg, 30. September.
Unter den spezialwissenschaftlichen Organisationen, die im Verein mit dem deutschen Schulumännertag ihre Tagung abhielten, beanspruchte das Hauptinteresse die erste Versammlung des neugegründeten Deutschen Germanistenverbandes. Den Vorsitz führte Universitätsprofessor Elster (Marburg). Den einleitenden Vortrag ließ der blinde Gelehrte Geheimrat Professor Dr. Kluge (Freiburg i. Br.) verlesen. Er befuhrwortete eine stärkere Betonung des deutschen Unterrichts gegenüber der jetzigen Bevorzugung der lateinischen Sprache und hob die Prägnanz der deutschen Sprache hervor. — Am Nachmittag setzten die Erörterungen über die Gestaltung des deutschen Unterrichts an höheren Schulen ein. — Der Referent Studienratsdirektor Dr. Klaudius Bojunga (Frankfurt a. M.) führte dazu aus: Es gilt unser Volk zurückzuführen zu den Quellen volkstümlichen Lebens und Schaffens. Vor wenigen Tagen war ein halbes Jahrhundert verfloßen, seitdem der Begründer unserer Wissenschaft Jakob Grimm die Augen schloß. Von den Aufgaben, die er uns stellte, dürfte keine bringender sein als die, die eine größere Würdigung unseres Volkstums verlangt. Von den Deutschen des Auslandes stehen allein die österreichischen Deutschen in Nibelungen-treue zu uns, ein Beispiel, daß zwei Stämme über die Landesgrenzen hinaus sich die Bruderhand reichen können zur Förderung der gemeinsamen Interessen. Anders liegt es bei den deutschen Stämmen des übrigen Auslandes. Diese Verhältnisse legen uns die heilige Pflicht auf, die Jugend nachdrücklich hinzuweisen auf unser alle Generationen überdauerndes gemeinsames Volkstum, daß wir über Sonderheiten die große Einheit nicht vergessen, aus der alle Stammesart sich nährt. Noch mehr legen die Verhältnisse innerhalb des Reiches uns diese Pflicht auf. Den deutschen Bruderstämmen wird nicht immer die Freundlichkeit entgegengebracht, wie Engländern und Franzosen, ja Japanern und Negern. Unsere Zeitungen stehen vielfach nur im Dienst wirtschaftlicher und staatlicher Ziele und suchen ihren Vorteil in der schärfsten Herausarbeitung der Gegensätze und der Verteuerung der gegnerischen Maßnahmen, unser Volk zersetzend, statt verbindend. Alles das zwingt uns, wenn unsere liebsten Werte nicht eine Beute innerer oder äußerer Feinde werden sollen, den Born dieser Vertiefung zu verstopfen, die Jugend zu einem ehrwürdigen Volkstum zu erziehen. Vor dieser Pflicht muß jede Rücksicht auf Sonderwünsche schweigen. Es handelt sich hier um die Zukunft, um Sein oder

Nichtsein unseres Volkstums. Daher müssen wir auf die schweren Schäden hinweisen, die schon vorhanden sind, und auf die Heilmittel, die Erziehung zum Volkstum durch das Volkstum. Unsere Schüler kennen das Haus des Odysseus, aber nicht das Freisenhaus, in dem noch tausende unserer Volksgenossen wohnen. (Leb's Weill.) Der Redner begründet dann eine Reihe von Leitsätzen, in denen gelagt wird: 1. Der deutsche Unterricht auf deutschen höheren Schulen hat ein dreifaches Ziel: er will in die wichtigsten Seiten des deutschen Volkstums einführen, er will herzliches Verständnis für die Einheitlichkeit, die Eigenart und den Wert dieses Volkstums herabzubilden, er will den Willen zu tatkräftiger Mitarbeit an der Väterung, Vertiefung und Entfaltung des deutschen Volkstums. 2. Zur Erreichung dieses Zieles muß er einen zweifachen Weg gehen: er muß die Bedingungen und Äußerungen des deutschen Lebens in ihrem Wesen, Wachsen und Wandel eingehend behandeln, er muß die Einwirkungen fremden Volkstums auf das Deutsche aufdecken und verstehen lehren. 3. Seine Ziele kann der deutsche Unterricht nur erreichen unter zwei Voraussetzungen: ihm muß die Sicherheit gegeben werden, daß die benachbarten Lehrkräfte nicht nur in den Lehrplänen, sondern auch in deren Ausführung stets Bezug auf ihn nehmen und mit ihm eng Fühlung halten; ihm muß eine hinreichend große Stundenzahl eingeräumt werden. 4. Eine solche Vertiefung, Erweiterung und Vereinheitlichung des deutschen Unterrichts ist nur möglich unter zwei Bedingungen: der deutsche Unterricht darf nur von sachmäßig ausgebildeten Lehrkräften erteilt werden; an die Ausbildung der Lehrkräfte müssen erheblich höhere Anforderungen gestellt werden. Hierzu beantragte Professor Dieck (Bremen) folgenden Zusatzantrag: „Damit der deutsche Unterricht die ihm zukommende Aufgabe erfüllen kann, ist er auf der Mittel- und Oberstufe aller höheren Schulen wesentlich zu verstärken.“ Der Redner betonte, daß der deutsche Unterricht an den Realschulen Not leide. Das Deutsche muß der Mittelpunkt werden. Das zu betonen ist unsere Pflicht, damit, wenn die deutsche Schulumwelt wieder vertieft wird, das Deutsche nicht wieder zu spät kommt. Kein anderer Gegenstand ist so berufen auf die Charakterbildung einzuwirken, wenn er von dem richtigen Manne erteilt wird, wie der Unterricht im Deutschen. Nicht darauf kommt es an, möglichst viel Einzelheiten in den Kopf des Schülers hineinzustopfen, sondern auf das Gesamtbild. (Beifall.) Geheimrat Graeber vom preussischen Kultusministerium überbringt die Grüße des Kultusministers mit dem Wunsch, daß es dem Verband gelingen möge, greifbare Wege zu einer besseren Ausgestaltung des deutschen Unterrichts zu weisen. Der Herr Minister ist auch der Meinung, daß in unseren heutigen Lehrplänen nicht alles mangelhaft ist, daß manches brüchig sei, das ausgemerzt werden müsse. Das kann aber nicht im Schöße des Ministeriums beschlossen werden, das muß aus der Praxis heraus an uns herantreten. Es wird beschlossen, daß die Leitsätze als Grundlagen für die weiteren Erörterungen des Verbandes dienen sollen.

2. Posenische Provinzial-Obst- und Gartenbau-Ausstellung.

Bromberg, 29. September.
Am Sonnabend erfolgte die Eröffnung der Ausstellung, der die Spitzen der Bezirks-, Kreis- und städtischen Behörden beiwohnten, durch Regierungspräsident Dr. v. Guenther.
Nachmittags 4 Uhr vereinigten sich gegen 70 Herren im Ritteraal des Hotel Adler zu einem

Festessen. Ein gemeinsamer Besuch des Stadttheaters beschloß den ersten Tag.

Am Sonntag besuchten gegen 8000 die Ausstellung, so daß der Vergnügungspark die schaulustigen kaum zu fassen vermochte.

Nachmittags 3 Uhr beschäftigten die ostpreussischen Mitglieder des deutschen Pomologenvereins das Kaiser Wilhelm-Institut und gegen 4 Uhr vereinigten sich die Teilnehmer im großen Saal der Anstalt. In einem einstündigen Vortrage bemängelte der Direktor des Provinzial-Musiergartens Diemitz (Provinz Sachsen), Müller, daß die Landwirtschaft viel zu wenig Interesse dem Obstbau entgegenbringe. Für den Obstbau würden Landflächen verwendet, die für andere Feld- oder Gartenerzeugnisse nicht gebraucht werden können. Ganz besonders verurteilte der Redner die Grasnutzung neben der Obstbauzucht. Nicht durch lange Vorträge könnte da Abhilfe geschaffen werden, sondern nur durch Beschäftigungen von musiergärtigen Obstkultoren und durch Erklärungen von sachkundigen Züchtern. Der Redner empfahl die richtige Auswahl der Obstsorten, die Pflege des Baumes in bezug auf die Krone, genügende und sachverständige Düngung, Kampf gegen das Ungeziefer, Selbststerne, Selbstfortieren und -Verpachen usw. Würde der Obstbau bei uns rationeller betrieben, so hätte das deutsche Reich keine Veranlassung, ausländischen Händlern zum Reichtum zu verhelfen. — In der Aussprache wurde hervorgehoben, daß die Ernte des Landwirts in die Zeit fällt, in der auch das Obst reif ist. Man müßte Frauen und Mädchen dafür interessieren, die sich das Pflücken, Sortieren und Verpachen des Obstes zur Aufgabe machen.

Die Organisation des Obstbauablaßes in den Ostprovinzen behandelte Gartenbaudirektor Reihert-Posen. In einleitenden Worten hob er hervor, daß die Abzahverhältnisse ja wohl in unserer Provinz Schwankungen unterworfen sind, daß aber bei rationaler Bearbeitung und Behandlung der Obstbäume die Obstbauzucht einen nennenswerten Gewinn abwerfen könnte. Die Händler, welche die Unkenntnis der Obstzüchter ausnützen, sollen ausgeschaltet werden. Und dies ließe sich durch einen gut organisierten Nachfragedienst erreichen, den der deutsche Pomologenverein eingerichtet habe.

Der zweite Referent, Lehrer Müller-Striejewitz, betonte, daß man für diesen Dienst besonders Kreisgärtner, Baumwärter und andere Personen, die sich für den Obstbau interessieren, gewinnen müsse.

Am Montag Nachmittag hielt der Verband der Kreis-Obst- und Gartenbauvereine der Provinz Posen in der Aula der Bürgerschule seine diesjährige Delegiertenversammlung ab. Auf der Delegiertenversammlung waren 9 Kreise mit 88 Stimmen vertreten.

Zum Vorsitz der Verbandes wurde Landrat Dr. Lude-Göthn, in den Vorstand Regierungsrat Schilling-Posen gewählt. In den Arbeitsausschuß wurden gewählt Gartenbaudirektor Reihert-Posen und Lehrer Müller-Striejewitz. Dem Verband ist vom Minister eine größere Beihilfe in Aussicht gestellt worden unter der Bedingung, daß er mit der Landwirtschaftskammer zusammenarbeitet. Der Provinzial-Gartenbau-Ausstellung in Bromberg ist vom Landwirtschaftsminister eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. Nach dem Jahresbericht gehören dem Provinzialverbande, der in 13 Gauen eingeteilt ist, 25 Vereine mit 2174 Mitgliedern an. An die Delegiertenversammlung schloß sich ein Vortrag des Baurats Richter-Bromberg über Obst- und Gemüsebewässerung. In Deutschland seien bereits größere derartige Anlagen geschaffen, so vor allem in Preußen bei Berlin, wo jetzt 2000 Morgen Obstbestand

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Ganser.
(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Und zum Vater gewandt, fuhr er fort: „Was ist mit Ellen, Vater?“ „Eine augenblickliche nervöse Verstimmung, Hans, nichts weiter. Es geht wieder vorüber.“ Ellen antwortete auf die Frage des Bruders garnicht. Aber den Vater betrachtete sie mit einem vorwurfsvollen unglücklichen Blick. Hans bemerkte ihn, und der seelische Schmerz, der so deutlich und unverkennbar darin zu lesen stand, gab ihm zu denken. Im stillen beschloß er, die Schwester unter vier Augen ins Gebet zu nehmen.

Das sorglose und heitere Geplauder des Vaters, das mit keiner Färbung im Ton auch nur einen Funken Verständnis für das Leid der Tochter verriet, sondern das bewies, daß die Anerkennung mit der kurzen, nichtsagenden Bemerkung für ihn erledigt sei, richtete die Aufmerksamkeit Hansens wieder auf die Gegenwart. „Nun schüttelte schnell den Reifstaub ab. Du wirst viel zu erzählen haben. Ich bin begierig auf alles.“ „Nun schüttelte schnell den Reifstaub ab. Du wirst viel zu erzählen haben. Ich bin begierig auf alles.“ „Nun schüttelte schnell den Reifstaub ab. Du wirst viel zu erzählen haben. Ich bin begierig auf alles.“

Und in der dämmerigen Vorhalle schloß der Generalmajor den Sohn noch einmal mit dem ganzen Stolz des Vaters in die Arme. Die Ahnen auf den Silbfern in den breiten Goldrahmen schienen nickend ihr Zustimmung zu

geben, daß beide Mallwik, der Vater und Sohn, rechte Mallwike seien vom alten Schrot und Korn.

Seitab stand stumm Ellen.

Mit einem weihen Blick sah sie hinüber zu den beiden, die sich eng umschlungen hatten. Sie kam sich ganz verlassen, ganz unberücksichtigt vor. Eine heiße Sehnsucht nach dem Fernen, Verlorenen stieg wild und begehrlieh in ihrer Seele empor.

In ihren Augen schimmerte es feucht, und die Lippen zitterten von verhaltenem Weinen.

Nun gab der Vater den Sohn frei, klopfte ihm herzlich auf die Schulter und sagte:

„Und nun Hans, in einer Viertelstunde wird zum Futtern gelassen. Man lebt wieder ordentlich auf, wenn man so ein junges, frisches Reiterblut sieht. Es ist doch etwas schönes um unseres Königs Rod.“

Die Dämmerung des Junitages flutete schon durch die hohen Fenster des Speisesaales, als man sich endlich von der Tafel erhob. Hans hatte so viel zu erzählen, der General so viel zu fragen gehabt, daß die Stunden wie im Fluge geschwunden waren. Nur Ellen war stille Teilnehmerin an der Unterhaltung gewesen.

„Nun müßte ich noch einen kleinen Spaziergang durch unseren lieben Park machen, Vater, wenn du nichts anderes vorgehst hast.“

„Geh nur und nimm Ellen mit. Ich will die Zeitung lesen. Später sind wir dann noch eine kleine Stunde zusammen. Für morgen Abend lege ich aber Beschlag auf dich. Im Wulfsbusch wechselt seit drei Tagen ein kapitaler Bock, den habe ich für dich aufgehoben. Also morgen Abend geht's pirschen. Einverstanden?“

Aber natürlich, bester Vater, ich freute mich schon längst darauf.“

Die beiden Geschwister schritten Arm in Arm in den dämmerigen Park hinaus. Drüben

im Westen verglühten die letzten Lichter des Tages blutrot. Der ganze Horizont schien wie in ein Feuermeer getaucht.

Der glutrote Schein spiegelte sich in den Fenstern des Schloßes; es sah aus, als wenn das ganze Gebäude in Flammen stände.

Bruder und Schwester betrachteten lautlos das wunderbare Natur Schauspiel.

Nun verschwand das glühende Rot mehr und mehr und spielte in alle Farben des Violett's hinüber. Endlich verbläute es zu einem rosigen Schein und zeigte die Farben der sanfteren Pfirsichblüte.

Aber jener dunklen Tannengruppe bligte mit noch mattem, ungewissem Lichte der Abendstern auf. Auf den Wiesen südlich vom Parke braute ein feiner, zarter Nebel. Er erschien wie die duftigen Gewänder der Elfen, die in den lauen Juninächten ihre Reigen tanzten. Von den schwer duftenden Springenbüschen her schlich sich süßlagend die Nachtigall.

Tiefer, wohlthuender Abendfriede lag über den dunklen Baumkronen des Parkes. Ein leiser Abendwind spielte tosend mit den losen Blättern und den schlanken Rispen der Gräser und erzählte ihnen flüsternd ein Märchen vom Frühlingssglück.

Fee Lenzgesewen schwebte mit unhörbarem, zauberlichem Flügelgeschlage durch die blütenduftgeschwängerte, stille Abendluft, und aus den Kelchen der Frühlingblumen entstieg die zahllose Schar ihres Gefolges.

Wortlos schritten die beiden Geschwister eine ganze Zeit nebeneinander her und ließen den Zauber des Frühlingabends auf sich wirken.

Endlich brach Hans das Schweigen. Er zog den Arm der Schwester fester in den seinen und blickte zärtlich in ihr Gesicht.

„Rechen, nun frage ich dich noch einmal:

Was ist es, daß dein liebes Gesicht so kummervoll macht?“

„Du hörst es ja, Hans, nichts weiter als eine augenblickliche nervöse Verstimmung,“ wiederholte sie die Worte des Vaters.

„Warum so bitter, Ellen? Meinst du, ich liebe mich damit befriedigen? Hast du kein Vertrauen zu mir, Kind? Weißt du nicht, wie du früher immer zu mir kamst mit deinen kleinen Sorgen und weißt du nicht, wie gerne ich dir immer half, soweit ich es vermochte?“

„Ja, früher, Hans, früher! O, wäre es doch noch wie einst! Aber das goldene Mädchenland der Kindheit ist längst hinabgesunken, verwaist, wie Meeressvogen. Nur aus der Tiefe klingt es manchmal noch heraus, wie lieber, unvertrauter Klang. Aber die Zeit bringt nichts zurück. Sie ist dahin, wie ein altes, liebes Lied, zu dem man nimmermehr die Töne findet. Warum erinnerst du mich an das alte Kinderlied?“ —

„Ellen, nun täuscht mich nichts mehr. Du kannst es nicht leugnen, daß ein Gram in deiner Seele wohnt. Vertraue dich mir an,“ bat er herzlich.

Die Schwester schüttelte den Kopf.

„Du kannst mir doch nicht helfen, wie früher, Wogu da erst anvertrauen?“

Hans empfand tiefes Mitgefühl mit der geliebten Schwester. Er schlug zärtlich den Arm um ihre Schulter und bat noch einmal: „Rechen, sag mir's doch.“

Und nun war es vorbei mit ihrer bis jetzt nur mühsam bewahrten Beherrschung. Wild aufschluchzend schlang sie beide Arme um den Hals des Bruders.

Er stand erschreckt vor solch einem plötzlichen und heftigen Ausbruch des Schmerzes. Lieblosend strich er über ihr Haar und flüsterte ihr beruhigende Worte ins Ohr.

mit einem Anlagekapital von 800 000 Mark bewäfert werden sollen.

Bei der Prämierung erhielten u. a. der Kreis auschub Hohenalza: Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer Posen; Wolfsohn'sches Waijenhaus in Hohenalza: Bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer in Posen; Fuchs-Hohenalza: Goldene Medaille des Westpr. Provinzial-Diffbauvereins; Dr. Kanjer-Gnesen, Kreisobstbauverein-Gnesen und Gartenbauverein-Strelno: Diplom der Landwirtschaftskammer Westpreußen; Kasprowick-Gnesen: Goldene Ausstellungsmedaille; Radite und Freudenthal-Hohenalza, Prov.-Besserungsanstalt Konitz, Kreisbauschule Marienwerder, Waijenhaus Hohenalza und Stiller-Hohenalza: Silberne Ausstellungsmedaille; Brandenburger-Gnesen, Trenanstraße Djetonta, Kohlmeier-Hohenalza und Gofhinski-Gnesen: Bronzene Ausstellungsmedaille.

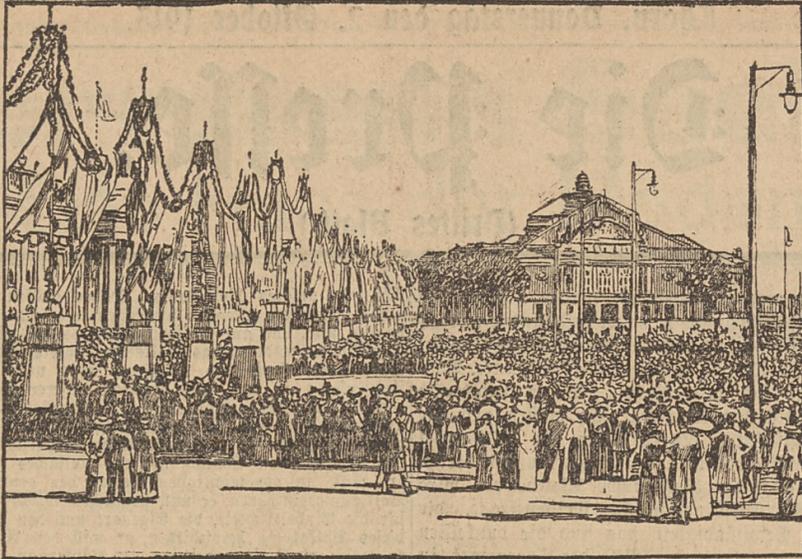
Wissenschaft und Kunst.

Dr. Ogier, der Leiter des toxiologischen Laboratoriums in Paris, ist gestern plötzlich gestorben.

Der Prozeß Knittel.

Der neue Prozeß gegen Amtsrichter Knittel hat am Montag vor der Strafkammer in Gleiwitz begonnen. Es handelt sich bei diesem Prozeß, der wiederholt auch im Reichstag und preußischen Landtag erörtert worden ist, um folgendes: Amtsrichter Knittel wählte bei der Landtagswahl von 1908, entsprechend dem Wahlabschluß zwischen Zentrum und Polen, einen Zentrumsmann als einen polnischen Wahlmann. Er nahm auch eine Wahl in den Kirchenvorstand an, wo er mit Polen befasste. Deswegen wurde er auf Veranlassung des Bezirkskommandeurs als Offizier von der Reserve zur Landwehr überstellt, worin Knittel eine Strafe erlitt. Sein Antrag auf Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen ihn selbst ging durch alle Instanzen bis an den Kaiser und ergab überall die Entscheidung, daß zu einem ehrengerichtlichen Verfahren gegen ihn kein Anlaß vorliegt. Nun verfuhr Knittel, seine Rehabilitierung zu betreiben, und als er seine Rückverletzung zur Reserve nicht erreichen konnte, richtete er Eingaben an verschiedene Kommandostellen, zuletzt auch an den Kriegsminister; in diesen Eingaben griff er den Bezirkskommandeur Hauptmann Kammler in Rohnit, den damaligen Bezirkskommandeur Oberstleutnant Jehr. v. Bittinghoff und den Divisionskommandeur Generalmajor v. Windheim heftig an. Den Hauptmann Kammler, dem er die Hauptschuld an der Affäre gab, bezeichnete er als einen böswärtigen Geistestranke. Das Landgericht Ratibor erklärte diese Vorwürfe zum Teil für berechtigt, zum Teil als in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt und sprach den Angeklagten frei. Die Aufhebung dieses Urteils ist auf die Revision, die die Staatsanwaltschaft ergriffen hatte, erfolgt. In der Vernehmung des Angeklagten, der inzwischen nach Reife verurteilt wurde, erklärte Knittel, daß er an sich mit dem Kompromiß zwischen Zentrum und Polen nicht einverstanden war, aber der polnische Kandidat Dr. Seyda hatte sich schriftlich auf die Verfassung verpflichtet, wie ihm der Führer der Zentrumspartei in Rohnit mitgeteilt hatte. Der Angeklagte erklärte ferner in der Vernehmung, es seien ohne sein Wissen Wähler in seinem Auftrage zur Wahl herangeholt worden. So sei er mit der Mitteilung übertracht worden, daß er in den Kirchenrat gewählt sei. Vorl.: Sie waren Vertreter der sog. nationalen Parteien hinausgewählt worden. — Angekl.: Ich erwarte von der ganzen Sache nichts. Als ich später erfuhr, daß mir daraus ein Strich gedrückt werden sollte, legte ich sofort mein Amt nieder. Aber an sich hielt ich es vom nationalen Standpunkt aus nicht für bedenklich, im Kirchenvorstand zu sitzen. Ich habe die Polen immer befangen, bei der Landtagswahl handelte es sich um eine indirekte Wahl, und ich dachte nicht, daß daraus noch etwas nachkommen würde. — Vorl.: Aber auch Ihre indirekte Wahl nützte doch den Polen! — Angekl.: Was hätte ich anderes tun sollen, wenn ich die Gegner nicht wählen wollte? Er schilberte dann, wie er ein ehrengerichtliches Verfahren gegen sich selbst durchgehen wollte, aber vergeblich, weil er die Standesehre nicht verletzt habe. Erst als er nicht zu seinem Rechte kommen konnte, sei er gegen Hauptmann Kammler vorgegangen. Ich habe mich inzwischen zu zwei Verlegungen gemeldet und war nicht genommen worden, so daß ich mir sagte, daß doch irgend etwas gegen mich bestehen müsse, und dies

Nach und nach nahm das Weinen an Heftigkeit ab. Nur ein tränenloses Schluchzen durchschüttelte noch den Körper. Nach Minuten richtete Ellen sich energisch empor und sagte, sich gewaltsam zur Festigkeit zwingend: „Ich bin töricht, Hans, aber schilt mich nicht. Es war mir eine Wohlthat mich am Herzen eines lieben Menschen ausweinen zu können. Nun sollst du alles wissen.“ Abgerissen, stockend, lange Pausen beim Erzählen machend, hatte sie berichtet. Nun schwieg sie traurig. „Armes Kind.“ sagte Hans nur immer wieder. „Sei ganz still und ruhig. Kehren, ich will noch heute als Fürbitter vor den Vater treten, ich denke er wird.“ „Am Gottes willen, nur das nicht!“ fuhr Ellen erschrocken auf. „Willst du den Sturm von neuem heraufbeschwören? Oder meinst du, daß es dir gelänge, den Sinn des Vaters zu ändern? Daß alles begabten sein, es ist nutzlos, daran zu rühren. Was tot ist, ist tot!“ „Ich will es dennoch versuchen!“ sagte Hans, auf seinen Voratz bestehend. „Wenn du mich lieb hast, so versprich mir zu schweigen. Kennst du denn nicht des Vaters unbeugbaren Willen? Du reizt ihn nur und erreichst doch nichts. Bedenke die Nutzlosigkeit deines Vorhabens und schweig meines Friedens wegen.“ „So gibst du dein Glück auf?“ „Soll ich es mir erkämpfen? Ich bin keine Kampfesnatur, auch fehlen mir alle Waffen. Und wenn ich mir hätte mein Glück erbetteln können, Hans, erbettelt hätte ich es nicht.“



Die Tausendjahrfeier in Kassel.

Unter allgemeiner Teilnahme der gesamten Bürgererschaft ist Kassel auf das wunderbarste ausgeglimmelt worden. Überall macht sich die Freude und Begeisterung bemerkbar, die das Jubelfest auslösen konnte. Malerisch zeigt sich die Altstadt Kassel, die mit ihren winkligen, reizvollen Holzhäuschen prächtig herausgehoben wurde und in der die alten Tore des mittelalterlichen Kassel wiedererstand, die, mit Torwächtern und Landsknechten besetzt, einen reizvollen und intimen Eindruck machen. Ungeheure Menschenströme durchfluten jetzt die Stadt, denn noch niemals ist Kassel von so vielen Fremden aufgesucht worden, wie es zur Tausendjahrfeier der Fall ist. Als Vertreter des Kaisers erschien Prinz August Wilhelm zu den Festen, an denen auch andere Fürstlichkeiten sowie Vertreter an-

derer Städte teilnahmen. Im Verlauf der Feste wechselten die Veranstaltungen in reicher Zahl miteinander ab. Sehr wirkungsvoll waren die Schülermassenschöre, die auf dem Friedrichsplatz gesungen wurden. Zehntausende umstanden die Kinder, 2500 Mädchen und Knaben, die heftige Volkslieder in inntiger und ergreifender Weise sangen. Umzüge wechselten sich ab, ein Radfahrereigen wurde auf dem Friedrichsplatz geboten, und in der neuen, architektonisch wirkungsvollen Stadthalle gelangte neben dem im Hoftheater gegebenen „Chafalla“ das Festspiel „1885“ zur Aufführung. Außerordentlichen Eindruck machte auch der Fackelzug des kurhessischen Sängerbundes, der sich durch verschiedene Stadtteile bewegte und an den sich eine Serenade auf dem Friedrichsplatz anschloß. Hauptmann Kammler und Oberstleutnant v. Bittinghoff haben sich von anderen politisch gegen mich aufbehalten lassen. — Vorl.: Sie haben dem Bezirkskommandeur v. Bittinghoff direkt den Vorwurf der Lüge gemacht. — Angekl.: Jawohl. Er hat behauptet, daß die ganze deutsche Bevölkerung Rohnits gegen mich erbittert gewesen sei; das ist nicht wahr gewesen. Ich hätte doch davon etwas merken müssen, sie herrschte nur bei einer bestimmten Clique, die aber ruhig weiter mit mir verkehrte. Freiherr von Bittinghoff hat mir auch den Vorwurf mangelhafter Königstreue gemacht, den ein Offizier nicht auf sich sitzen lassen konnte. — Vorl.: Freiherr v. Bittinghoff hat Ihnen dann Bescheid gegeben, daß Ihre Ehre durchaus intakt ist. — Angekl.: Ich konnte aber nicht ruhig zusehen, daß die Herren mit falschen Absichten und unvollständigen Briefen gegen mich arbeiteten. — Bert. Mamroth-Breslau: Den Vorwurf der Unwahrheit gegen Freiherrn von Bittinghoff gründen wir auch darauf, daß er bestritten hat, jemals gelagt zu haben, er halte den Hauptmann Kammler nicht für geistig normal. Oberleutnant Giese wird betunden, das Freiherr v. Bittinghoff ihm das gelagt hat. Vorl.: Generalmajor von Windheim fühlt sich beleidigt, weil Sie das ehrengerichtliche Verfahren eine Farce genannt und ihm den Vorwurf der Lüge gemacht haben. Die Lüge erblickten Sie darin, daß Generalmajor von Windheim entschieden hat, die Verletzung zur Landwehr sei aus dienstlichen Gründen erfolgt. Es folgte die Verlesung einer ganzen Reihe von Eingaben und Anträgen des Angeklagten gegen die drei Nebenkläger, die sämtlich mit Einstellung des Verfahrens oder mit Zurückweisung endeten. In der Nachmittagsitzung wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. — Hauptmann Kammler betundet, daß er 43 Jahre alt und seit 1890 Offizier sei. Im Jahre 1892 habe er einen Unfall erlitten, indem ein Pferd mit ihm durchgegangen sei und ihn mit dem Kopf auf die Chaussee geworfen habe, wodurch er eine Verletzung davon-

bend, den Tee. Ab und zu warf sie einen Blick zu den beiden in einer fensterhinein Sitzenden. Vater und Sohn waren in ein ernstes Gespräch vertieft. Es drehte sich um die politische Lage. Jenseits der Bogenen lächelte es wie Wetterleuchten. Der gallische Hahn schaute längst mißgünstig nach Preußen hinüber und suchte Anlaß zum Kampfe. Preußens Erfolge hatten seinen Neid erweckt, und das Geschrei der „großen Nation“: „Rache für Sadowa!“ klang immer drohender. Man ahnte in diesen Zuntagen wohl noch nicht, daß eine Entscheidung so nahe bevorstehe. Immerhin war der politische Himmel bewölkt. „Die Großmäuler drüben brüllen immer frecher“, sagte der Generalmajor, „daß wir ihnen doch das Maul stopfen möchten. Aber der deutsche Michel hat seine Schlafmütze noch tief über die Ohren gezogen. Ob er wohl zur rechten Zeit aufwacht?“ „So hältst du einen Krieg für bedrohend. Vater?“ fragte Hans. „Wer kann das heute schon wissen, was die nächsten Wochen bringen werden, mein Sohn. Sollte es aber einschlagen, so wünsche ich nichts sehnlicher, als daß dem Lumpengefindel ordentlich das Fell verbläut wird.“ Ellen lautete mit klopfendem Herzen, als vom Kriege die Rede war. Sie wünschte Vater und Bruder bald „Gute Nacht“ und stieg mit schleppendem Gange in ihr Schlafzimmer hinaus. Hans hatte ihr bedauernd nachgesehen, als sie zur Tür schritt. Jetzt tat es ihm leid, daß er sein Versprechen gegeben hatte. Vielleicht hätte er doch etwas erreicht.

getragen hätte. Kopfschmerzen treten an der Narbe auf und seien stets schnell vorübergegangen, wenn er Brom eingenommen habe. Er habe allerdings sehr viel einnehmen müssen, doch sei es in der letzten Zeit besser geworden. — Vorl.: Sie stellen die Kontrollverammlungen oft in komischer Weise gelehrt, unschöne Wörter gebraucht und ferner viele Strafen verhängt haben. — Zeuge: Das ist nicht richtig. Ich habe in den Jahren 1908 bis 1912 die Kontrollverammlungen geleitet und, während die Mannschaften von 406 auf 526 angewachsen sind, sind die Bestrafungen von 56 auf 20 zurückgegangen. Vorl.: Weshalb haben Sie die Meldung an den Bezirkskommandeur erstattet? — Zeuge: Dazu hielt ich mich nach den militärischen Vorschriften für verpflichtet. Ich war der älteste Offizier im Abniter Bezirk. — Vorl.: Sie waren der Meinung, daß die Stellungnahme Knittels bei den Landtags- und Kirchenvorstandswahlen nicht königstreue gewesen ist. — Zeuge: Allerdings; nicht nur die Stellungnahme Knittels bei den Wahlen ärgerte mich, sondern ich ärgerte mich vor allen Dingen darüber, daß er sich in einen Verein hatte hineinwählen lassen, in dem Polacken saßen. — Vorl.: Das ist kein Verein, sondern der Kirchenrat. — Zeuge: Nein, Verein, sondern der Kirchenrat. — Zeuge: Weshalb sagt daselbe wie ein Verein. — Vorl.: Weshalb gingen Sie vor der Erstattung der Anzeige nicht zu Knittel? — Zeuge: Als preussischer Offizier konnte ich nicht zu einem Manne gehen, den ich angeeignet muß. Außerdem hielt mich auch noch etwas anderes ab, zu Knittel zu gehen. Knittel sollte einmal als Zeuge im militärischen Ehrenrat fungieren, kam aber nicht, so daß die Sitzung vertagt werden mußte. Ich stellte ihn daher zur Rede und er sagte mir, er hätte ein Testament aufnehmen müssen, weil er Testamentstichter war. — Vorl.: Der praktische Arzt Dr. Schön aus Rohnit, der ebenfalls Reserveoffizier ist, hat Ihnen Bescheid gemacht, daß Sie eine Anzeige erstattet haben? — Zeuge: Jawohl. Und als ich ihn darauf hinwies, daß das meine Pflicht gewesen wäre, sagte er übereblich: Ach was, die fürsten Radzwil sind ebenfalls und werden dafür nicht bestraft. — Bert. Mamroth: Bei der Ehrenratsitzung handelte es sich darum, daß Knittel zu einem Sierbenden gerufen wurde, ein Testament zu machen. — Zeuge: Ich habe nur gehört, daß es sich um ein Testament handelte und sagte: das Testament kann warten, zuerst kommt der Ehrenrat. — Hierauf wird Oberleutnant Bittinghoff vernommen, der früher der Bezirkskommandeur war. — Vorl.: Sie haben die Anzeige des Hauptmanns Kammler weitergegeben? — Zeuge: Jawohl. — Vorl.: Sie haben sie aber geprüft, ehe Sie sie weitergaben? — Zeuge: Nein. Es war wohl ein Fehler von mir, daß ich nicht nachgeprüft habe, aber ich dachte mir, was der Hauptmann angebe, werde stimmen; außerdem konnte ich keine Vernehmungen anordnen, so daß mir die Nachprüfung außerordentlich erschwert war. Ich mußte die Angaben auf Treu und Glauben hinnehmen. Hierauf kommt ein Privatrat des Zeugen an den Regimentskommandeur zur Sprache. — Der Zeuge erklärt, was er in dem Briefe geschrieben habe, seien nur Schlussfolgerungen aus der Meldung des Hauptmanns Kammler. Er habe nicht die Absicht gehabt, den Regimentskommandeur zu beeinflussen, gebe aber zu, daß man aber die Sache so ansehen könne. — Vorl.: Willen Sie etwas von einem geistigen Defekt des Hauptmanns Kammler? — Zeuge: Nein, absolut nicht. — Vorl.: Hauptmann Kammler soll sich bei Kontrollverammlungen sehr sonderbar benommen haben, so soll er einmal ein Hoch auf die Königin Luise ausgebracht haben? — Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. — Vorl.: Die Mannschaften fallen in den Kontrollverammlungen, die Kammler leitete, auch außerordentlich jäher und hart bestraf worden sein? — Zeuge: Auch davon habe ich nichts bemerkt. — Vorl.: Ist Ihnen Hauptmann Kammler als böswillig bekannt? — Zeuge: Nein, im Gegenteil, ich kenne ihn nur als einen liebenswürdigen und zuvorkommenden Mann.

J.-R. Mamroth: Manche Damen von Rohnit sollen sich darüber beschwert haben, daß Hauptmann Kammler in der Wahl seiner Gesprächspartner immer sehr wählerisch gewesen sei? — Zeuge: Davon weiß ich nichts, aber ich glaube es nicht, das würde mit meine Frau erzählt haben. (Heiterkeit.) Der dritte Nebenkläger Generalmajor v. Windheim ist jetzt aus, daß er in einer Ehrenratsitzung den Vorwurf geführt habe, in der Rohnit Zeuge war. Knittel habe sich während der Verhandlung in erregtem Ton beschwert, wie er von ihm behandelt werde. Er sagte, er sei doch Zeuge und nicht der Angeklagte. Der Zeuge v. Windheim ist über die Art und Weise des Auftretens des Angeklagten sehr erregt gewesen. — Angekl.: Die Herren vom Ehrengericht-

Als er noch darüber grübelte, wie es möglich sei, für die Schwester einzutreten, ohne sein Wort zu brechen, brachte der Vater das Gespräch selbst auf das Thema, das Ellen so ängstlich zu vermeiden gebeten hatte. „Du wunderst dich, bei deiner Ankunft über Ellens Aussehen, und ich gab dir eine Antwort, die du nicht verstanden haben magst. Ich will jetzt deutlicher sein.“ Und nun vernahm Hans aus dem Munde des Vaters, was ihm schon die Schwester mit bebenden Lippen und zuckendem Herzen erzählt hatte. „Ich war so enttäuscht von Ellens Handlungsweise“, schloß der Generalmajor seine Mitteilung, „daß ich ihr bis heute noch nicht vergeben kann.“ Hansens Auge hatte freudlos aufgeschaut, als der Vater begann. Nun wurde ihm doch Gelegenheit geboten, für die geliebte Schwester eine Lanze zu brechen. Und als der Generalmajor geendet hatte, tat er es mit solcher rüstungslosen Offenheit, daß ihn der Vater mit einem empörten Blicke musterte. „So heißt du diese Verrücktheit noch gut, Hans? Bist du denn kein Malwitz?“ fragte er erstaunt. „Ja, das freilich, aber ein Mensch, der mit seiner unglücklichen Schwester tiefes Mitgefühl hat.“ Und dann wagte er die kühnen Worte: „Vater, ich kann dich nicht verstehen!“ Der General sprang ungestimmt auf, sodas der hochlehrende Eisenstuhl, auf dem er gesessen hatte, hintenüberfiel und polternd zur Seite stürzte. (Fortsetzung folgt.)

Solzverkauf.
Aus der Kammereigenschaft Thorn kommen im Geschäft Oborski in Gr. B. 8 den 1. d. r. am
Sonnabend den 11. Oktober,
vormittags 9 1/2 Uhr,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:
I. Schühbezirk Guttan.
23 Stück Eichen-Bauholz mit 12,32 fm
15 " Eichen- " " 3,33 "
6 " Birken- " " 1,71 "
ca. 4 rm Eichen-Kloben,
" 8 " Rundknäpfe,
" 8 " Eichen-Spaltknäpfe,
" 20 " Birken-Kloben,
" 15 " Spaltknäpfe,
" 130 " Kiefern-Kloben,
" 60 " Spaltknäpfe,
" 100 " Stubben,
" 30 " Reifig 2.
II. Schühbezirk Steinort.
ca. 40 rm Kiefern-Reifig 1.
" 130 " " 2.
" 450 " Kiefern-Stubben.
Thorn den 24. September 1913.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Anträge auf Erteilung von
Wandergewerbescheinen für das
Jahr 1914 sind im Laufe des Mo-
nats Oktober bei der unterzeichneten
Polizei-Verwaltung Rathaus - Erd-
geschoss - Zimmer Nr. 5 zu stellen.
Die in Händen befindlichen Wandergewerbescheine für das laufende
Jahr sowie die Steuerzeit sind da-
bei vorzulegen. Ferner haben die
Antragsteller eine unaufgezogene
Photographie in Visitenkartenformat
beizubringen. Die Photographie
muss ähnlich und gut erkennbar sein,
eine Kopfgröße von mindestens 1,5
Zentimeter haben und darf in der
Regel nicht älter als 5 Jahre sein.
Zum Handel mit Druckschriften und
Bildwerken ist ein Verzeichnis im
doppelter Ausfertigung mit je einem
Stück der zu vertreibenden Schriften
zu vorzulegen.
Später eingehende Anträge gewäh-
ren nicht den rechtzeitigen Empfang
der Wandergewerbescheine.
Thorn den 25. September 1913.
Die Polizei-Verwaltung.

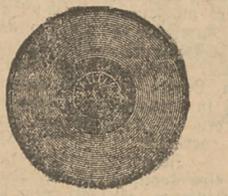
**Fernruf
1010**
Fritz Albutat,
Bau- und Kunstglaseri,
Bildereinrahmungs- u. Werkstätte.
Donnerstag den 2. Oktober
d. J. beginnt wieder ein
Schönjähre-Kursus
für Herren und Damen. Erfolg
garantiert. Anmelde. erbitte
rechtzeitig.
A. Wagner, Lithograph, Thorn,
Heiliggeiststr. 10, Fernspr. 550.

**Die Geschäftsräume des
Thorner Leihhauses**
bleiben den 2. und 3. Oktober
geschlossen.
**Schokoladen = Bruch-
kuchen,**
pro Pfund 80 Pfennig,
Bruchpfefferkuchen Ia,
pro Pfund 60 Pfennig,
Bruchpfefferkuchen II,
pro Pfund 50 Pfennig
empfiehlt in stets bester und feiner
Qualität
Herrmann Thomas,
königl. preuß. und kais. österr. Hof-
lieferant.
Hauptgeschäft: Neustädtischer Markt 4.
Filiale: Breitenstraße 18.

Pelze.
Damen und Herrenpelze, neue u. alte,
Rollers u. Muffen und alles, was in der
Rücherei einbezogen ist, werden von
mir tadgemäss selbst gearbeitet. Indem
ich keine Bodenniete, und Gefellenspie-
geln brauche, so kann ich viel billiger
liefern.
J. Döring, allein. Ruchschneidmstr.
in Thorn, Tuchmacherstr. 2, Hof-
Kleider, Blusen, Röcke, Kinder-
kleider, Kleider, sowie Bedar-
fungen jeder Art werden sauber, schnell u.
billig ausgeführt. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der „Presse“.
Lehrer erteilt gründlich
Nachhilfestunden,
auch Unterricht in Literatur u. Französisch.
Melb. sind zu richten unter J. W. an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Pallend. Nebenerwerb
sucht Herr,**
Anf. 30. Landwirt, Akademiker, evtl. als
Mitarbeiter für Zeitung. Gef. Ang. unter
6758 an Rud. Mosse, Thorn, erb.
**Tapeten, Goldleisten u.
Farben**
empfiehlt billigst
Fr. Guzikki, Gerechtheu-Hofstr.-Ede.

Ratsbräu,
Mündener Erbg,
ein alleseitig als vorzüglich anerkanntes,
voll und angenehm schmeckendes Tafel-
getränk, empfiehlt
Thorner Brauhaus, Fernspr. 164.
Wagenräder
jeder Größe und Gestelle
liefer billigst
Richard Rettmanski,
Thorn,
Brombergerstraße 110.

Neu erschienen:

**Zonophonplatte
„Lila“,**
25 cm gross, doppelseitig,
Preis Mark **1.25.**
Zu haben bei
Alex Beil
Culmerstr. 4 — Tel. 839.

**Spaß
macht
allen Damen das
Schneiden nach
Favorit-
Schnitten**
Zu haben bei:
Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Elisabethstraße 18.

Gummi-Stempel
Liefert
Justus Wallis
Thorn
Diesjährigen
Schlenderhonig
hat noch abzugeben
Radziszewski, Rajchorek.

Zu verkaufen
Fuchs-Wallach,
7jährig, 3 3/4 groß, flott und elegant,
sehr bequem, für Hauptleute und Adj-
tanten, mittleres Gewicht.
Charisius,
Major beim Stabe, Wlanen 4.
Im Offizier-Pferdestall Inf.-Regts 21,
am Hauptbahnhof, Thorn, stehen
zum Verkauf:
11jähr. Fuchswallach
1000 Mark,
8jähr. Hellbrauner
1200 Mark.
Näheres daselbst oder Geschäfts-Zim-
mer III/21.

**Ein gutgehendes
Wurst- u. Auf-
schnitt-Geschäft,**
passend für Damen, ist krankheitshalber
in D. E. y. la sofort oder später zu
verkaufen. Angebote unter D. 100 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.
Garten als Baustelle
an der Graubdenzerstraße gelegen, 20 m,
Front, billig zu verkaufen.
Gehrz, Wellenstraße 85.

Pflaumen
zum Einkochen, Zentner 7 Mk.,
gelbe Edeläpfel,
Zentner 25 Mk.,
weiße Stettiner,
Zentner 15 Mk., verkauft
Fr. Mennicke,
Sluchay bei Gollub.
2 Fohlen, 1 1/2jährig,
1 Abjagfohlen
hat abzugeben Donke, Weidenheim,
Post Hofgarten.

Stute,
Begen Kationsoerlustes verkaufe von
sofort 10 1/2jähr., dunkelbraune, ungariſche
truppenfromm. flotte Gänge, ausdauernd,
fehlerfrei. 900 Mark.
Oberst. Werder, Albrechtstr. 6.
Guterhalterer
Tafelwagen,
sehr geeignet für Gärtner, Flaschenbier-
händler etc. steht billig zum Verkauf.
Culmerstraße 28.

Mein Grundstück,
Mauerstraße 10, mit gr. Saal, Garten
und Wohnhaus, für jedes Gewerbe ge-
eignet, will ich billig verkaufen. Zu erfr.
Albrechtstr. 6, 2, I.

Goldfische
billigst
Gut erhalt. Militärarmel
(einreihig) billig zu verkaufen. Zu erfr.
in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gauberes
Makulatur-Papier**
hat in kleineren und größeren Mengen
abzugeben
G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

**3 Gasfornen,
4 Gasstangen,
2 Bogenlampen**
hat sehr preiswert abzugeben
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstr. 16.

Ausziehbares Kinderbettgestell
mit Matratze ist billig zu verkaufen
Araberstraße 16.
2 gut erhaltene
Arbeitslampen
(Gas) zu verkaufen.
Louis Grundwald,
Neustädt. Markt 12.

Gofa und Bettgestell
billig zu verk. Tuchmacherstraße 1, I.
Ein echter For-Serrier
zu verkaufen
Hinterstraße 10.
Fast neuer, einspanniger Wagen
preiswert abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
„Presse“.

Marktstube
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der „Presse“.
Sandgrundstück,
10 Morg. groß, gut Bod., zu verkaufen.
Frau Len, Köfbar bei Rodgors.

Zu kaufen gesucht
Kastanien
Bäckereistraße 26.
Gut erhalt., gebr. Dauerbrandofen
gekauft. Angebote unter W. 100 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.
Gut möbl. Vorderzimmer,
eventl. mit Klavierbenutzung zu vermieten
Al. Marchstraße 9, 2, I.
Möblierte Offizierswohnungen
Ede Neustädt. Markt und Gerechthestraße
Freundlich möbliertes
Balkonzimmer,
Aussicht nach der Weichsel, vom 1. 10.
zu vermieten
Bankstr. 2, 2.

Kleines, möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang von sofort zu
vermieten. Zu erfragen
Coppernhauserstr. 24, 2, r.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
nebst Büchergelass, vom 1. 10. zu ver-
mieten
Gerechthestraße 6, I.
Gut möbl. sonn. Vorberz., mit sep. Eing.,
in best. Hause billig zu verm. Eing.
gegenüber Schügenh., Gerberstr. 33/35, 4.
Heiliggeiststr. 19, I., **Vorderzimmer**
ist ein möbliertes
zu verm. eien.

Freundl. möbl. Zimmer
Geretstr. 5, 3 Tr.
von sofort billig zu vermieten.
Großes, freundl. möbl. Zimmer zu
vermieten
Taltstraße 26, 2 Tr.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
nebst Büchergelass, vom 1. 10. zu ver-
mieten
Gerechthestraße 6, I.
Gut möbl. sonn. Vorberz., mit sep. Eing.,
in best. Hause billig zu verm. Eing.
gegenüber Schügenh., Gerberstr. 33/35, 4.
Heiliggeiststr. 19, I., **Vorderzimmer**
ist ein möbliertes
zu verm. eien.

Borderzimmer
mit Gas zu vermieten
Wellenstraße 70, 2, I.
Möbl. Zim. zu verm. mit a. ohne Penf.,
an anständ. Dame. Brückenstr. 21, 3.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903 f. d. Einj.-Freiw., Fähnr., Seekad., Prim.- u.
Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höh. Lehr-
anstalt. **Streng gereg. Damenkurse** f. d. Prima
Pensionat. **Besond.** u. Abitur.
Bisher best. **663** Prüflinge, **87** Abiturienten.
bereits **1913** best. bish. **155** Prüfl., nämlich: **31** Abitur., (dar-
18 Damen), **19** für Ober- u. Unterprima, **50** für Ober- u.
Untersekunda, **13** f. die übrig. Klassen u. **42** Einjährige.
Prospekt. **Telephon Nr. 11 687.**

Dir. Heimann's Vorbereitungsanstalt, Bosen, Kohleisstr. 22.
Für Einj.-Freiw., Prim., Fähnr. u. Abitur.-Prüf., sowie z. Eintr. in jede
Klasse einer höh. Schule. Ostern 1913 best. fast sämtl. Schüler. — Bisher über
1000 Schüler ausgebildet. Pensionat unter steter Aufsicht. Illustrierte Prospekte
mit Nachweisung der Erfolge und Lehrerverzeichnis gratis und franco.

Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg,
für alle Militär- u. Schulexamina. Z. Einjähr., Prima-, Fähnrich-
Abitur., f. alle Kl. höh. Schulen — Kadetten. — Grosse Zeltersparn.
Halbj. Kurse. — Vorzügl. Erfolge. — Eig. akad. gebild. Lehrerkolleg.
— Eig. Schul- u. Pensionsgeb. — Gute Verpf. — Besond. Berück-
sichtigung schwacher Schüler. — Bis 1913 bestanden über
1600 Schüler ihre Prüfung. — Prospekt. — Direktor Kothe.

Wer bauen will,
wähle unser silbergraues
„Coubriere-Dach“
(gesetzl. gesch.).
Ersatz für Doppelpappdach und Holzementdach;
erfordert weder Teeranstrich noch Unterhaltung.
Prospekte und Anschläge kostenfrei.
Graudenz Dachpappenfabrik, Graudenz.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

J. Strohmenger,
Neustädt. Markt 10, Thorn, Neustädt. Markt 10.
Atelier für feine und einfache Damenschneiderei.
Kostüme
und Aenderungen von Gesellschafts-Kleidern
nach neuester Fassung. Schnelle Lieferzeit.
Anfertigung von Korsetts nach Mass.
Goldene Medaille Wien 1912.

Nerven- schwache Männer
Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen
Folgen hinterläßt.
Evaton-Tabletten
Probe M. 4.—, 1, Karton M. 9.—, 1/2, Karton M. 17.— gegen Nachnahme
oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die
St. Markus-Apotheke, Wien 3.,
Hauptstrasse 130.
Zu haben in allen Apotheken.

Zum Umzuge!

Trittleitern,
mess. Portiärenstangen,
Garderobeleisten,
verstellbare
Zuggardinenstangen,
Briefkästen etc.,
Bohnerbesen,
Tappichkehrmaschinen,
Bürstenwaren,
Holzstoffgeräte,
sämtliche Haus- und Küchengeräte,
sehr grosses Lager in kleinen
Eisen- u. Messingwaren,
wie Parade-Haken, Bilderhaken, Bilder-
draht etc., etc.,
empfiehlt billigst
Paul Tarrey, Thorn,
Altstädtischer Markt 21.
Telephon 188. Telephon 188.

Möblierte Zimmer
m. Morgenstasse z. verm. Strobandstr. 8.
Ein gut möbl. Zimmer
mit Penf. zu verm. Altkirch. Markt 12.
Möbl. Zim. m. n. u. g. Gerstenstr. 9a, 1.
Gut möbl. Vorberz., m. f. e., m. a. o.
P., v. 1. 10. z. v. Bäderstr. 89, 2
2 möbl. Vorderzim., m. Burschenst.,
evtl. Stall, im ruh. Hause preiswert zu
vermieten **Wellenstr. 89.**
Gut möbl. Vorderzimmer
zu vermieten **Gerberstraße 23, 1.**
Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang
zu vermieten **Jakobstr. 17, 3.**
Neuer Laden
mit Wohnung u. sämtlichen Einrichtungen
f. Fleischerei u. Chokol. u. Delikatessen-
handl. mit Vorkostgeschäft sofort billig zu
vermieten **Kruger, Strobandstr. 8.**
Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herr-
schaftliche 6-Zimmerwohnung mit
Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör
vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen
daselbst beim Portier oder bei
Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.
Wohnung große Stube und Küche, zu
vermieten **Walstr. 78.**

Die
Büreauräume
der Auto-Fuhr-Gesellsch. m. b. H.
Geglerstraße 28,
sind vom 1. 1. 14 oder früher
anderweitig zu vermieten.
Louis Joseph.
Die bisher von der Firma Gustav
Wese innegehabten
**Bäckerei-
Räumlichkeiten**
auf meinem Grundstück Schloßstraße 4
sind vom 1. 1. 14 anderweitig zu verm.
Frau Dr. Drewitz.

Wilhelmstadt.
Hochherrschaffl. 6-Zimmer-
wohnung, eventl. Pferdestall,
und schöne 3-zimmerige Hof-
wohnung zu vermieten.
Zu erfragen beim Portier
Friedrichstr. 10/12.
Neustädt. Markt 11,
2 oder 3-zimmerige Hofwoh-
nung zu vermieten.
Zu erfragen
Kallitzki, Brückenstr. 14.

1 Wohnung,
Zimmer mit Balkon, Bad und Zubehör,
1 Wohnung,
4 Zimmer mit Exter, Bad und Zubehör,
1. Etage, zu vermieten
Wellenstr. 81.
Wohnung
von 3 schönen Zimmern nebst sämtlichen
Zubehör sofort zu vermieten
Wellenstraße 8, pl. 2.

Wohnung.
Wegen Verlegung ist die von Herrn
Oberst Jordan innegehabte Wohnung,
Fischerstraße 47,
von 7 bezug. 8 Zimmern, reichl. Zubehör,
Stallungen, zum 1. Oktober zu vermieten.
Beste Lage, direkt am Stadtpark.
Baugeschäft M. Bartel,
Waldr. 43.

2-Zimmerwohnung
mit großer, heller Küche vom 1. 10. 13 zu
vermieten. Preis 185 Mark jährlich
vermieten. **Breitsch. 12.**
Wohnungen:
6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland,
Pferdest., Bücherg., Wellenstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Wellenstr. 109, 4. Et.
3 Zim. wie vor Wellenstr. 131, 1 u. pl.
3 Zim. mit reichl. Zub. Kafertenerstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kafertenerstr. 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Wellenstr. 129, 1.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, vom 1. 10. 13 zu
vermieten **Brückenstr. 40, 2.**
Wilhelmstadt.
Hochherrschaffliche
Wohnung,
2. Etage 5 Zimmer, Balkon,
elektr. Beleuchtung, bestens
renoviert, mit reichl. Zubehör,
per 1. Oktober zu vermieten
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen daselbst oder im
Seinenhaus M. Chlebowski.

Die vom Herrn Hauptmann Borchert
bisher innegehabte
Wohnung,
Brombergerstr. 96, bestehend aus 5 Zim-
mern nebst Zubehör und Pferdestall ist
verlegungshalber sofort zu vermieten.
Mittelwohnung,
4-5 Zimmer, helle, schöne Räume, ren-
oviert, reichl. Zubehör, Möblierstr. 11, 2.
per 1. 10. zu vermieten. Anfragen
per 1. 10. zu vermieten.
Baderstraße 23, 2.

2 Wohnungen,
5 und 3 Zimmer nebst Zubehör
Schillerstr. 12, vom 1. Oktober
zu vermieten.
Ankunft erteilt **Karl Schall** und
der Unterzeichnete.
A. C. Meisner, Gerberstr. 12, 2.
Altstädt. Markt 16,
2. Etage, Wohnung von 2 Zimmern mit
Entree zum 1. Oktober oder später preis-
wert zu vermieten.
Kleine Wohnungen
zu vermieten. Zu erfragen Gerber-
straße 11, Löperstr. **Kuczkowski.**
Möbl. Offizierwohnung
zu vermieten von sofort **Funkstr. 6, 6.**